



Medienspiegel

März 2025

pressrelations GmbH
Gärtnergasse 10/5
1030 Wien
<http://www.pressrelations.com/at>

Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Jugend Eine Welt

■ Jugend Eine Welt: Gratulation und Appell an neue Bundesregierung APA OTS 03.03.2025 Online	5
■ Am Bildungscampus war Afrika ganz nahe Wiener Bez.Blatt Rudolfsh./Fünfh. 04.03.2025 Print 7	7
■ Innovativ, kritisch und sozial Impuls - Das Tiroler Oberland 04.03.2025 Print 26	8
■ Freiwillig ab in die Ferne Wiener Bezirksblatt Liesing 04.03.2025 Print 6	9
■ Mehr Emittenten, mehr nachhaltige Anleihen, mehr Volumen im Vienna ESG Segment der Wiener Börse e-fundresearch.com 04.03.2025 Online	10
■ Chris Lohner & Jugend Eine Welt: Gemeinsam im Einsatz für Straßenkinder jugendeinewelt.at 04.03.2025 Online	13
■ "Hört auf zu raunzen!": Chris Lohners Appell nach ihren Afrika-Reisen kurier.at 05.03.2025 Online Lisa Trompisch	15
■ Chris Lohner in Afrika: "Du freust dich über jedes noch so grausige Klo" diepresse.com 05.03.2025 Online Teresa Schaur-wünsch	17
■ Mit Chris Lohner durch Afrika Die Presse 05.03.2025 Print 14 Teresa Schaur-wünsch	19
■ "Ich mache mich stark, so lang ich kann" Kurier GES 05.03.2025 Print 24	20
■ Weltweit 40 Prozent mehr Frauen als Männer ohne formale Schulbildung katholisch.at 05.03.2025 Online	21
■ Fairtrade-Geschäftsführer: Frauen stärken religion.orf.at 06.03.2025 Online	22
■ Chris Lohners Reisen in afrikanische Länder als Buch kleinezeitung.at 07.03.2025 Online	24
■ Liberia - Straßenkinder müssen bei den Toten schlafen sn.at 07.03.2025 Online	26
■ Chris Lohners Reisen in afrikanische Länder als Buch vol.at 07.03.2025 Online Importer	28
■ Weltfrauentag: Bildung als einzige Chance jugendeinewelt.at 07.03.2025 Online	30
■ AVISO - Mittwoch, 12. März, 10:00 Uhr: Tanz-Flashmob auf dem Ballhausplatz APA OTS 11.03.2025 Online	32
■ Zinsenlose Darlehen Eine wichtige Hilfe jugendeinewelt.at 11.03.2025 Online	33
■ Sichere Geburten in neuer "Family Clinic" in Ghana Börsen-Kurier 12.03.2025 Print 24	34
■ Gansbacherin will in Kamerun aushelfen NÖN Melker Zeitung 12.03.2025 Print 17 Clemens Maurer	35
■ Appell an neue Bundesregierung: Kinderarbeit stoppen, Lieferkettengesetz umsetzen! APA OTS 12.03.2025 Online	36



■ Hilfspakete schenken	38
jugendeinewelt.at 13.03.2025 Online	
■ Kinderarbeit stoppen - Lieferkettengesetz retten! Mach mit!	41
kath-kirche-kaernten.at 13.03.2025 Online	
■ Tanzen gegen Kinderarbeit	43
KiJuKu 14.03.2025 Online Heinz Wagner	
■ Kinderarbeit - Hinschauen, Verstehen, Handeln Kick-Off und Informationsveranstaltung der Aktionsgruppe gegen Kinderarbeit	45
jugendeinewelt.at 14.03.2025 Online	
■ Hilfe vor Ort für ukrainische Binnenflüchtlinge	47
jugendeinewelt.at 15.03.2025 Online	
■ Gansbacherin will in Kamerun aushelfen	49
noen.at 17.03.2025 Online Clemens Maurer	
■ MeinBezirk vor Ort - Steeg Anna Dengel: Ordensgründerin aus dem Lechtal	51
meinbezirk.at 18.03.2025 Online Günther Reichel	
■ Bei den Ärmsten der Welt	53
ganzewoche.at 19.03.2025 Online	
■ Bei den Ärmsten der Welt	56
Die Ganze Woche 19.03.2025 Print 19	
■ Anna Dengel stammte aus Steeg	58
Bezirksblatt Reutte 19.03.2025 Print 18	
■ Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums	59
Bezirksblatt Reutte 19.03.2025 Print 18	
■ Jugend Eine Welt: Projekte zur Wasserversorgung sichern Überleben	60
APA OTS 20.03.2025 Online	
■ Projekte zur Wasserversorgung sichern Überleben	62
jugendeinewelt.at 21.03.2025 Online	
■ Weltwassertag: Hilfswerk warnt vor fehlendem Trinkwasser im Tigray	64
Katholische Presseagentur Österreich 21.03.2025 Online	
■ Weltwassertag: Hilfswerk warnt vor fehlendem Trinkwasser im Tigray	66
katholisch.at 21.03.2025 Online	
■ Hälfte der Weltbevölkerung leidet unter Wasserknappheit	68
religion.orf.at 21.03.2025 Online	
■ Jugend Eine Welt: Wasser - Leben	70
Kirche bunt 23.03.2025 Print 20	
■ Jugend Eine Welt zu Erdbeben in Myanmar: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!	71
APA OTS 28.03.2025 Online	
■ Erdbeben: Hilfsorganisationen befürchten Tausende Opfer	72
exxpress.at 28.03.2025 Online	
■ Hilfsorganisationen: Dramatische Lage nach Beben in Südostasien	73
Katholische Presseagentur Österreich 28.03.2025 Online	
■ Erdbeben in Südostasien: Über 1.000 Österreicher in betroffenen Regionen	75
5min.at 28.03.2025 Online Lesezeit Wörter, Sabrina Tischler	
■ Mindestens 144 Tote	77
kronehit.at 28.03.2025 Online	



■ So können Sie den betroffenen Menschen helfen vol.at 28.03.2025 Online Importer	78
■ "Die Menschen stehen vor dem Nichts" Tiroler Tageszeitung 29.03.2025 Print 11	80
■ Ordensoberer in Myanmar: Menschen immer noch unter Trümmern Katholische Presseagentur Österreich 29.03.2025 Online	81
■ Nach Erdbeben in Myanmar: Jugend Eine Welt hilft vor Ort jugendeinewelt.at 29.03.2025 Online	82
■ Steirer koordiniert Hilfe nach Erdbeben orf.at 29.03.2025 Online	84
■ Erdbeben in Myanmar: Mehr als 10.000 Todesopfer befürchtet kurier.at 29.03.2025 Online Sarah Emminger	86
■ Mehr als 10.000 Todesopfer befürchtet Kurier GES 30.03.2025 Print 7 Sarah Emminger	88
■ Von Beben und Krieg gebeutelt Kronen Zeitung GES 30.03.2025 Print 8	89
■ Ordensoberer in Myanmar: Menschen immer noch unter Trümmern katholisch.at 31.03.2025 Online	91
■ Ein besseres Leben für Straßenkinder Westafrikas jugendeinewelt.at 31.03.2025 Online	93
■ Jugend Eine Welt-Botschafterin Chris Lohner: "Bitte helfen Sie den Menschen in Myanmar!" APA OTS 31.03.2025 Online	95
■ Erzbischof von Mandalay: "Fürchten weitere Nachbeben" Katholische Presseagentur Österreich 31.03.2025 Online	97
■ "Hilfe ist dringend nötig" - Lohner lässt aufhorchen heute.at 31.03.2025 Online Heute Entertainment	100
■ Chris Lohner kämpft für Myanmar: "Jetzt spenden, jede Hilfe zählt!" kurier.at 31.03.2025 Online	101

Anhang

Gefängnis, Straße, Friedhof: Kein Ort für Kinder FMA aktuell März 2023	102
3 Jahre Ukraine Krieg - 3 Jahre Hilfe vor Ort FMA aktuell März 2023	103
Inserate Inserate von Jugend Eine Welt	104
Soziale Medien Facebook und Instagram	108
Erdbeben in Myanmar Soziale Medien & Sondernewsletter	109
Newsletter im März Aktueller Newsletter	111
Unsere Aufgabenbereiche Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	114



APA OTS + 3

Reach: 18.006

Visits: 540.189

Bewertung: ■

AÄW: 450,16 €

Paywall: -

Datum: 03.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Gratulation und Appell an neue Bundesregierung

GF Heiserer erinnert an offenen Beschluss des 3-Jahresprogramms der Entwicklungspolitik 2025-2027 und bittet um Planbarkeit der öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit Wien (OTS) -

Anlässlich der heutigen Angelobung der neuen österreichischen Bundesregierung richtet Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, seine Glückwünsche an die Regierungsmitgliederinnen und -mitglieder von ÖVP, SPÖ und NEOS. Gleichzeitig appelliert Heiserer auch, jene in den vergangenen Monaten liegengebliebene Punkte, wie das bereits ausverhandelte Dreijahresprogramm der Entwicklungspolitik 2025-2027, endlich zu beschließen.

Dreijahresprogramm gibt Klarheit für Planungen

"Entwicklungsorganisationen wie Jugend Eine Welt sind auf öffentliche Unterstützung angewiesen, um vor Ort im Globalen Süden wichtige bzw. langfristige Hilfe zu leisten. Ohne Planbarkeit hängen sowohl die Austrian Development Agency (ADA) als auch die auf ADA-Förderungen angewiesenen Entwicklungsorganisationen in der Luft. Eine realistische und effektive Projektplanung ist somit nicht möglich. Das seit Monaten ausgearbeitete Dreijahresprogramm würde endlich Klarheit bringen, es wartet nur noch auf den finalen Beschluss. Bitte fällen Sie diesen!", richtet sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisati-

on Jugend Eine Welt, direkt an die neue österreichische Bundesregierung. Denn laut Heiserer helfe nur eine eindeutige Sicht auf die Ziele der Regierung, um die eigenen Ziele in der Projektarbeit vor Ort auszurichten. "Mittel der öffentlichen Hand werden oft mit jenen von Spenderinnen und Spendern gebündelt. Denn nur so ist eine zielgerichtete Entwicklungszusammenarbeit, konkret wichtige Hilfe für notleidende Menschen bzw. eine qualitativ hochwertige Schul- und Berufsausbildung für Kinder und Jugendliche, möglich."

Bekenntnis zur Entwicklungszusammenarbeit positiv

Positiv sieht Heiserer die Verankerung der Agenda 2030 und der 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung im Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung. Das weitere Bekenntnis zum international vereinbarten Ziel der OECD-Staaten, jährlich 0,7% des Bruttonationaleinkommens (BNE) für öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (Official Development Assistance, ODA) bereitzustellen, sowie das Bekenntnis zur ausreichenden Dotierung des Auslandskatastrophenfonds (AKF) als Instrument der Bundesregierung zur Bereitstellung von rascher Hilfe bei humanitären Krisen und Katastrophenfällen, ist für Heiserer in Zeiten wie diesen umso wichtiger. "Staaten wie die USA oder die Niederlande fahren ihre Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit im Globalen Süden aktuell massiv zurück. Gleichzeitig liegt es auf der Hand, dass der Wohlstand in den USA und



auch "Staaten wie die USA oder die Niederlande fahren ihre Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit im Globalen Süden aktuell massiv zurück. Gleichzeitig liegt es auf der Hand, dass der Wohlstand in den USA und auch bei uns in Europa größtenteils auf Ausbeutung, Kinderarbeit und Umweltzerstörung in Ländern des Globalen Südens beruht. Umso wichtiger ist das Bekenntnis von Österreich, ausreichend Entwicklungszusammenarbeit zu leisten, damit beispielsweise Schul- und Ausbildungsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche, wie sie Jugend Eine Welt in Lateinamerika, Afrika, Asien und Osteuropa umsetzt, ermöglicht werden. Denn nur Bildung überwindet Armut" bei uns in Europa größtenteils auf Ausbeutung, Kinderarbeit und Umweltzerstörung in Ländern des Globalen Südens beruht. Umso wichtiger ist das Bekenntnis von Österreich, ausreichend Entwicklungszusammenarbeit zu leisten, damit beispielsweise Schul- und Ausbildungsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche, wie sie Jugend Eine Welt in Lateinamerika, Afrika, Asien und Osteuropa umsetzt, ermöglicht werden. Denn nur Bildung überwindet Armut", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer.

Lieferkettengesetz: Keine Entbürokratisierung auf Kosten von Menschenrechten

Abschließend appelliert Heiserer an die neue Bundesregierung, die erst vor wenigen Tagen von der EU-Kommission vorgeschlagene Omnibus-Verordnung zu stoppen. Diese entwerfe das bereits beschlossene EU-Lieferkettengesetz massiv und mache auch alle bislang angestrebten Bemühungen bzw. fixierten Fortschritte im Kampf gegen Kinderarbeit und ausbeuterischer Arbeit sowie für mehr Umweltschutz im Globalen Süden zunichte. "Mir ist bewusst, dass die Dokumentation und Überprüfung der Lieferkette mit einem bürokratischen Aufwand für Unternehmen verbunden sind. Möglicherweise gibt es punktuell Vereinfachungen im Dokumentationsprozess, ohne die Qualität der Überprüfungen

übermäßig einzuschränken. Aber: Entbürokratisierung darf nie auf Kosten von Kinder- und Menschenrechten und Umweltzerstörung passieren", so Heiserer.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Infos: www.jugendeinewelt.at



Wiener Bez.Blatt Rudolfsh./Fünfh.

Reach: 13.376

AÄW: 514,61 €

Verbreitung: 18.578

Seite: 7

Datum: 04.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



SPANNENDER VORTRAG IN DER FRIESGASSE 4

Am Bildungscampus war Afrika ganz nahe

Die 40 Schüler des Gymnasiums Friesgasse hingen förmlich an seinen Lippen, als Lothar Wagner Einblick in seine Streetworker-Arbeit in Liberia (Westafrika) gab. Anlässlich des „Tages der Straßenkinder“ von „Jugend Eine Welt“ hatte er im 15. Bezirk Station gemacht. Und die Flora-Fries-Campusschüler mitgenommen: „Es ist nicht sel-

ten, dass ich der Verzweiflung nahe bin. Motivation ist für mich die tägliche Herausforderung, wie und welche Hilfe die beste Wirkung zeigt.“ Er versucht, alles zu geben: „Oftmals existieren die Familien der Kinder nicht. Hinzu kommen Hunger, Krankheiten und Drogenprobleme. Ich komme da selbst an meine Grenzen“, so Wagner.



BILDUNGSCAMPUS | Lothar Wagner schilderte seine Erlebnisse in Liberia.

JUGEND EINE WELT





Impuls - Das Tiroler Oberland

Reach: 65.683

ÄÄW: 2.028,11 €

Verbreitung: 12.981

Seite: 26

Datum: 04.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Innovativ, kritisch und sozial

Seniorchef der Firma Holzbau Saurer im Gespräch

Er sei „ein atypischer Unternehmer“, sagt er über sich selbst. Und er ist ein kritischer Geist im sehr positiven Sinne. Seniorchef Wolfgang Saurer leitete bis 2021 die Geschicke des Außerferner Unternehmens Holzbau Saurer und setzte in seiner Ära spannende Projekte um, wie ein soziales Wohnbauprojekt im norwegischen Stavanger, das erste Tiroler Hochhaus in Holzbaweise oder ein Aston-Martin-Center in England. „Geht nicht, gibt's nicht“, war sein ständiges Lebensmotto. Im Job, als auch privat, wo der Außerferner soziales Engagement an den Tag legt.

Um die 1.500 Häuser in Österreich und Deutschland wurden ebenso wie regionale und internationale Vorzeigeprojekte vom Unternehmen Holzbau Saurer bereits umgesetzt. Der Betrieb mit Firmensitz in Höfen beschäftigt derzeit 105 MitarbeiterInnen und wurde bis zu ihrer Pensionierung vom Brüderpaar Wolfgang und Manfred Saurer geleitet – mittlerweile wird es vom Sohn von Wolfgang Saurer, dessen Nichte (Prokuristin) und einem langjährigen Mitarbeiter geleitet. Der in Breitenwang wohnhafte, mittlerweile 68-jährige Wolfgang Saurer erzählt, dass vor eineinhalb Jahren das 60-jährige Betriebsjubiläum begangen wurde. Das war für ihn Anlass, eine eigene Festschrift zu verfassen und herauszugeben. Darin ist die Firmengeschichte akribisch aufge-

listet: Einst begann alles recht bescheiden. Das Unternehmen wurde von seinen Eltern gegründet und war ursprünglich auf die Herstellung von Parkettböden spezialisiert, nach einem Umbau wurde es zur Zimmerei. Erste Fertighäuser wurden gefertigt, auch wurde der erste Leimbinder hergestellt. Vorreiter war das Unternehmen mehrfach: „1992 haben wir als einer der ersten europäischen Firmen einen Fünffachs-Roboter eingeführt“, erzählt Wolfgang Saurer und: „Das hat uns damals neue Möglichkeiten im Holzbau eröffnet.“

Vorzeigeprojekte

„Ich bin ein atypischer Unternehmer – bei uns ist vieles aus der Emotion und der Situation heraus entstanden“, erzählt Wolfgang Saurer. Das erste Auslandsprojekt war der Bau eines Aston-Martin-Centers in England. Kennengelernt hat Wolfgang Saurer den Aston-Martin-CEO Ulrich Bez im Rahmen des Tiroler Wirtschaftsforums. Dass der Kontakt entstand und es schlussendlich auch zum Projekt kam, ist dem Prinzip Zufall zuzuschreiben. Das erste, große Projekt in der Heimat war 1995 der Bau der Sporthalle in Reutte: „Verdient haben wir dabei nichts, wir sind mit einem blauen Auge davongekommen“, erzählt Wolfgang Saurer. Auf das Vorzeigeprojekte folgte Jahre später mit dem Bau des Sportzentrums Telfs ein weiteres. Auch ein Vorzeigeprojekt war eine Wohnanlage mit 64



Wolfgang Saurer ist der Seniorchef des Außerferner Traditionsunternehmens Holzbau Saurer. Foto: privat

Wohnungen im norwegischen Stavanger mit einem besonderen Konzept: Hier wird das Teilen von Räumen als sozial nachhaltiges Grundprinzip definiert. Kürzlich wurde ein weiteres Großprojekt umgesetzt: Das erste Holzhochhaus in Tirol (Zentrale der Tiroler Versicherung).

„Auf und ab“

„Auch mit unternehmerischen Auf und Abs waren wir immer wieder konfrontiert“, lenkt Wolfgang Saurer ein und gesteht: „In unserer Firmengeschichte gabs fünf große Krisen, davon waren vier externen Bedingungen geschuldet.“ Hierbei schlägt der pen-

sionierte Unternehmer kritische Töne an: „Die großen Schwierigkeiten für Unternehmen sind die externen Rahmenbedingungen.“ Dabei spricht er u.a. Krisen wie die Pandemie, die Rohstoffknappheit, hohe Energiekosten, Zinsen oder die Inflation an: „Vieles wiederholt sich – als wir Ende der 1970er Jahre unser Firmengebäude gebaut haben, stiegen die Zinsen in nur einem Jahr von vier auf 13 Prozent, das hätte uns fast das Genick gebrochen.“ Kritik übt Wolfgang Saurer an der enormen Bürokratiebelastung in Österreich, ebenso wie an den hohen Lohnnebenkosten. Und noch etwas bereitet ihm tiefe Sorgenfalten: Der Rechtsruck in Europa. Positiv gestimmt ist er aber, wenn's um die Zukunft des Holzbaus geht.

Soziales Engagement

Wolfgang Saurer, der verheiratet und Vater von sechs Kinder sowie fünffacher Großvater ist, hat auch in sozialen Belangen eindeutig das Herz am rechten Fleck. So erzählt er – nahezu beiläufig – dass seine Tochter Maria einst ein freiwilliges Auslandsjahr über „Jugend Eine Welt“ in Afrika absolvierte und dort in einem Waisenhaus einen Mitarbeiter kennengelernt hat. Wolfgang Saurer entschied sich, nachdem er diesen persönlich kennengelernt hatte, ihm sein Masterstudium in BWL und JUS zu finanzieren: „Seine Eltern lebten im Norden des Landes, einer ärmeren ländlichen Region – sie hätten die finanziellen Mittel nicht aufbringen können.“ Mittlerweile arbeitet der Mann für eine NGO, die soziale Projekte in seiner Heimat umsetzt. (lisi)



Eines der Vorzeigeprojekte: Das Aston-Martin-Center in England. Foto: Design Studio



In Innsbruck wurde für die Tiroler das erste Holzhochhaus Tirols errichtet. Foto: Andreas Schindl





 Wiener Bezirksblatt Liesing + 1

Reach: 24.084

AÄW: 298,54 €

Verbreitung: 33.450

Seite: 6

Datum: 04.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



JULIAN FUNK

VOLONTARIAT

Freiwillig ab in die Ferne

Die Welt ein bisschen besser machen – das ist das Ziel von „VOLONTARIAT bewegt“, der Organisation der Salesianer Don Boscos und Jugend Eine Welt. Junge Menschen brechen auf, um im globalen Süden Freiwilligendienst zu absolvieren. So zieht es etwa die Liesingerin Neumayer in die georgische Hauptstadt Tiflis. „Ich war schon immer begeistert von Reisen, dem Eintauchen in andere Kulturen und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.“

Mehr Emittenten, mehr nachhaltige Anleihen, mehr Volumen im Vienna ESG Segment der Wiener Börse



GOING GREEN ist eine monatliche Kolumne zu Entwicklungen und Hintergründen im nachhaltigen Investment, verfasst von rfu research (www.rfu.at). Diesmal schreibt Consultant **Marvin Gschöfer** über:

Going Green: Mehr Emittenten, mehr nachhaltige Anleihen, mehr Volumen im Vienna ESG Segment der Wiener Börse

Sowohl die Anzahl der Emittenten als auch jene der handelbaren Anleihen sowie das notierte Kapital sind im vergangenen Jahr deutlich gestiegen, so das Ergebnis der aktuellen Analyse des Vienna ESG Segments der Wiener Börse - die Plattform für nachhaltige Investments - durch die rfu research GmbH.

Vienna ESG Segment

Das Vienna ESG Segment umfasst zum Stichtag 26. Februar 2025 insgesamt 40 Emittenten mit einem Emissionsvolumen von über 32,5 Milliarden Euro, verteilt auf 123 Anleihen. Im Vergleich zu den Werten aus dem Jahr 2023 mit 28 Marktteilnehmern und einem Gesamtvolumen von 15,3 Milliarden Euro zeigt sich ein deutliches Wachstum: so stieg die Anzahl der Emittenten um 43 Prozent, die der nachhal-

tigen Anleihen um 34 Prozent, während sich das Emissionsvolumen mit einem Zuwachs von 113 Prozent mehr als verdoppelte.

Dominanz von Banken und staatlichen Emissionen im Vienna ESG Segment

Die folgende Grafik veranschaulicht die aktuelle Verteilung der Emittenten nach Branchen (innerer Kreis), sowie das jeweilige Emissionsvolumen der einzelnen Branchen (äußerer Kreis). Sie verdeutlicht, dass einige Sektoren überproportional große Emissionen platzieren, während andere trotz einer hohen Anzahl an Emittenten geringere Volumina aufweisen.

Die Branchenverteilung zeigt ein klares Bild hinsichtlich der Anzahl an Emittenten: Banken dominieren das Feld mit 22 unterschiedlichen Marktteilnehmern, die zusammen 43 Prozent des gesamten Emissionsvolumens ausmachen. Ihre Anleihen belaufen sich auf rund 13,9 Milliarden Euro - ein erheblicher Anstieg gegenüber den 15 Emittenten und einem Volumen von 8,3 Milliarden Euro im Jahr 2023. Neben neuen österreichischen Banken konnte das Vienna ESG Segment auch die kasachische Entwicklungsbank mit zwei Emissionen über jeweils rund 95 Millionen Euro als neue Emittenten gewinnen.

Der Bereich der Sovereigns & Sub-Sovereigns, be-



stehend aus der Republik Österreich und dem Land Niederösterreich, steht mit einem Emissionsanteil von 44 Prozent an der Spitze, was einem Volumen von 14,3 Milliarden Euro entspricht. Den größten Anteil haben die drei Emissionen der Republik Österreich mit 13,8 Milliarden Euro bzw. 42 Prozent des gesamten Emissionsvolumens des ESG-Segments. Zum Vergleich: Im Jahr 2023 betrug das Volumen in diesem Bereich noch 4 Milliarden Euro.

Weitere bedeutende Branchen innerhalb des Vienna ESG Segments sind der Energiesektor, das Immobiliensegment und die Versicherungsbranche. Der Energiesektor umfasst sechs Unternehmen, die jedoch mit einem Anteil von lediglich 4 Prozent am Gesamtvolumen eine vergleichsweise geringe Rolle spielen. Dennoch zeigt sich auch hier ein moderates Wachstum: Während die Anzahl der Emittenten stabil blieb, erhöhte sich das Emissionsvolumen von 1,29 Milliarden Euro im Jahr 2023 auf 1,35 Milliarden Euro im Jahr 2025.

Das Immobiliensegment ist mit drei unterschiedlichen Unternehmen vertreten und trägt damit 3 Prozent zum gesamten Emissionsvolumen bei. Auch hier lässt sich ein Anstieg beobachten - von 695 Millionen Euro im Jahr 2023 auf 873 Millionen Euro im Jahr 2025.

Der Artikel wird nach der Anzeige fortgesetzt.

Webinar im Fokus: e-fundresearch.com

Fixed-Income-Strategien 2025: Lösungen für ein anspruchsvolles Marktumfeld

Aktuelle Markteinschätzungen und Strategien für den RentenmarktDas e-fundresearch.com Team lädt Sie in Zusammenarbeit mit Ampega, RBC Blue-Bay Asset Management und Carmignac zu unserem nächsten Online...

Webinar-Replay -90 Min. Jean Chilaud, Kaspar Hen-

se, Guillaume Rigeade

Die Kategorie "Others" umfasst Unternehmen, deren individuelles Emissionsvolumen unter 2 Prozent des Gesamtvolumens liegt und die als einzige Vertreter ihrer jeweiligen Branche im Vienna ESG Segment gelistet sind. Zu diesen zählen unter anderem Wienerberger, Voestalpine sowie die Pro FEPP GmbH - eine Gesellschaft der Hilfsorganisation "**Jugend Eine Welt**", die durch einen Social Bond soziale Projekte in Ecuador finanziert. Auffällig ist, dass sämtliche Emissionen in dieser Kategorie erst nach 2023 hinzugekommen sind. Die Plattform zeichnet sich somit auch durch eine größere sektorale Vielfalt aus.

Vielfalt der nachhaltigen Anleihen

Ein erstmaliger Blick auf die unterschiedlichen Arten von Anleihen zeigt, dass Green Bonds mit 86 Stück die am stärksten vertretene Kategorie im Segment sind, gefolgt von 27 Sustainability Bonds, die sowohl ökologische als auch soziale Aspekte abdecken.

Reine Social Bonds sind mit nur sieben Emissionen unterrepräsentiert, doch gibt es hier einige interessante und spezialisierte Produkte - darunter die Gender-Anleihe der Akbank, die nach deren Angaben die weltweit erste ihrer Art ist.

Sustainability-Linked Bonds, bei denen sich Emittenten selbst Nachhaltigkeitsziele auferlegen und bei Nichterreichen meist eine Kuponerhöhung erfolgt, wurden nur drei Mal emittiert.

Neben dem starken Wachstum zeichnet sich das Vienna ESG Segment auch durch hohe Transparenz- und Nachhaltigkeitsstandards aus. Emittenten müssen bestimmte Anforderungen erfüllen, darunter die unabhängige Überprüfung der Nachhaltigkeit durch eine externe Einrichtung, die eine sogenannte Second Party Opinion (SPO) erstellt. Diese Gutachten,

wie beispielsweise vom nationalen Anbieter rfu research, bewerten die ESG-Konformität der Anleihen und sind größtenteils direkt auf der Website der Wiener Börse verfügbar.

Zudem sind Post-Issuance Reports nun größtenteils abrufbar und gewinnen dadurch weiter an Relevanz, da sie die Mittelverwendung und tatsächlichen Auswirkungen der Emissionen dokumentieren. Diese Maßnahmen tragen zur weiteren Etablierung des Segments als verlässliche Plattform für nachhaltige Finanzierungen bei.

Über die rfu:

Die rfu, mit Sitz in Wien, ist Österreichs Spezialistin für Nachhaltiges Investment und Management und unterstützt institutionelle Kunden mit Nachhaltigkeits-Research und der Konzeption von Investmentprodukten. "Technologisches Herz" sind die rfu Nachhaltigkeitsmodelle für Unternehmen, Länder und Rohstoffe.

Weitere Leistungen sind u.a. die Erstellung von Prüfungsgutachten nach dem Österreichischen Umweltzeichen sowie Second Party Opinions zur Emission von Green und Social Bonds.

Weitere Informationen finden Sie auf www.rfu.at

[Link öffnen](#)



Chris Lohner & Jugend Eine Welt: Gemeinsam im Einsatz für Straßenkinder



Die Schauspielerin, Moderatorin und Autorin engagiert sich seit drei Jahren als ehrenamtliche Botschafterin für die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt Wien (OTS) -

150 Millionen - so viele Kinder müssen Schätzungen zufolge weltweit auf der Straße leben. Eine unglaubliche Zahl, die insgesamt der Bevölkerung von Frankreich, Italien, Dänemark, Schweden und Österreich entspricht. "Ihr Leben auf der Straße ist von Hunger, Armut, Gewalt, Menschenhandel, Drogen und Prostitution geprägt. Ohne entsprechende Hilfe haben die Millionen alleingelassenen Mädchen und Buben keine Chance diesem Teufelskreis zu entkommen" so Chris Lohner "Bildung überwindet Armut und garantiert ein selbstbestimmtes Leben." Deshalb unterstützt Jugend Eine Welt so wichtige Projekte weltweit zur Reintegration von Straßenkindern in die Gesellschaft.

Seit über 20 Jahren in den Armutsgebieten dieser Erde unterwegs

Chris Lohner hat schon viel gesehen. Seit über 20 Jahren ist die 81-Jährige in den Armutsgebieten dieser Erde unterwegs, um nach ihren Projektreisen auf die Schicksale benachteiligter Menschen im Globalen Süden aufmerksam zu machen und damit den Österreichern authentisch berichten zu können, was ihre Spenden tatsächlich bewirken. " Mir geht es gut, dafür bin ich dankbar und deshalb möchte ich Menschen, denen es nicht so gut geht, gezielt helfen", erklärt sie die Beweggründe für ihr soziales Engagement.

Zahlreiche Reisen - immer auf eigene Kosten - brachten die ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt vor allem nach Afrika. Chris Lohner besuchte in Äthiopien, Tansania, Mosambik, Somalia, Sudan, Kenia und Burkina Faso Armutsviertel, in die sich keine Touristen verirren würden. Die bewegenden Erlebnisse hat die wohl bekannteste Stimme Österreichs in ihrem neuen Buch "Wenn Afrika lächelt - Unterwegs fürs Augenlicht" festgehalten. " Daraus wurde ein Tagebuch, entstanden immer am Abend im Schlafsack und mit Stirnlampe: Berührende, traurige, aber auch heitere Momente, Erlebnisse mit den verschiedensten Menschen und ihren Problemen. Krankheiten und Bedürfnissen."

Chris Lohner hat noch viel vor



Mit dem neuen Buch ist das Kapitel Afrika für Chris Lohner aber noch lange nicht geschlossen. Im Gegenteil. Gemeinsam mit der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt** hat die Wienerin noch viel vor. Etwa in Lagos in Nigeria, wo Jugend Eine Welt demnächst ein neues Straßenkinderzentrum eröffnen wird. Oder in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone. Hunderttausende Straßenkinder tummeln sich dort in den Elendsvierteln. Die Liste ließe sich leider noch nahezu unendlich fortsetzen. "Bitte helfen Sie mir zu helfen, mit Ihrer Spende für Jugend Eine Welt, damit die ärmsten Kinder und Jugendlichen der Welt die so lebenswichtige Bildung erhalten. Sie wissen, Hilfe ist rückbezüglich und wärmt das Herz! Vielen Dank!"

Möglichkeit einer Testamentsspende

Abschließend weist Chris Lohner auf die Möglichkeit einer Testamentsspende hin. Sie selbst hat bereits **Jugend Eine Welt** in ihrem letzten Willen bedacht. Die Gewissheit, auch nach dem Tod helfen zu können, veranlasste sie zu diesem Entschluss.

Weiterführende Infos zum ehrenamtlichen Engagement von Chris Lohner für Jugend Eine Welt finden Sie unter www.jugendeinewelt.at/chris-lohner

Details zum Thema Testamentsspenden können Sie unter www.jugendeinewelt.at/testament nachlesen.

Das neue Buch "Wenn Afrika lächelt - Unterwegs fürs Augenlicht" von Chris Lohner ist im Ecoverlag erschienen und ab sofort im Buchhandel zum Preis von EUR 22,- erhältlich.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

[Link öffnen](#)



Datum: 05.03.2025

Autor: Lisa Trompisch

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Hört auf zu raunzen!": Chris Lohners Appell nach ihren Afrika-Reisen



Die ÖBB-Stimme hat jetzt ein berührendes Buch über ihre Afrika-Reisen für "Licht für die Welt" veröffentlicht.

Fast 20 Jahre lang war Chris Lohner (81) als Botschafterin für "Licht für die Welt" (schon mit 30 Euro kann man eine Operation des Grauen Stars ermöglichen) im Einsatz. In dieser Funktion hat sie auch die verschiedensten Länder Afrikas bereist - getreu nach ihrem Motto, dass man immer etwas für andere tun kann.

Die Flüge hat sie sich selbst bezahlt, geschlafen unter den einfachsten Bedingungen. Keine Mühen und Strapazen gescheut, um sich selbst vor Ort zu überzeugen, wie die Spendengelder eingesetzt werden.

Ihre Tagebucheintragungen hat sie jetzt in dem Buch "Wenn Afrika lächelt" zusammengefasst.

Berührungsängste hatte sie nie, selbst als sie eine Lepra-Kolonie besuchte. "Ich habe keine Angst, weil

ich offen auf die Menschen zugehe", erzählt sie im KURIER-Talk.

"Wichtig ist auch, dass du auf Augenhöhe mit den Menschen umgehst. Du bist nicht die tolle, weiße Frau, die zu den armen Geschöpfen kommt. Ganz im Gegenteil! Es wurde dort so viel Schaden angerichtet durch die Kolonisation. Man muss mit Demut und Respekt mit den Menschen umgehen."

Für sich selbst hat sie die Lebensfreude, die trotz Armut und Krankheit herrscht, mit nach Hause genommen - und die Demut, in einem Land wie Österreich geboren zu sein.

"Man kann sehr viel relativieren und daher finde ich es auch so wichtig, dass die Menschen dieses Buch lesen. Mir geht es darum, dass die Menschen hier erfahren, wie andere Menschen leben müssen, und nicht raunzen den ganzen Tag", so Lohner.

"Es ist ja authentisch, ich war mittendrin. Das ist nicht wie eine Dokumentation, die du dir im Fernsehen anschaust, auf ein Bier gehst, dich wieder hinsetzt und sagst: ‚Ja, furchtbar.‘ Und dann wieder zur Tagesordnung übergehst. Ich würde mir wirklich wünschen, dass die Menschen mehr Demut entwickeln und mehr Respekt, Empathie im Umgang miteinander und nicht jeder gegen jeden und ich, ich,



ich. Es ist immer ein Miteinander, sonst geht es gar nicht."

Abschauen könnte man sich auch vom afrikanischen Volk den Umgang mit den "Alten". "Wir leben ja in einer Welt, wo alt für Teppiche, Schmuck, Bilder und Autos etwas Großartiges ist und für Menschen ist es das nicht. Die steckt man in ein Heim. Und dort leben die alten Menschen mit den Jungen. Die können noch so alt sein, aber sie werden um Rat gefragt und sind integriert in der ganzen Gemeinschaft."

[Link öffnen](#)



Chris Lohner im KURIER-Talk mit Lisa Trompisch

Ihre nächste Mission führt Lohner für "Jugend Eine Welt" nach Sierra Leone. "Ich möchte mich jetzt den Kindern widmen, denen es am allerschlechtesten geht, und das sind die Straßenkinder. Dafür mache ich mich jetzt stark, so lange ich halt kann."

Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 986.930 Visits gesamt: 29.607.922 AÄW gesamt: 16.012,57 €

kurier.at | msn.com/de-at

Datum: 05.03.2025

Autor: Teresa Schaur-wünsch

Rubrik: Jugend Eine Welt

Chris Lohner in Afrika: "Du freust dich über jedes noch so grausige Klo"

Fast 20 Jahre lang war Chris Lohner als Botschafterin von Licht für die Welt unterwegs. Nun berichtet sie in einem neuen Buch von ihren Afrikareisen und erzählt von holprigen Straßen, besonderen Begegnungen und nackten Hintern.

Sollten Sie je mit dem Flugzeug in Mosambik landen und Ihr Gepäck vermissen: Dann tun Sie gut daran, eine Chris Lohner in der Reisegruppe zu haben. Schulterzuckende Erklärungen, die Koffer und Taschen seien wohl irgendwo zwischen Johannesburg, Maputo und Beira auf der Strecke geblieben und kämen vielleicht morgen - damit gibt sich eine Chris Lohner nicht zufrieden.

Die Autorin dieser Zeilen war auf besagter Reise Augenzeugin und Nutznießerin ihres Protests: Noch am selben Abend war das Gepäck auf wundersame Weise plötzlich da.

Die Episode hatte freilich eine Vorgeschichte, die damals nicht allen Mitreisenden bewusst war. Es handelte sich nämlich nicht um Lohners erste Mosambik-Reise mit gleichem Ziel - und schon früher war ihr Gepäck hier verschwunden. Damals hatte Lohner erst nach dem vierten Tag genug. "Ich fahre am Abend, eh hundemüde, aber gehörig angefressen, mit dem Taxi zum Airport", schildert sie in ihrem jüngsten, 15. Buch, in dem sie sich ihren Afrika-Reisen widmet. "Im Büro des Managers ist niemand, und auch sonst ist der Flughafen ziemlich menschenleer. In einer Ecke stehen zwei Männer rum

und tratschen. Als sie mich sehen, drehen sie sich weg. Mein Bauchgefühl, auf das ich mich schon mein Leben lang verlasse, sagt mir, dass die Koffer hier sind. Und hartnäckig wie ich bin, versuche ich irgendwie aufs Flugfeld zu kommen. Die Männer schauen noch immer weg, während ich über das Gepäckband durch die Öffnung raus aufs Flugfeld krieche!"

In der Serie "Im Rampenlicht" stellen wir Montag bis Samstag spannende Menschen und ihre Projekte in Österreich vor. Von der Musikerin bis zur Barbetreiberin, vom Festivalorganisator bis zum Modedesigner.

"Nicht nur für Fotos"

Es war rund um die Jahrtausendwende, als Lohner eine Anfrage der Organisation Licht für die Welt (die damals noch zur Christoffel-Blindenmission gehörte) erreichte, Botschafterin für deren Arbeit zu werden. Daraufhin, erinnert sie sich, habe sie zunächst einmal klargestellt, was sie nicht tun würde: nur für Fotos mit herzigen Kindern zur Verfügung zu stehen. Wenn, dann würde sie mitkommen.

"Und dann habe ich mir mal angeschaut, was die machen." Kritisch sei sie immer, "ich bin ja selbst Journalistin. Ich schaue auch, wer neben mir auf einem Foto steht. Weil es sagt viel aus, mit wem du dich umgibst."



Was folgte, waren fast 20 Jahre der Reisen nach Äthiopien, Tansania, Mosambik, Somalia, in den Sudan, nach Kenia und Burkina Faso. Lohner beschreibt ihre Begegnungen mit Menschen, die Projekte der NGO, die Staroperationen irgendwo im sogenannten Outreach am Land - und die mitunter eher rustikalen Rahmenbedingungen, um überhaupt dorthin zu kommen: klapprige Geländewagen, holprige Straßen, mitunter tagelang keine Waschgelegenheit, die Freude über jedes noch so fragwürdige WC. Oft musste es ohne gehen. Nicht ohne Humor beschreibt Lohner in ihren Aufzeichnungen die Szene, wie sie hinter einem Felsblock die Hosen runterlässt - wo wie aus dem Nichts ein halbes Dutzend Kinder steht und sich über ihren weißen Hintern amüsiert.

Im Schlafsack mit Stirnlampe

Zurückgreifen konnte Lohner dabei auf das Tagebuch, das sie auf jenen Reisen schrieb: Trotz Müdigkeit abends im Schlafsack mit Stirnlampe, "weil die Eindrücke manchmal so heftig sind, dass man das irgendwie verarbeiten muss". Vor allem die erste Reise nach Äthiopien sei dabei besonders gewesen, "weil ich das erste Mal nicht als Touristin unterwegs war, sondern in einer ganz anderen Funktion", erinnert sie sich die heute 81-Jährige. "Ich habe einen ganz anderen Blick auf die Dinge bekommen - und einen ganz anderen Zugang zu Menschen, die ich sonst nicht treffen würde."

Bezahlt hat Lohner ihre Reisen von Anfang an selbst. "Es geht so schnell, dass es heißt, ich fahr da umeinander mit fremdem Geld. Und die Menschen sind ja oft so: Wenn sie eine Schlagzeile lesen, glauben sie, sie kennen die ganze Geschichte. Man macht sich heute nicht mehr die Mühe, die ganze Geschichte zu lesen. Dadurch kommen ja auch all diese seltsamen Verschwörungstheorien

zustande, weil man da so schlampert ist." Umgekehrt sei es "wichtig, dass die Menschen wissen, was mit ihrem Geld geschieht. Es gibt da dieses allgemeine Ondit: ‚Das kommt eh net an, das versickert.‘ Das ist aber nicht der Fall."

Ihre Bilanz? Tausende Menschen, die am Grauen Star operiert wurden und wieder sehen können, was dem Überleben gleichkommt. Einzelne, denen sie die vor Aufregung kalte Hand gehalten hat. Und praktisch, wie sie ist, ein paar Verbesserungsvorschläge. Man könnte den Menschen doch den gebrauchten Kittel des Vorpatienten auf die Beine legen, bevor er in die Wäscherei geht, um ihnen ein wenig die Füße zu wärmen ...

Das Gepäck in Mosambik hatte Lohner dann übrigens aufgestöbert. In einem abgesperrten Schuppen am Flugfeld. "Klassisch für mich", sagt Lohner. Man müsse die Sachen eben einfach versuchen.

Chris Lohner ist u. a. Autorin, Kabarettistin und ÖBB-Stimme. Nach Jahren des Engagements für Licht für die Welt engagiert sie sich heute noch einmal neu für **Jugend eine Welt**.

Buch: "Wenn Afrika lächelt. Unterwegs fürs Augenlicht". Echomedia, 160 Seiten, 23 €.

Präsentation: 6. 3., 18 Uhr, Magdas Hotel.

Weitere Termine: 8. März: Gastauftritt zum Weltfrauentag im Globe Wien, 19.30 Uhr.

Bazooka und die Vier im Jeep: 16. März, 11 Uhr, Casanova Wien; 29. März, 20 Uhr, Altes Theater Steyr, 8. Juni, 19.30 Uhr, Casanova.

Web: www.chrislohner.com

Chris Lohner beim Gespräch im Café Dommayer. Michele Pauty

[Link öffnen](#)





Mit Chris Lohner durch Afrika

Buch. Von holprigen Straßen, besonderen Begegnungen und nackten Hintern: Chris Lohner berichtet von ihren Reisen als Botschafterin von Licht für die Welt.

VON TERESA SCHAUR-WÜNSCH

Sollten Sie je mit dem Flugzeug in Mosambik landen und Ihr Gepäck vermissen: Dann tun Sie gut daran, eine Chris Lohner in der Reisegruppe zu haben. Schulterzuckende Erklärungen, die Koffer und Taschen seien wohl irgendwo zwischen Johannesburg, Maputo und Beira auf der Strecke geblieben und kämen vielleicht morgen - damit gibt sich eine Chris Lohner nicht zufrieden.

Die Autorin dieser Zeilen war auf besagter Reise Augenzeugin und Nutznießerin ihres Protests: Noch am selben Abend war das Gepäck auf wundersame Weise plötzlich da.

Die Episode hatte freilich eine Vorgeschichte, die damals nicht allen Mitreisenden bewusst war. Es handelte sich nämlich nicht um Lohners erste Mosambik-Reise mit gleichem Ziel - und schon früher war ihr Gepäck hier verschwunden. Damals hatte Lohner erst nach dem vierten Tag genug. „Ich fahre am Abend, eh hundemüde, aber gehörig angefressen, mit dem Taxi zum Airport“, schildert sie in ihrem jüngsten, 15. Buch, in dem sie sich ihren Afrika-Reisen widmet. „Im Büro des Managers ist niemand, und auch sonst ist der Flughafen ziemlich menschenleer. In einer Ecke stehen zwei Männer rum und tratschen. Als sie mich sehen, drehen sie sich weg. Mein Bauchgefühl, auf das ich mich schon mein Leben lang verlasse, sagt mir, dass die Koffer hier sind. Und hartnäckig wie ich bin, versuche ich irgendwie aufs Flugfeld zu kommen. Die Männer schauen noch immer weg, während ich über das Gepäckband durch die Öffnung raus aufs Flugfeld krieche!“

„Nicht nur für Fotos“

Es war rund um die Jahrtausendwende, als Lohner eine Anfrage der Organisation Licht für die Welt (die damals noch zur Christoffel-Blindenmission gehörte) erreichte, Botschafterin für deren Arbeit zu werden. Daraufhin, erinnert sie sich, habe sie zunächst einmal klargestellt, was sie nicht tun würde: nur für Fotos mit herzigem Kindern zur Verfügung zu stehen. Wenn, dann würde sie mitkommen.

„Und dann habe ich mir mal angeschaut, was die machen.“ Kritisch sei sie immer, „ich bin ja selbst Journalistin. Ich schaue auch, wer neben mir auf einem Foto steht. Weil es sagt viel aus, mit wem du dich umgibst.“

Was folgte, waren fast 20 Jahre der Reisen nach Äthiopien, Tansania, Mosambik, Somalia, in den Sudan, nach Kenia und Burkina Faso. Lohner beschreibt ihre Begegnungen mit Menschen, die Projekte der NGO, die Staroperationen irgendwo im sogenannten Outreach am Land - und die mitunter eher rustikalen Rahmenbedingungen, um



Chris Lohner beim Gespräch im Café Dommayer.

Michèle Pauty

überhaupt dorthin zu kommen: klapprige Geländewagen, holprige Straßen, mitunter tagelang keine Waschgelegenheit, die Freude über jedes noch so fragwürdige WC. Oft musste es ohne gehen. Nicht ohne Humor beschreibt Lohner in ihren Aufzeichnungen die Szene, wie sie hinter einem Felsblock die Hosen runterlässt - wo wie aus dem Nichts ein halbes Dutzend Kinder steht und sich über ihren weißen Hintern amüsiert.

Zurückgreifen konnte Lohner dabei auf das Tagebuch, das sie auf jenen Reisen schrieb: Trotz Müdigkeit abends im Schlafsack mit Stirnlampe, „weil die Eindrücke manchmal so heftig sind, dass man das irgendwie verarbeiten muss“. Vor allem die erste Reise nach Äthiopien sei dabei besonders gewesen, „weil ich das erste Mal nicht als Touristin unterwegs war, sondern in einer ganz anderen Funktion“, erinnert sich die heute 81-jährige. „Ich habe einen ganz anderen Blick auf die Dinge bekommen - und einen ganz

anderen Zugang zu Menschen, die ich sonst nicht treffen würde.“

Bezahlt hat Lohner ihre Reisen von Anfang an selbst. „Es geht so schnell, dass es heißt, ich fahr da umeinander mit fremdem Geld. Und die Menschen sind ja oft so: Wenn sie eine Schlagzeile lesen, glauben sie, sie kennen die ganze Geschichte. Man macht sich heute nicht mehr die Mühe, die ganze Geschichte zu lesen. Dadurch kommen ja auch all diese seltsamen Verschwörungstheorien zustande, weil man da so schlampert ist.“ Umgekehrt sei es „wichtig, dass die Menschen wissen, was mit ihrem Geld geschieht. Es gibt da dieses allgemeine Ondit: ‚Das kommt eh net an, das versickert.‘ Das ist aber nicht der Fall.“

Ihre Bilanz? Tausende Menschen, die am Grauen Star operiert wurden und wieder sehen können, was dem Überleben gleichkommt. Einzelne, denen sie die vor Aufregung kalte Hand gehalten hat. Und praktisch, wie sie ist, ein paar Verbesserungsvorschläge. Man könnte den Menschen doch den gebrauchten Kittel des Vorpatienten auf die Beine legen, bevor er in die Wäscherei geht, um ihnen ein wenig die Füße zu wärmen ...

Das Gepäck in Mosambik hatte Lohner dann übrigens aufgestöbert. In einem abgesperrten Schuppen am Flugfeld. „Klassisch für mich“, sagt Lohner. Man müsse die Sachen eben einfach versuchen.

AUF EINEN BLICK

Chris Lohner ist u. a. Autorin, Kabarettistin und ÖBB-Stimme. Nach Jahren des Engagements für Licht für die Welt engagiert sie sich heute noch einmal neu für **Jugend eine Welt**. Buch: „Wenn Afrika lächelt. Unterwegs fürs Augenlicht“. Echomedia, 160 Seiten, 23 €. Präsentation: 6. 3., 18 Uhr, Magdas Hotel.



„Ich mache mich stark, so lang ich kann“

Chris Lohner. Österreichs wohl bekannteste Stimme hat jetzt ein berührendes Buch über ihre Afrika-Reisen für „Licht für die Welt“ veröffentlicht



VON LISA TROMPISCH

Fast 20 Jahre lang war **Chris Lohner** (81) als Botschafterin für „Licht für die Welt“ (schon mit 30 Euro kann man eine Operation des Grauen Stars ermöglichen) im Einsatz. In dieser Funktion hat sie auch die verschiedensten Länder Afrikas bereist – getreu nach ihrem Motto, dass man immer etwas für andere tun kann. Die Flüge hat sie sich selbst bezahlt, geschlafen unter den einfachsten Bedingungen. Keine Mühen und Strapazen gescheut, um sich selbst vor Ort zu überzeugen, wie die Spendengelder eingesetzt werden.

Ihre Tagebucheinträge hat sie jetzt in dem Buch „Wenn Afrika lächelt“ zusammengefasst. Berührungsängste hatte sie nie, selbst als sie eine Lepra-Kolonie besuchte. „Ich habe keine Angst, weil ich offen auf die Menschen zugehe“, erzählt sie im KURIER-Talk. „Wichtig ist auch, dass du auf Augenhöhe mit den Menschen umgehst. Du bist nicht die tolle, weiße Frau, die zu den armen Geschöpfen kommt. Ganz im Gegenteil! Es wurde dort so viel Schaden angerichtet durch die Kolonisation. Man muss mit Demut und Respekt mit den Menschen umgehen.“

Für sich selbst hat sie die Lebensfreude, die trotz Armut und Krankheit herrscht, mit nach Hause genommen – und die Demut, in einem Land wie Österreich geboren zu sein. „Man kann sehr viel relativieren und daher finde ich es auch so wichtig, dass die Menschen dieses Buch le-



MARTINA BERGER

„Ich würde mir wirklich wünschen, dass die Menschen mehr Demut, mehr Respekt und Empathie entwickeln“

Chris Lohner
Moderatorin & Autorin



Welt, wo alt für Teppiche, Schmuck, Bilder und Autos etwas Großartiges ist und für Menschen ist es das nicht. Die steckt man in ein Heim. Und dort leben die alten Menschen mit den Jungen. Die können noch so alt sein, aber sie werden um Rat gefragt und sind integriert in der ganzen Gemeinschaft.“

Ihre nächste Mission führt Lohner für „Jugend Eine Welt“ nach Sierra Leone. „Ich möchte mich jetzt den Kindern widmen, denen es am aller-schlechtesten geht, und das sind die Straßenkinder. Dafür mache ich mich jetzt stark, so lange ich halt kann.“

Das neue Buch von Chris Lohner erscheint am 6. März im echomedia Buchverlag

sen. Mir geht es darum, dass die Menschen hier erfahren, wie andere Menschen leben müssen, und nicht raunzen den ganzen Tag“, so Lohner. „Es ist ja authentisch, ich war mittendrin. Das ist nicht wie eine Dokumentation, die du dir im Fernsehen anschaut, auf ein Bier gehst, dich wieder hinsetzt und sagst: „Ja, furcht-

bar.“ Und dann wieder zur Tagesordnung übergehst. Ich würde mir wirklich wünschen, dass die Menschen mehr Demut entwickeln und mehr Respekt, Empathie im Umgang miteinander und nicht jeder gegen jeden und ich, ich, ich. Es ist immer ein Miteinander, sonst geht es gar nicht.“

Abschauen könnte man sich auch vom afrikanischen Volk den Umgang mit den „Alten“. „Wir leben ja in einer

KURIER TV

KURIER Talk
Unterwegs fürs Augenlicht Zum ausführlichen Gespräch mit der langjährigen „Licht für die Welt“-Botschafterin **Chris Lohner**.
Mittwoch, 5. 3., um 12.30 Uhr
KURIER TV und KURIER.at

 katholisch.at + 1

Reach: 1.325

Visits: 39.751

Bewertung: ■

AÄW: 33,13 €

Paywall: -

Datum: 05.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Weltweit 40 Prozent mehr Frauen als Männer ohne formale Schulbildung

SDB

Weltweit 40 Prozent mehr Frauen als Männer ohne formale Schulbildung

Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt": Für Mädchen und Frauen im Globalen Süden ist Bildung die einzige Chance, später ein selbstbestimmtes Leben zu führen

05.03.2025

"Bildung ermöglicht eine bessere Zukunft. Besonders für Mädchen und Frauen im Globalen Süden ist Bildung die einzige Chance, später ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Fern von Ausbeutung, Angst und Gewalt." Das hat Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, im Vorfeld des "Weltfrauentags" (8. März)

betont. Weltweit seien knapp 40 Prozent mehr Frauen als Männer ohne formale Schulbildung, so Heiserer in einer Aussendung am Mittwoch.

Ein Schwerpunkt der von "Jugend Eine Welt" geförderten Projekte liege deshalb auf der Schul- und Berufsausbildung für Mädchen und Frauen. Die Projekte seien breit gefächert und erstreckten sich von Ausbildungsprogrammen zur Schneiderin, Kosmetikerin oder EDV-Expertin bis zu technischen Bereichen, wie zum Beispiel Elektro- oder Solartechnik. Besonders nachhaltige und zukunftssträchtige Branchen wie Photovoltaik erfreuten sich zudem immer größerer Beliebtheit, so Heiserer.

(Infos und Spenden: www.jugendeinewelt.at/)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)

Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 1.833 Visits gesamt: 55.003 AÄW gesamt: 45,84 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich



Fairtrade-Geschäftsführer: Frauen stärken



Der Einsatz für Menschenrechte, Gleichstellung und Frauenrechte ist eine universelle Aufgabe - unabhängig vom Geschlecht: Das hat Fairtrade-Österreich-Geschäftsführer Hartwig Kirner im Gespräch mit der Nachrichtenagentur Kathpress anlässlich des Internationalen Weltfrauentags (8. März) am Freitag betont.

06.03.2025 12.13

Online seit heute, 12.13 Uhr

Es liege aber eine klare Verantwortung bei "weißen Männern", sich für Frauenrechte, Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung einzusetzen. "Es braucht Männer, die bereits alle Rechte haben, und sagen: „Ja, ich bin bereit, etwas zu ändern.“ Fairtrade Österreich engagiere sich laut Kirner seit der Gründung gegen Diskriminierung - etwa mittels der ‚Women’s School of Leadership‘-Programme in Afrika und Lateinamerika oder eines internen Wertekatalogs.

Aktuell sei man von einer tatsächlichen Gleichstellung noch ein gutes Stück entfernt. Gesellschaftliche und strukturelle Ordnungen, die über Jahrhunderte gewachsen sind, ließen sich nicht von heute auf morgen ändern. "Das braucht Zeit und geht nicht ohne die Männer", konstatierte der Fairtrade-Geschäftsführer.

Einsatz für Menschenrechte als "Gebot christlicher Lehre"

Der Einsatz für Menschenrechte sei nicht zuletzt ein Gebot der christlichen Lehre und der westlichen Kultur, betonte Kirner. Voraussetzung dafür sei jedoch zunächst die Sensibilisierung für Ungerechtigkeiten und in weiterer Folge das Erheben der Stimme.

Letzteres dürfe niemandem abgesprochen werden. Kritik an Frauenquoten oder die Abwertung des Weltfrauentags oder des Feminismus als ‚Kampfbegriffe‘ wies der Experte daher entschieden zurück. "Wir können mit einer Frauenquote aufhören, sobald wir das Ziel erreicht haben", so Kirner; bis dahin sei es aber ein wichtiges Instrument.

Frauen in Führungspositionen

"Fairtrade agiert nicht im luftleeren Raum, sondern ist immer gesellschaftlich und politisch eingeordnet", so der Geschäftsführer. Als Organisation könne man vorrangig mittels Standards und Regeln Anti-Diskriminierung einfordern und überprüfen. Das



Spektrum reiche vom Verbot sexueller Belästigung am Arbeitsplatz bis zur gleichen Bezahlung für gleiche Arbeit oder einer geschlechtergerechten Vergabe von Arbeitsplätzen. Als zentralen Wert von Fairtrade nannte Kirner die Menschenrechte, "denn niemand will diskriminiert werden".

Ein "mächtiges Signal" sei es, wenn Frauen in Führungspositionen aufsteigen. Mit den 'Women's School of Leadership'-Programmen wolle der Faire Handel Frauen für Führungspositionen in Kooperativen ausbilden, wo sie wiederum als Multiplikatorinnen und Motivatorinnen für andere Frauen auftreten. Auch Mikrokredite ermöglichten es Frauen, Nähmaschinen oder Backequipment für den Aufbau eines eigenen Einkommens anzuschaffen.

Internationaler Einsatz

Wenig bis gar keine Möglichkeiten habe Fairtrade hingegen bei diskriminierenden Gesetzen, etwa wenn Frauen von Grundbesitz oder Erbe ausgeschlossen seien, erklärte Kirner. Auf Grenzen stoße man auch bei diskriminierenden oder einschränkenden Gesetzen, etwa beim Versammlungs- oder Gewerkschaftsverbot in China.

In solchen Ländern sei keine Tätigkeit von Fairtrade möglich. In Afrika und im Nahen Osten sind laut Fairtrade-Zahlen lediglich 21 Prozent der Mitglieder von Fairtrade-Genossenschaften oder -Kooperationen weiblich, in Lateinamerika und der Karibik 24 Prozent und im asiatischen Raum nur 13 Prozent.

Kirche fördert Fairtrade Österreich

[Link öffnen](#)

Unterstützt wird Fairtrade Österreich von wichtigen Playern der Zivilgesellschaft, darunter zahlreiche kirchliche Organisationen wie die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, die Caritas, die Katholische Frauenbewegung, die Katholische Jugend, "Jugend Eine Welt" oder "Horizont3000".

Fairtrade Österreich (voller Name: Verein zur Förderung des fairen Handels mit den Ländern des Südens) ist ein 1993 gegründeter gemeinnütziger Verein mit Sitz in Wien. Er vergibt in Österreich das Fairtrade-Siegel für den fairen Handel mit dem Globalen Süden. Ziel ist es, Armut in Asien, Lateinamerika und Afrika zu mindern und Kleinbauern, Plantagenarbeiter sowie ihre Familien und Gemeinden zu fördern.

Frau als Vorsitzende

Vorsitzende von Fairtrade Österreich ist seit Mai 2023 Johanna Mang, ehemalige Geschäftsführerin des WWF Österreich und Mitarbeiterin der Austrian Development Agency. Zuvor war der frühere Caritas-Präsident Helmut Schüller von 2007 bis 2023 Vorsitzender.

Im Vorstand sind als Kirchenvertreterinnen und -vertreter Annie Van den Nest (Katholische Frauenbewegung Österreich), Ernst Gassner (ARGE Weltläden), Günter Lenhart (Oikocredit), Mita Johnson (Caritas Österreich), Petra Herout (Horizont 3000), Teresa Millesi (DKA) sowie Konrad Rehling (Südwind), der auch stellvertretender Vorstandsvorsitzender ist.



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 10.078 Visits gesamt: 302.359 AÄW gesamt: 251,97 €

religion.orf.at | katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich

Chris Lohners Reisen in afrikanische Länder als Buch

Wien

Chris Lohners Reisen in afrikanische Länder als Buch

Seit 2001 war Chris Lohner immer wieder in den Ländern Afrikas südlich der Sahara unterwegs. Nun hat sie darüber ein Buch verfasst.

7. März 2025,
5:09 Uhr

Seit 2001 war Chris Lohner, Schauspielerin, Kabarettistin, Moderatorin, Buchautorin und ÖBB-Ansagerin der Nation, immer wieder in den Ländern Afrikas südlich der Sahara unterwegs. Dabei ging es um Hilfe für die Arbeit von "Licht für die Welt" bzw. deren Vorgänger-Organisation "Christoffel Blindenmission". Über ihre Erlebnisse vor allem der ersten Reisen hat Lohner nun ein Buch verfasst, das Donnerstagabend in Wien präsentiert wurde.

"Wenn Afrika lächelt. Unterwegs fürs Augenlicht" heißt das Buch und ist im Echomedia Buchverlag erschienen. Detailreich schildert Lohner ihre Erfahrun-

gen auf diesen Reisen, die sie nach Äthiopien, Somalia in den Sudan, nach Kenia, Mosambik und Burkina Faso geführt haben. Lohner sah dabei aus nächster Nähe, wie den Menschen mit Operationen gegen den Grauen Star oder gegen die bakterielle Augenkrankheit Trachom geholfen wurde.

"Mit eiskalten Füßen kann man nicht einschlafen"

Oft legte sie dabei auch selbst Hand an, beruhigte die Patienten, die nicht selten Dutzende und manchmal auch Hunderte Kilometer aus Bergdörfern zurückgelegt hatten, um an medizinische Hilfe zu gelangen und dementsprechend nervös waren. Vielen wärmte sie auch die ebenfalls aus Nervosität eiskalten Füße mit gebrauchter OP-Kleidung. "Denn jeder weiß, mit eiskalten Füßen kann man nicht einschlafen", erläuterte Lohner.

"Die schönsten Erlebnisse sind, wenn die Menschen wieder sehen können", so die Autorin zu ihrer Motivation, die oft beschwerlichen Reisen fern jeder touristischen Annehmlichkeiten anzutreten. "Ich weiß, dass wir Tausenden Menschen geholfen haben, ich helfe ja nicht allein. Und es ist immer noch zu wenig. Aber du kannst ja nicht die ganze Welt retten." Über sich selbst sagte Lohner: "Ich habe absolut das Helfersyndrom in mir."

Durch Reisen verschoben sich die Perspektiven

Im Buch schildert die Schauspielerin auch, wie sich



auf den Reisen ihre eigenen Grenzen und Perspektiven verschoben haben. Etwa dass sie es nach dem ersten Mal einfach hingenommen hat, dass ihr einheimische Kinder - von denen niemand wusste, wo sie so plötzlich hergekommen waren - im Busch beim Urinieren auf das nackte Gesäß schauten und dies lautstark kichernd kommentierten. Oder dass in den afrikanischen Staaten Zeit eine andere Bedeutung hat. Indem auf die Frage, wann denn der nächste Bus komme, die Antwort lautet: "Wenn er da ist."

Lohner fährt gern in die Länder Afrikas: "Ich habe mich in diese Menschen verliebt. Sie strahlen trotz ihres schwierigen und entbehrungsreichen Lebens

eine Fröhlichkeit und Lebenslust aus, die bei uns sehr oft fehlen", schreibt sie am Ende des Kapitels über ihre erste Äthiopien-Reise. Und Chris Lohner betont: Ihre Reisen hat sie sich immer selbst bezahlt, sie gingen nie auf Kosten der Spendengelder.

Die nächsten Pläne

Die Reisen in afrikanische Staaten sollen übrigens nicht der Vergangenheit angehören. Chris Lohner ist ja mittlerweile Botschafterin für "Jugend eine Welt", die sich für Straßenkinder einsetzt. "Die Ärmsten der Ärmsten", sagt die Autorin. Um die Arbeit der Organisation zu unterstützen, plant Lohner die nächste Fahrt: diesmal ins westafrikanische Sierra Leone.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 8 Reach gesamt: 1.729.750 Visits gesamt: 51.892.593 AÄW gesamt: 39.691,84 €

[kleinezeitung.at](#) | [msn.com/de-at](#) | [Tiroler Tageszeitung](#) | [sn.at](#) | [PULS 24](#) | [vienna.at](#) | [news.at](#) | [k.at](#)



Liberia - Straßenkinder müssen bei den Toten schlafen

Zwischen 100 und 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße. Jährlich am 31. Jänner, dem "Tag der Straßenkinder", macht die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** auf die oft dramatische Lage aufmerksam. Im westafrikanischen Liberia hat Salesianerbruder Lothar Wagner sein Leben der Arbeit mit den Kindern, die oft auf Friedhöfen leben müssen, verschrieben.

"Sie finden ihren Platz bei den Toten, weil sie in der Gesellschaft keinen Platz mehr haben", erzählt Bruder Wagner anlässlich eines Wien-Besuches im Gespräch mit der APA. Dass er bei seinem täglichen Rundgang über den Friedhof, bei dem er den Kindern eine warme Mahlzeit bringt und ein offenes Ohr für Probleme jeder Art bietet, "Kinder aus den Grabstätten herauskrabbeln" sieht, sei für ihn "jeden Tag eine neue Herausforderung und sehr aufwühlend. Das wird nie Routine für mich werden, das werde ich nie akzeptieren". Trotzdem, oder vielleicht genau deshalb, ist dieser Teil der Arbeit - die "Arbeit an der Basis", wie Wagner es nennt, der "schönste Teil" seines Tages. Insgesamt leben nach Angaben des 50-jährigen rund 200 Kinder zwischen zehn und 18 Jahren rund um den Friedhof in der liberianischen Hauptstadt Monrovia.

"Kumulative Problemlage"

Aufgrund der hohen Dichte an Straßenkindern im Bereich des Friedhofs komme es zu einer "kumulativen Problemlage", wie der Streetworker es beschreibt: Sucht, Beschaffungskriminalität, Prostitution, medizinische Probleme. Das führt viele Kinder

direkt an den zweiten Hauptarbeitsort des Salesianerbruders: das Zentralgefängnis von Monrovia. Auch dort ist der studierte Sozialarbeiter und Theologe täglich anzutreffen und setzt sich für die Rechte von minderjährigen Häftlingen ein.

Vor knapp zehn Jahren, als Wagner das Gefängnis in der liberianischen Hauptstadt zum ersten Mal besuchte, seien dort rund 100 Kinder - gemeinsam mit Erwachsenen - oft schuldlos oder zumindest ohne Anklage festgehalten worden. Aktuell sind 15 bis 20 Kinder inhaftiert. In einem eigenen Block - dafür hat sich der Sozialarbeiter eingesetzt. Trotzdem seien die Zustände nicht tragbar. In einer kleinen Zelle, die für zwei Insassen vorgesehen ist, seien acht bis zehn Jugendliche untergebracht. "Geschlafen wird abwechselnd, weil diese Zellengröße ihren vielen Bewohnern nur stehend Platz bietet", schildert er.

Armut in ganz Westafrika nimmt rapide zu

Warum so viele Kinder überhaupt auf der Straße und dadurch teils auch im Gefängnis landen? Das habe vielfältige Gründe, vor allem sieht Wagner aber die steigende Verarmung und die Folgen des Klimawandels als Haupttreiber. Viele Familien könnten sich ihre Kinder schlichtweg nicht mehr leisten. "Die Armut nimmt rapide zu, das ist in ganz Westafrika zu beobachten", so der Experte, der seit über 20 Jahren in verschiedenen afrikanischen Ländern tätig ist. In den vergangenen Jahren seien zudem die



Folgen des Klimawandels deutlich sicht- und spürbar geworden.

Um den Kindern, sowohl von der Straße als auch aus dem Gefängnis, wieder einen geregelten Alltag und die Reintegration in die Gesellschaft zu ermöglichen, plant der Salesianerorden **Don Bosco** den Bau eines Rehabilitationszentrums mit verschiedenen Therapiemöglichkeiten in Monrovia. Die Regierung hat dafür bereits Bauland zur Verfügung gestellt, die notwendigen Mittel - etwa drei Millionen Euro - sollen über Spenden, unter anderem durch **Jugend Eine Welt**, finanziert werden.

[Link öffnen](#)

Jugend Eine Welt macht alljährlich am 31. Jänner, dem Gedenktag des Jugendheiligen **Don Bosco**, auf die Situation von Straßenkindern weltweit aufmerksam. Auch die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungschar, erinnerte in einer Aussendung an die Wichtigkeit von Kinderrechten und Kinderschutz. Projekte wie das Rescue Dada Center in Kenia beweise, wie gezielte Hilfe das Leben ehemaliger Straßenkinder verändern könne. In dem Zentrum können Mädchen, die früher auf der Straße lebten, in die Schule gehen und erhielten so ein "Sprungbrett in ein besseres Leben".



Chris Lohners Reisen in afrikanische Länder als Buch



7.03.2025 06:13 (Akt. 7.03.2025 06:20)

Chris Lohner auf einer ihrer Reisen in Mosambik
©APA/GUNTHER LICHTENHOFER

Seit 2001 war Chris Lohner, Schauspielerin, Kabarettistin, Moderatorin, Buchautorin und ÖBB-Ansagerin der Nation, immer wieder in den Ländern Afrikas südlich der Sahara unterwegs. Dabei ging es um Hilfe für die Arbeit von "Licht für die Welt" bzw. deren Vorgänger-Organisation "Christoffel Blindenmission". Über ihre Erlebnisse vor allem der ersten Reisen hat Lohner nun ein Buch verfasst, das Donnerstagabend in Wien präsentiert wurde.

"Wenn Afrika lächelt. Unterwegs fürs Augenlicht" heißt das Buch und ist im Echomedia Buchverlag erschienen. Detailreich schildert Lohner ihre Erfahrungen auf diesen Reisen, die sie nach Äthiopien, So-

malia in den Sudan, nach Kenia, Mosambik und Burkina Faso geführt haben. Lohner sah dabei aus nächster Nähe, wie den Menschen mit Operationen gegen den Grauen Star oder gegen die bakterielle Augenkrankheit Trachom geholfen wurde.

"Mit eiskalten Füßen kann man nicht einschlafen"

Oft legte sie dabei auch selbst Hand an, beruhigte die Patienten, die nicht selten Dutzende und manchmal auch hunderte Kilometer aus Bergdörfern zurückgelegt hatten, um an medizinische Hilfe zu gelangen und dementsprechend nervös waren. Vielen wärmte sie auch die ebenfalls aus Nervosität eiskalten Füße mit gebrauchter OP-Kleidung. "Denn jeder weiß, mit eiskalten Füßen kann man nicht einschlafen", erläuterte Lohner.

"Die schönsten Erlebnisse sind, wenn die Menschen wieder sehen können", so die Autorin zu ihrer Motivation, die oft beschwerlichen Reisen fern jeder touristischen Annehmlichkeiten anzutreten. "Ich weiß, dass wir Tausenden Menschen geholfen haben, ich helfe ja nicht allein. Und es ist immer noch zu wenig. Aber du kannst ja nicht die ganze Welt retten." Über sich selbst sagte Lohner: "Ich habe absolut das Helfersyndrom in mir."

Durch Reisen verschoben sich die Perspektiven

Im Buch schildert die Schauspielerin auch, wie sich auf den Reisen ihre eigenen Grenzen und Perspekti-



ven verschoben haben. Etwa dass sie es nach dem ersten Mal einfach hingenommen hat, dass ihr einheimische Kinder - von denen niemand wusste, wo sie so plötzlich hergekommen waren - im Busch beim Urinieren auf das nackte Gesäß schauten und dies lautstark kichernd kommentierten. Oder dass in den afrikanischen Staaten Zeit eine andere Bedeutung hat. Indem auf die Frage, wann denn der nächste Bus komme, die Antwort lautet: "Wenn er da ist."

Lohner fährt gern in die Länder Afrikas: "Ich habe mich in diese Menschen verliebt. Sie strahlen trotz ihres schwierigen und entbehrungsreichen Lebens eine Fröhlichkeit und Lebenslust aus, die bei uns sehr oft fehlen", schreibt sie am Ende des Kapitels über ihre erste Äthiopien-Reise. Und Chris Lohner betont: Ihre Reisen hat sie sich immer selbst be-

zahlt, sie gingen nie auf Kosten der Spendengelder.

Die nächsten Pläne

Die Reisen in afrikanische Staaten sollen übrigens nicht der Vergangenheit angehören. Chris Lohner ist ja mittlerweile Botschafterin für "Jugend eine Welt", die sich für Straßenkinder einsetzt. "Die Ärmsten der Ärmsten", sagt die Autorin. Um die Arbeit der Organisation zu unterstützen, plant Lohner die nächste Fahrt: diesmal ins westafrikanische Sierra Leone.

(S E R V I C E - Chris Lohner: "Wenn Afrika lächelt. Unterwegs fürs Augenlicht", Wien 2025, 160 Seiten, 24,90 Euro. ISBN 978-3-903989-76-4)

(APA)

[Link öffnen](#)





Weltfrauentag: Bildung als einzige Chance

Jugend Eine Welt fördert Schul- und Ausbildungsprogramme für Mädchen und Frauen im Globalen Süden



"Bildung ermöglicht eine bessere Zukunft. Besonders für Mädchen und Frauen im Globalen Süden ist Bildung die einzige Chance später ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Fern von Ausbeutung, Angst und Gewalt", unterstreicht Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, im Vorfeld des "Weltfrauentags" am 8. März. "Ein Schwerpunkt unserer geförderten Projekte liegt daher seit der Gründung vor 27 Jahren auf der Schul- und Berufsausbildung für Mädchen und Frauen. Denn der Bedarf ist nach wie vor groß: Weltweit gesehen sind knapp 40 Prozent mehr Frauen als Männer ohne formale Schulbildung."

Bildung überwindet Armut

Heiserer bezieht sich mit seiner Aussage auf das Dossier "Bildung: Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung weltweit" von Univ. Prof. Dr. Wolfgang Lutz, welches von der Yidan Prize Foundation in Zusammenarbeit mit dem Wittgenstein Centre for De-

mography and Global Human Capital in Auftrag gegeben und als deutschsprachige Ausgabe von Jugend Eine Welt in Österreich publiziert wurde. Darin bestätigt Dr. Lutz, dass von allen möglichen Investitionen (von Zeit, Geld und Energie die Investition in Bildung vom frühesten Alter an die beste in Hinblick auf das zukünftige Wohlergehen der einzelnen Menschen und aller Gesellschaften weltweit sei. Weiters analysiert der zuletzt mit dem Yidan-Preis, dem am höchsten dotierten Bildungspreis der Welt, ausgezeichnete Demograf am Beispiel Nigeria, dass in weiten Teilen Afrikas qualitativ hochwertige Schul- und Berufsausbildungschancen für Frauen kaum vorhanden seien.

Um die Situation von Mädchen und Frauen in Afrika nachhaltig zu verbessern und um ihnen eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, fördert Jugend Eine Welt entsprechende Berufsausbildungsprogramme.

Nachhaltige Berufe im Trend

Sylvie Mukeshimana, Schülerin des Don Bosco TSS Gatenga in Ruanda, hat dank eines Stipendiums die Chance an der sechsmonatigen Ausbildung teilzunehmen - als einzige Frau. "Im ersten Block lernten wir die Grundlagen der Elektrotechnik kennen und bekamen Einblicke zu den Themen elektrische Sicherheit sowie Schutzsysteme gegen Absturz. Die aktuellen zwei Module behandeln unterschiedliche Funktionen von Batterien und Solarsystemen", so



die 21-Jährige.

Nach dem Abschluss der theoretischen Einheiten beginnt Sylvie demnächst mit den praktischen Trainings. Voraussichtlich im Mai wird sie ihre Ausbildung abschließen. "Mit den erworbenen Fähigkeiten wird Sylvie in der Lage sein, Solarsysteme eigenständig zu installieren, zu warten und praktische Lösungen für erneuerbare Energien umzusetzen. Die Ausbildung zur Solartechnikerin gibt ihr die Chance, sich umfassend fachlich als auch persönlich weiterzuentwickeln, und dank eines eigenen Einkommens auch ein selbstbestimmtes Leben zu führen", erklärt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer. "Sylvie ist somit ein Vorbild für viele weitere junge Frauen und Mädchen in Afrika, die auch der Armutsspirale entkommen wollen. Bitte ermöglichen Sie mit ihrer Spende, dass diese ebenfalls die Möglichkeit auf eine bessere Zukunft erhalten", so Heiserer abschließend.

Sylvie Mukeshimana, Schülerin des Don Bosco TSS Gatenga in Ruanda (ganz links, erhält aktuell das Rüstzeug, um zukünftig als gefragte Solartechnikerin tätig sein zu können.

Über "Gender Matters for Green TVET" - ein Programm gefördert von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

Die Salesianer Don Boscos, Projektpartner von Jugend Eine Welt, betreiben insgesamt fünf Berufsbildungszentren (TVET in Uganda und Ruanda. Diese

bieten jungen Menschen aus benachteiligten Gesellschaftsgruppen eine qualitativ hochwertige technische Ausbildung in verschiedenen Bereichen wie Solartechnik, Elektrotechnik, Installateurarbeiten oder Landwirtschaft. Weibliche Absolventinnen haben es jedoch besonders schwer, in diesen von Männern dominierten Branchen einen Arbeitsplatz zu finden. Mit Unterstützung von Jugend Eine Welt und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit konzentrieren sich die Jugend Eine Welt-Projektpartner auf die Verbesserung der TVETs, um sie besser an den Arbeitsmarkt anzupassen, sowie auf die besondere Förderung und Unterstützung weiblicher Studentinnen. Dazu werden geschlechtsspezifische Barrieren an den Ausbildungsstätten beseitigt und gendergerechte, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Ausbildungsmodule entwickelt.

Gleiche Chancen für Frauen und Männer an DB TVETs

Rund 4.000 Studierende der insgesamt fünf TVETs (1.600 Frauen, sowie 140 Lehrende und Verwaltungspersonal (51 Frauen profitieren innerhalb von vier Jahren von den Maßnahmen. Sie sind direkt in die Aktivitäten an den Don Bosco-Berufsausbildungszentren involviert und erhalten dort Unterstützung für ihre zukünftige berufliche Laufbahn oder werden im Bereich Geschlechtergleichstellung weitergebildet. Darüber hinaus profitieren indirekt etwa 5.100 Menschen davon, darunter etwa 1.600 Gemeindemitglieder und 3.500 Familienangehörige der Studierenden.

[Link öffnen](#)



 APA OTS + 3

Reach: 18.006

Visits: 540.189

Bewertung: 

AÄW: 450,16 €

Paywall: -

Datum: 11.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

AVISO - Mittwoch, 12. März, 10:00 Uhr: Tanz-Flashmob auf dem Ballhausplatz

Initiative "Kinderarbeit stoppen" nimmt neue Bundesregierung zum Thema Kinderarbeit und Lieferkettengesetz in die Pflicht
Wien (OTS) -

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" (www.kinderarbeitstoppen.at), bestehend aus Jugend Eine Welt, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB) und Kindernothilfe Österreich, lädt am Mittwoch, 12. März 2025, um 10:00 Uhr, zu einer Medienaktion auf dem Ballhausplatz

Mittels eines Tanz-Flashmobs zur Melodie des Opus-Klassikers "Live is Life" erinnert eine Kindergruppe die Minister:innen der neuen österreichischen Bundesregierung an die dramatische Situation von weltweit 160 Mio. Mädchen und Buben, die arbeiten müssen anstatt in die Schule gehen zu dürfen. Gleichzeitig richtet die Initiative "Kinderarbeit stoppen" einen Appell an die Regierungsvertreter:innen, an der nationalen Umsetzung der geltenden Fassung der EU-Lieferkettenrichtlinie festzuhalten.

Initiative "Kinderarbeit stoppen": Tanz-Flashmob auf dem Ballhausplatz

Datum: 12.03.2025, 10:00 Uhr - 12.03.2025, 11:00 Uhr

Art: Presstetermine

Ort: Vor dem Bundeskanzleramt

Ballhausplatz, 1010 Wien

URL: <http://www.kinderarbeitstoppen.at>



Zinsenlose Darlehen Eine wichtige Hilfe

Zinsenlose Darlehen sind für Jugend Eine Welt ein großer Vertrauensbeweis. Und eine ganz wichtige Hilfe! Mit der Gewährung eines zinsenlosen Darlehens fördern DarlehensgeberInnen die Arbeit von Jugend Eine Welt und damit die vielen Don Bosco-Projekte und Programme weltweit.

Da viele Projekte vor- und zwischenfinanziert werden müssen, ist der Verein auf günstige Finanzierungsformen angewiesen. Ein erstes derartiges Darlehen wurde Jugend Eine Welt bereits im Jahr 2008 gewährt.

Nach unseren Veranlagungs-Richtlinien wird ein Teil der Gelder für kurzfristige Projektförderungen verwendet. Ein weiterer Teil der Gelder wird längerfristig und ethisch-nachhaltig veranlagt. Zum Beispiel in Mikrokredite und in Windenergie. Der dritte Teil der Mittel befindet sich immer als Festgeld bei einer Bank mit ethischer Ausrichtung, um etwaige Rückzahlungen an DarlehensgeberInnen zu gewährleisten. Sämtliche Zinserträge kommen dem Verein zu Gute.

Zinsenlose Darlehen ermöglichen es uns zum Beispiel umfangreiche Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit durch eine entsprechende Vorausfinanzierung umzusetzen - wie den Bau von Schulen, Ausbildungswerkstätten und Betreuungseinrichtungen für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Mit

Darlehensgeld lässt sich auch der Einkauf fair gehandelter Produkte aus den Ländern des globalen Südens (voraus-)finanzieren - was den Produzenten einen entsprechenden Lebensunterhalt garantiert.

Im Fall von Naturkatastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen oder verheerender Hurrikans kann Jugend Eine Welt mit den finanziellen Mitteln aus den Darlehen rasch und sofort Nothilfe für die Opfer leisten, ohne lange auf den Eingang von Spenden warten zu müssen.

Hilfe schon ab 2000 Euro

Schon mit Summen ab 2.000 Euro ist konkrete Hilfe möglich. Deshalb ist ein zinsenloses Darlehen speziell für Privatpersonen gut geeignet, im Moment nicht benötigtes Geld "anders arbeiten" zu lassen. Sobald DarlehensgeberInnen das Geld (vertragsgemäß) wieder benötigen, erhalten sie es innerhalb von einem Monat zurück.

Beratung und Information

Alle (potentiellen) DarlehensgeberInnen werden persönlich beraten und über alle Agenden das Darlehen betreffend (Vertragsabschluss, Rahmenbedingungen, mögliche Risiken, etc.) umfassend informiert. Sie erhalten von uns den Vertrag inklusive aller Anleitungen zur Abwicklung.

[Link öffnen](#)





Sichere Geburten in neuer „Family Clinic“ in Ghana

Zinsenlose Darlehen helfen Jugend Eine Welt Projekte zu realisieren - ein Beispiel aus Westafrika.

Red. Noch bevor die Türen zur Ambulanz geöffnet waren, hatte die junge Frau ihr Baby schon am Boden davor entbunden. Rasch wurden Mutter und Kind in eines der Krankenzimmer der Klinik gebracht und versorgt. Tage später war eine schwangere Freundin der frisch gebackenen Mutter in einem Bus unterwegs nach Kulmasa - und traf dort glücklicherweise auf eine der beiden Hebammen der Klinik, die die Hochschwangere sofort in die neue „Family Clinic“ brachte. Dort folgte eine sichere Geburt, Mutter und Kind sind wohl.

„Jetzt kommen die Frauen zu uns in die Klinik, hätten sie - wie bisher in der Region üblich - ihr Kind zu Hause auf die Welt gebracht, wäre die Wahrscheinlichkeit groß gewesen, dass beide das nicht überlebt hätten“, schildert **Sr. Rita Amponsaa-Owusu**. Die Missionsärztliche Schwester ist Leiterin der neuen „Family Clinic“, deren erster Teil im vergangenen Herbst nach jahrelanger Vorbereitung und Bauphase endlich eingeweiht werden konnte. Das Gebäude steht am Rande der kleinen Stadt Kulmasa

im Sawla-Tuna-Kalba Distrikt in der Savannah-Region im Norden der westafrikanischen Republik Ghana. Eine der ärmsten Regionen des Landes, in der die Menschen überwiegend von der Landwirtschaft leben, die jedoch angesichts der kurzen Regen- und langen Trockenzeiten wenig ertragreich ist. Eine regelmäßige medizinische Versorgung für die Bevölkerung Kulmasas und seiner umliegenden 54 Dörfer gab es bis dato nicht. Das nächste richtige Krankenhaus mit Ärzten ist gut 80 Kilometer entfernt. Asphaltierte Straßen dorthin gibt es ebenso keine wie Rettungstransporte.

Seit etwa zwei Jahren ist ein von den Schwestern aufgebautes 32-köpfiges Public-Health-Team bereits regelmäßig im Gebiet unterwegs, um unter „freien Himmel“, im Schutz von Mangobäumen Gesundheitsberatungen sowie kleinere ambulante Behandlungen durchzuführen. Der Andrang ist riesig. So wie auch die Zahl stationär aufgenommener Patienten gleich nach Eröffnung der Klinik die Bettenkapazität überstiegen hat.



Großer Andrang bei der Eröffnung der „Family Clinic“ in Kulmasa

Zwischenfinanzierung

„Es freut mich sehr, dass wir gerade dieses Projekt der Missionsärztlichen Schwester in Kooperation mit dem Verein Freunde Anna Dengel unterstützen konnten“, so **Reinhard Heiserer**, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt**. Denn der Orden der Missionsärztlichen Schwestern (MMS, Medical Mission Sisters) wurde von der aus Tirol stammenden Ärztin und Sozialpionierin **Anna Dengel** (1892 bis 1980) vor genau 100 Jahren, im Jahr 1925, gegründet.

Um das MMS-Projekt „Family Clinic“ tatsächlich umsetzen zu können, musste Jugend Eine Welt auf eine besondere Form der Zwischenfinanzierung zurückgreifen. Heiserer: „Wir haben ein Kapitalreservoir aus uns in Österreich zur Verfügung gestellten zinsenlosen Darlehen, aus dem wir für eine Voraus- und Zwischenfinanzierung schöpfen können.“ Gerade bei größeren und langwierigen Projekten dauert es oft einige Zeit, bis Spendengelder und öffentlichen Förderungen auf „unsere Konten eintreffen“. Dank großzügiger Darlehensgeber, die ihr gerade nicht benötigtes Geld gratis zum „Arbeiten zur Verfügung stellen“,

ist eine lückenlose Finanzierung und damit auch ein rascherer Start für solche Projekte möglich.

Jugend Eine Welt verfügt über rund 1,5 Millionen Euro an anvertrauten Darlehensgeldern (Stichtag 31.12.2023), gewährt von über 90 Darlehensgebern. Ein Teil dieser Gelder wird für konkrete Projekte der Entwicklungszusammenarbeit oder für aktuelle humanitäre Nothilfe eingesetzt. Der im Moment nicht benötigte Teil des Kapitals wird gemäß den Richtlinien ethisch-nachhaltig veranlagt. Das gibt den Darlehensgebern die Sicherheit, dass sie ohne Angabe von Gründen ihr Geld jederzeit zurückfordern können und es binnen drei Monaten erhalten.

Weiterer Ausbau nötig

„Die Darlehensgeber spenden

quasi ihre Zinsen. Für uns sind zinsenlose Darlehen ein fast unverzichtbares Instrument im finanziellen Projektentwicklungs-Prozess“, so Heiserer. Den es für die Klinik in Kulmasa wohl noch weiter brauchen wird: damit die nach europäischen Begriffen „kleine“ Klinik ihren geplanten Vollbetrieb aufnehmen und damit die Gesundheitsversorgung für 24.000 Menschen - insbesondere Schwangere, Mütter und Kinder unter fünf Jahren - gewährleisten kann, muss sie weiter ausgebaut werden. Auf der Wunschliste stehen etwa ein kleiner Operationssaal für Notfall-Kaiserschnitte und einfache chirurgische Eingriffe, eigene Mutter-Kind-Zimmer und ein eigenes Rettungsauto. Für den weiteren Ausbau, so Heiserer, werden noch Spender und Förderer gesucht.



Mutter und Kind nach sicherer Geburt in der Klinik

Mehr Informationen zu zinsenlosen Darlehen:
www.jugendeinewelt.at/darlehen
 Bitte unterstützen Sie unsere Projekte mit Ihrer Spende!
 AT66 3600 0000 0002 4000



SOZIALES JAHR

Gansbacherin will in Kamerun aushelfen

Die Gansbacherin Johanna Punesch (17) wird ab September elf Monate in der Kleinstadt Akono im westafrikanischen Kamerun in einer Schule aushelfen.

VON CLEMENS MAURER

DUNKELSTEINERWALD Johanna Punesch aus Gansbach (Gemeinde Dunkelsteinerwald) wird mit der Organisation „Volontariat bewegt“ einen elfmonatigen Sozialdienst im westafrikanischen Kamerun leisten. Hier wird die 17-Jährige in der Kleinstadt Akono, rund eine Stunde außerhalb der Hauptstadt Yaoundé, im Séminaire Saint Joseph den Schulbetrieb unterstützen. Nach dem Maturasommer Anfang September wird die Schülerin des Melker Stiftsgymnasiums ihre Reise starten. „Ich glaube, dass die Bewältigung der Herausforderun-

gen eines Volontariats einen zu einer besseren Version seiner selbst macht“, meint die 17-Jährige.

Den Plan, im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres ins Ausland zu gehen, hegt Punesch schon länger: „Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, wie ich auf die Idee gekommen bin einen Sozialdienst zu machen. Das ist schon über eineinhalb Jahre her. Ich kann mich nur erinnern, dass ich im Internet auf die Seite von ‚Volontariat bewegt‘ gestoßen bin“, erzählt Punesch. „Ich habe dann eine Pro- und-Contra-Liste angelegt, die

Meine Region Region Loosdorf 17



▲ Johanna Punesch (li.) wird ab September gemeinsam mit Sophie Sulzer (re.) ein soziales Jahr in Kamerun absolvieren.
Foto: Volontariat bewegt

eigentlich sehr ausbalanciert war. Allerdings haben mich die Sachen, die auf der Pro-Seite gestanden sind, mehr angesprochen.“ Die Gansbacherin will – während sie anderen Menschen hilft – auch über eigenen Schatten springen: „Natürlich will ich den Leuten vor Ort helfen, aber es wird für mich persönlich auch ein sehr lehrreiches Jahr werden. Ich werde viel über neue Kulturen, Lebensweisen und auch über mich selbst lernen“ hofft Punesch.

15 Stunden Unterricht in Collège und Volksschule

Das Séminaire Saint Joseph betreibt eine Volksschule, eine Mittlere Schule (Collège), eine Oberstufe und eine Berufsschule. Punesch wird in der Volks-

schule und in Collège jeweils 15 Stunden und in der Berufsschule zwei Stunden englisch unterrichten. Weiters wird auch die Freizeitgestaltung des Internats der Schule zu ihren Aufgaben gehören. „Wir wurden zwar intensiv von ‚Volontariat bewegt‘ vorbereitet, aber bei dem Séminaire handelt es sich um ein Pionierprojekt. Das heißt, dass noch nie Volontäre dort waren. Dementsprechend ist noch nicht ganz klar, was genau meine Aufgaben sein werden. Die 32 Stunden in der Woche wurden jetzt einmal ausgemacht, können sich aber auch noch ändern“, erklärt die Schülerin. „Volontariat bewegt“ ist eine Initiative der Salesianer Don Boscos und „Jugend eine Welt“ zur Förderung von freiwilligen Einsätzen im Ausland.



APA OTS + 7

Reach: 18.006

Visits: 540.189

Bewertung: ■

AÄW: 450,16 €

Paywall: -

Datum: 12.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Appell an neue Bundesregierung: Kinderarbeit stoppen, Lieferkettengesetz umsetzen!



Initiative "Kinderarbeit stoppen": "Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung im Globalen Süden beruhen!" | Tanz-Flashmob machte auf weltweit 160 Mio. arbeitende Kinder aufmerksam
Wien (OTS) -

"Arbeit gehört nicht in Kinderhände! Setzen Sie alles daran, dass Kinderarbeit gestoppt wird, und lassen Sie nicht zu, dass das bereits beschlossene Lieferkettengesetz wieder verwässert wird", mit diesem Appell richtet sich die Initiative "Kinderarbeit stoppen" (www.kinderarbeitstoppen.at), bestehend aus **Jugend Eine Welt**, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB) und Kindernothilfe Österreich, heute an Bundeskanzler Christian Stocker, Vizekanzler Andreas Babler, Außenministerin Beate Meinl-Reisinger, Justizministerin Anna Sporrer sowie Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer. "Nur

ein starkes Lieferkettengesetz kann dafür sorgen, dass der Ausbeutung von Menschen und der Umwelt im Globalen Süden ein Riegel vorgeschoben wird. Wir ersuchen daher die österreichische Bundesregierung dringend, den vorgelegten Vorschlägen auf EU-Ebene in den entsprechenden Ratsformationen nicht zuzustimmen und stattdessen an der nationalen Umsetzung der geltenden Fassung der EU-Lieferkettenrichtlinie festzuhalten. Denn unser Wohlstand in Europa darf nicht auf Kinderarbeit und der Ausbeutung von Menschen im Globalen Süden beruhen!"

Österreich sollte an der geltenden EU-Lieferketten-richtlinie festhalten

Seit mehreren Jahren engagiert sich die Initiative "Kinderarbeit stoppen" in Österreich für effiziente Maßnahmen, damit Kinderarbeit weltweit, vor allem jene in ihren schädlichsten und ausbeuterischen Formen, endlich der Vergangenheit angehört. Mit kreativen Aktionen, wie zum Beispiel "Reverse Graffiti" auf Gehsteigen, Fassadenprojektionen mit Kinderzeichnungen gegen Kinderarbeit und den "Kinderarbeit stoppen"-Aktionsgruppen macht die Initiative regelmäßig auf 160 Millionen Kinder aufmerksam, die als Folge von Armut arbeiten müssen. "Die im Jahr 2024 beschlossene und in Kraft getretene EU-Lieferkettenrichtlinie Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) war das Ergebnis jahrelanger Verhandlungen und letztlich ein ausgewogener Kompromiss. Eine Verschiebung bzw. eine



Abschwächung in essenziellen Punkten, wie die EU-Kommission im Zuge der Präsentation des sogenannten Omnibus-Pakets angekündigt hat, wäre ein fatales Zeichen", so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer vom "Kinderarbeit stoppen"-Bündnispartner Jugend Eine Welt. "Nur ein starkes Lieferkettengesetz kann dafür sorgen, dass der Ausbeutung von Menschen und der Umwelt im Globalen Süden ein Riegel vorgeschoben wird. Wir ersuchen daher die österreichische Bundesregierung dringend, den vorgelegten Vorschlägen auf EU-Ebene in den entsprechenden Ratsformationen nicht zuzustimmen und stattdessen an der nationalen Umsetzung der geltenden Fassung der EU-Lieferkettenrichtlinie festzuhalten. Denn unser Wohlstand in Europa darf nicht auf Kinderarbeit und der Ausbeutung von Menschen im Globalen Süden beruhen!"

"Tanzen gegen Kinderarbeit" - Flashmob auf dem Ballhausplatz

Gleichzeitig mit dem Appell an die neue Bundesregierung fand heute um 10:00 auf dem Ballhausplatz die "Kinderarbeit stoppen"-Aktion "Tanzen gegen Kinderarbeit" statt. Mittels eines Tanz-Flashmobs machte eine Kindergruppe aus der Pfarre Rossau zur Melodie des Opus-Klassikers "Live is Life" auf die noch immer weitverbreitete Problematik von Kinderarbeit im Globalen Süden aufmerksam und nahm damit auch die neue Regierung in die Pflicht, bei diesem wichtigen Thema aktiv zu werden.

E-Mailaktion an die zuständigen Regierungsmitglieder

Das Bündnis "Kinderarbeit stoppen" lädt auf www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern Unterstützer:innen dazu ein, ein E-Mail an Bundeskanzler Christian Stocker, Vizekanzler Andreas Babler, Außenministerin Beate Meini-Reisinger, Justizministerin Anna Sporrer sowie Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer zu senden und sie damit ebenfalls aufzufordern, sich im Sinne von 160 Millionen arbeitenden Kindern weltweit für die Beibehaltung der derzeit gültigen Fassung der EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) einzusetzen.

Weitere Fotos von der Tanzaktion gegen Kinderarbeit zur redaktionellen Verwendung finden Sie hier: <https://lic.kr/s/aHBqjC53vL>



Hilfspakete schenken

Ihre Spende hilft Kindern weltweit

244 Millionen Mädchen und Buben können weltweit nicht in die Schule gehen und viel zu viele junge Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten leben in großer Armut! Sie müssen oft unter schrecklichen Bedingungen leben und arbeiten, um ihr Überleben zu sichern.

Mit unseren Jugend Eine Welt-Hilfspaketen ermöglichen Sie einem Straßenkind einen sicheren Schlafplatz, unterstützen Schulkinder mit einer warmen Mahlzeit und schenken Hoffnung.

Ihre Hilfspaket-Spende hilft Kindern mit dem Notwendigsten. Herzlichen Dank!

Therapiematerialien | € 5,00

In der Flüchtlingssiedlung in Palabek leben tausende Kinder. Seit Ausbruch des Bürgerkrieges im Nachbarland Südsudan suchen hier tausende Familien Sicherheit und Zuflucht. Jugend Eine Welt ermöglicht diesen Kindern Schutz und Zugang zu Bildung. Ein besonderes Augenmerk wird hier auch auf die Betreuung von rund 80 Kindern mit Behinderungen gelegt. Jedoch werden dringend Therapiematerialien für die Mädchen und Buben benötigt. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Hier erfahren Sie mehr über dieses Hilfsprojekt.

Schon mit € 5,- unterstützen Sie Kinder mit Behinde-

rung in Uganda!

Mein Hilfspaket für Kinder mit Behinderung in Palabek, Uganda.

Tägliches Brot | € 30,00

Im Hebräischen heißt Bethlehem "Haus des Brotes". Dem Namen entsprechend betreiben die Salesianer Don Boscos seit über 130 Jahren in der Geburtsstadt Jesu eine Bäckerei. Der Konflikt in der Region hat dramatische Auswirkungen auf die Menschen vor Ort. Viele können sich kein Brot mehr leisten. Dank Spenden kann, die von Jugend Eine Welt unterstützte Don Bosco-Bäckerei täglich Brot an 150 arme Familien verteilen. Das kostenlose Brot ist ein Zeichen der Solidarität und lässt Familien in dieser schweren Zeit hoffen. Ein wichtiges Zeichen für den Frieden!

Ihre Spende in der Höhe von € 30,- bringt mittellosen Familien ihr tägliches Brot auf den Tisch!

Mein Hilfspaket für die Bäckerei in Bethlehem!

Pflegepersonal | € 25,00

Das Don Bosco-Krankenhaus in Damaskus ist für viele Menschen die einzige Möglichkeit medizinische Hilfe zu bekommen. Doch das Spital ist in großer Gefahr: akuter Personalmangel im Krankenhaus



führt zu massiven Engpässen in der medizinischen Versorgung einheimischer Menschen. Durch die hohe Inflation können Pflegekräfte nicht mehr bezahlt werden. Bitte helfen Sie mit, das Überleben dieser wichtigen medizinischen Einrichtung zu sichern und damit das Leben tausender Menschen zu retten!

Lesen Sie hier mehr über das Projekt!

Mit € 25,- sichern Sie den Einsatz einer Pflegekraft für einen Monat!

Ich unterstütze das Krankenhaus in Damaskus!

Jugend Eine Welt unterstützt die Krisenregion Tigray unter anderem mit Mehllieferungen. Denn unsere langjährigen Don Bosco-Projektpartner in Äthiopien berichten uns von extremer Dürre, unerschwingliche Kosten für Mehl und einem Lebensmittelmangel auf den lokalen Märkten. Die Lagerbestände überlebenswichtiger Nahrungsmittel sind aufgebraucht. Lieferschwierigkeiten, sehr hohe Transportkosten und Benzinpreise sowie die große Hitze machen wichtige Grundnahrungsmittel zur Mangelware. Die Menschen haben nichts mehr zu essen und der Großteil der Kinder ist lebensbedrohlich unterernährt. Mit unseren Lieferungen kann zumindest wieder für einige Tage Brot gebacken werden. Ihre Spende rettet Leben!

Mehr zur Äthiopien-Hilfe durch Jugend Eine Welt finden Sie hier!

Mit ihrer Spende von € 25,- können etwa 10 kg Mehl gekauft werden.

Ich sichere Lebensmittel für Kinder in Äthiopien!

Fußball gegen Armut | € 25,00

In Ecuador führen bittere Armut, zerrüttete Familien und der oft fehlende Zugang zum Bildungssystem

dazu, dass junge Menschen auf der Straße landen. Die oft traumatisierten Straßenkinder sind nicht leicht zu erreichen. Das Fußballangebot des Straßenkinderprojektes "Chicos de la Calle", das neben Quito auch in sechs weiteren Städten Ecuadors angeboten wird, bietet jedoch einen ersten Anknüpfungspunkt. Langsam kommen diese jungen Menschen über Gruppenaktivitäten in der Don Bosco-Gemeinschaft an. Das Projekt spielt gefährdeten jungen Menschen in Ecuador einen Fußball zu, der ihr Vertrauen in eine bessere Zukunft weckt und ihnen eine Perspektive für ihr Leben gibt!

Lesen Sie mehr über das Don Bosco-Straßenkinderprogramm in Ecuador!

Mit € 25,- ermöglichen Sie einem Kind regelmäßig Fußball zu spielen!

Fußball für eine bessere Zukunft!

Schulmahlzeit | € 15,00

Im afrikanischen Inselstaat Madagaskar leben 81 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Fast jedes zweite Kind ist mangelernährt, was zu Wachstumsstörungen und Muskelschwäche führen kann. Die tägliche Verpflegung junger Menschen, in den von uns unterstützten Don Bosco-Bildungszentren, ist lebensnotwendig! Doch die immer höher steigenden Kosten bereiten unseren Projektpartner:innen große Sorgen. Daher bitten sie um dringende Hilfe, um Wasser und gesunde Lebensmittel kaufen zu können.

Mehr über das Bildungszentrum mit Internat in Madagaskar.

Ihre Spende in der Höhe von € 15,- Euro unterstützt die tägliche Verpflegung eines Schulkindes in Madagaskar!



Damit Schulkinder in Madagaskar nicht hungrig lernen müssen!

Vitaminpaket | € 10,00

Kinder und Jugendliche leben in der nordindischen Stadt Chandigarh in großer Armut. Für eine ausgewogene, gesunde Ernährung fehlt schlichtweg das Geld. Sie sind schon froh, wenn sie überhaupt satt werden. Bereits die Jüngsten müssen oft arbeiten. Jugend Eine Welt hilft diesen Kindern mit nachhaltigen Bildungs- und Sozialprojekten! Zudem bekommen sie von unseren Projektpartnern vor Ort Vitamine und Nährstoffe für eine gesunde Entwicklung. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Hier erfahren Sie mehr über dieses Hilfsprojekt.

Schenken Sie mit € 10,- Kindern in Indien wichtige Vitamine!

Gegen Mangelernährung, für Wohlergehen!

Schutzpaket | € 30,00

Br. Lothar Wagner versorgt arme, verlassende und verurteilte Kinder und Jugendliche in Liberia mit dem Notwendigsten. Schon 30,00 Euro helfen dabei, diesen jungen Menschen ein stabiles Umfeld zu bieten.

Liberia gehört zu den ärmsten und gefährlichsten Ländern der Welt. Obdachlose Kinder und Jugendliche, die auf Friedhöfen schlafen und auf den Straßen leben sind in der Hauptstadt Monrovia keine Seltenheit. Diesen Kindern fehlt es an Allem.

Hier erfahren Sie mehr über dieses Hilfsprojekt.

[Link öffnen](#)

Mit € 30,- kann Br. Lothar Wagner arme und verlassende Kinder in Liberia mit dem Notwendigsten versorgen.

Meine Hilfe für die Kinder Westafrikas!

Ein Geschenk mit Sinn!

Ob zum Geburtstag, zu Weihnachten oder als kleines Dankeschön: Ein Hilfspaket und die dazugehörige Dankes-Urkunde sind ein ganz besonderes Geschenk, das doppelt Freude macht! Denn Ihre Spende macht einen großen Unterschied im Leben benachteiligter junger Menschen weltweit!

Ihre Urkunde zum Verschenken

Auf Wunsch senden wir Ihnen für jedes erworbene Hilfspaket eine Dankes-Urkunde, die Sie einem lieben Menschen widmen können. Wir schicken Ihnen diese per Post innerhalb einiger Werktage zu. Wenn es schnell gehen muss, übermitteln wir Ihnen die Urkunde auch gerne digital per E-Mail.

Ihre Spende in Form eines Hilfspaketes ist steuerlich absetzbar!

Wenn Sie uns Ihr Geburtsdatum und Ihre Adresse bekannt geben, melden wir Ihre Spenden für die steuerliche Absetzbarkeit an das Finanzamt und senden Ihnen Ihre Jahresspendenbestätigung zu (spenden(at)jugendeinewelt.at oder 01/879 07 07).

Dank Ihrer Hilfsbereitschaft können Mädchen und Buben in Risikosituationen lernen und ihr Leben selbst zum Positiven verändern! Dafür danken wir Ihnen ganz besonders!





Kinderarbeit stoppen - Lieferkettengesetz retten! Mach mit!



Appell an neue Bundesregierung: Kinderarbeit stoppen, Lieferkettengesetz umsetzen!

Initiative "Kinderarbeit stoppen": "Wohlstand darf nicht auf Ausbeutung im Globalen Süden beruhen!" | Tanz-Flashmob machte auf weltweit 160 Mio. arbeitende Kinder aufmerksam

Mach mit!: www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern

"Arbeit gehört nicht in Kinderhände! Setzen Sie alles daran, dass Kinderarbeit gestoppt wird, und lassen Sie nicht zu, dass das bereits beschlossene Lieferkettengesetz wieder verwässert wird", mit diesem Appell richtet sich die Initiative "Kinderarbeit stoppen" (www.kinderarbeitstoppen.at), bestehend aus **Jugend Eine Welt**, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB) und Kindernothilfe Österreich, heute

an Bundeskanzler Christian Stocker, Vizekanzler Andreas Babler, Außenministerin Beate Meinl-Reisinger, Justizministerin Anna Sporrer sowie Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer."Nur ein starkes Lieferkettengesetz kann dafür sorgen, dass der Ausbeutung von Menschen und der Umwelt im Globalen Süden ein Riegel vorgeschoben wird. Wir ersuchen daher die österreichische Bundesregierung dringend, den vorgelegten Vorschlägen auf EU-Ebene in den entsprechenden Ratsformationen nicht zuzustimmen und stattdessen an der nationalen Umsetzung der geltenden Fassung der EU-Lieferkettenrichtlinie festzuhalten. Denn unser Wohlstand in Europa darf nicht auf Kinderarbeit und der Ausbeutung von Menschen im Globalen Süden beruhen!"

Österreich sollte an der geltenden EU-Lieferkettenrichtlinie festhalten

Seit mehreren Jahren engagiert sich die Initiative "Kinderarbeit stoppen" in Österreich für effiziente Maßnahmen, damit Kinderarbeit weltweit, vor allem jene in ihren schädlichsten und ausbeuterischen Formen, endlich der Vergangenheit angehört. Mit kreativen Aktionen, wie zum Beispiel "Reverse Graffiti" auf Gehsteigen, Fassadenprojektionen mit Kinderzeichnungen gegen Kinderarbeit und den "Kinderarbeit stoppen"-Aktionsgruppen macht die Initiative regelmäßig auf 160 Millionen Kinder aufmerksam, die als Folge von Armut arbeiten müssen. "Die im Jahr 2024 beschlossene und in Kraft getretene



EU-Lieferkettenrichtlinie Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) war das Ergebnis jahrelanger Verhandlungen und letztlich ein ausgewogener Kompromiss. Eine Verschiebung bzw. eine Abschwächung in essenziellen Punkten, wie die EU-Kommission im Zuge der Präsentation des sogenannten Omnibus-Pakets angekündigt hat, wäre ein fatales Zeichen", so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer vom "Kinderarbeit stoppen"-Bündnispartner Jugend Eine Welt. "Nur ein starker Lieferkettengesetz kann dafür sorgen, dass der Ausbeutung von Menschen und der Umwelt im Globalen Süden ein Riegel vorgeschoben wird. Wir ersuchen daher die österreichische Bundesregierung dringend, den vorgelegten Vorschlägen auf EU-Ebene in den entsprechenden Ratsformationen nicht zuzustimmen und stattdessen an der nationalen Umsetzung der geltenden Fassung der EU-Lieferkettenrichtlinie festzuhalten. Denn unser Wohlstand in Europa darf nicht auf Kinderarbeit und der Ausbeutung von Menschen im Globalen Süden beruhen!"

"Tanzen gegen Kinderarbeit" - Flashmob auf dem Ballhausplatz

[Link öffnen](#)

Gleichzeitig mit dem Appell an die neue Bundesregierung fand heute um 10:00 auf dem Ballhausplatz die "Kinderarbeit stoppen"-Aktion "Tanzen gegen Kinderarbeit" statt. Mittels eines Tanz-Flashmobs machte eine Kindergruppe aus der Pfarre Rossau zur Melodie des Opus-Klassikers "Live is Life" auf die noch immer weitverbreitete Problematik von Kinderarbeit im Globalen Süden aufmerksam und nahm damit auch die neue Regierung in die Pflicht, bei diesem wichtigen Thema aktiv zu werden.

E-Mailaktion an die zuständigen Regierungsmitglieder

Das Bündnis "Kinderarbeit stoppen" lädt auf www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern Unterstützer:innen dazu ein, ein E-Mail an Bundeskanzler Christian Stocker, Vizekanzler Andreas Babler, Außenministerin Beate Meinl-Reisinger, Justizministerin Anna Sporrer sowie Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer zu senden und sie damit ebenfalls aufzufordern, sich im Sinne von 160 Millionen arbeitenden Kindern weltweit für die Beibehaltung der derzeit gültigen Fassung der EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) einzusetzen.



 KiJuKu

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 14.03.2025

Autor: Heinz Wagner

Rubrik: Jugend Eine Welt

Tanzen gegen Kinderarbeit



Aktion gegen Verschiebung und Verwässerung der Lieferketten-Richtlinie, die Unternehmen verpflichtet, darauf zu schauen, dass (Vor-)Produkte menschen- und umweltfreundlich hergestellt werden.

Kinder und Jugendliche tanzten Mitte dieser Woche auf dem Ballhausplatz, dem Sitz von Bundeskanzleramt und Präsidentschaftskanzlei. Kein Happening, keine Open-Air-Disco. Sie, Mitglieder der Kindergruppe aus der Pfarre Rossau und Vertreter:innen der Initiative "Kinderarbeit stoppen", wählten Tanz als Mittel von Protest bzw. hoffnungsvoller Forderung an die neue Regierung.

"Entbürokratisierung"

Nun, in Österreich selber gibt es kaum bis keine Kinder die arbeiten müssen, aber ein internationales Mittel, um Kinderarbeit zu stoppen, scheint auf der Kippe zu stehen.

Die Lieferketten-Richtlinie der EU (CSDDD - Corporate Sustainability Due Diligence Directive / Richtlinie zur unternehmerischen Nachhaltigkeits Sorgfalts-pflicht) soll Unternehmen eben verpflichten, unter anderem darauf zu achten, dass in ihren Produkten alle beteiligten Firmen fair, nachhaltig und ohne Kinderarbeit auskommen. Unter dem populär gewordenen Schlagwort "Entbürokratisierung" drohen diese Regelungen verschoben und verwässert zu werden.

Gegen Aushöhlung

"Eigentlich wollten wir die neue österreichische Regierung um eine zügige und ambitionierte Umsetzung der EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) in Österreich ersuchen", heißt es in der Aussendung der Dreikönigskation. Sie ist gemeinsam mit Katholischer Jungschar, Jugend Eine Welt, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich und solidar Austria Teil der Initiative "Kinderarbeit stoppen". Stattdessen, so die Erklärung zum Protest-Tanz, "sind wir wieder an dem Punkt, die Richtlinie an sich zu verteidigen. Jahrelang haben wir gemeinsam mit Partner*innen im globalen Süden für die EU-Lieferkettenrichtlinie gekämpft. 2024 konnten wir deren Beschluss als wichtigen Meilenstein im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit und zum Schutz von Menschenrechten, Umwelt- und Klimaschutz in internationalen Lieferketten feiern. Doch auf EU-Ebene droht nun die Aushöhlung und Verschiebung des Gesetzes, wie die EU-Kommission Ende Februar bekannt gab."



Online-Appell

Mit der Forderung, "der Schutz von Kinder- und Menschenrechten darf aber nicht mit Bürokratie gleichgesetzt werden", gab es nicht nur die Aktion auf dem Ballhausplatz, sondern wird aufgerufen, einen entsprechenden Appell an die Bundesregierung - online - zu unterzeichnen (Link unten am Ende des Beitrages. Unter dem Titel "Menschenrechte schützen - CSDDD nicht verwässern!" wird gefordert, dass sich die Regierung klar gegen die Verwässerung des EU-Lieferkettengesetzes ausspricht:

"Ich fordere Sie daher nachdrücklich auf, als österreichische Bundesregierung die vorgeschlagenen Änderungen im Rat abzulehnen und die ursprüngliche Fassung der CSDDD rasch national umsetzen. Ich vertraue darauf, dass Ihnen der Schutz von Mensch und Umwelt am Herzen liegt und Sie sich gegen ausbeuterische Kinderarbeit einsetzen", heißt es in dem Online-Appell.

Angekündigt wird außerdem, dass Ende März eine weitere Mitmachaktion "Kinderarbeit stoppen" für Kindergruppen und Junggebliebene jeden Alters startet.



Kinderarbeit - Hinschauen, Verstehen, Handeln Kick-Off und Informationsveranstaltung der Aktionsgruppe gegen Kinderarbeit



Kinderarbeit weltweit - Hinschauen, Verstehen, Handeln: Kick-Off und Informationsveranstaltung der Aktionsgruppe gegen Kinderarbeit.

Die Aktionsgruppe gegen Kinderarbeit lädt herzlich zu unserer Kick-Off-Veranstaltung des Jahres 2025 ein, bei der wir mit Vorträgen, persönlichen Erfahrungsberichten und einer Podiumsdiskussion das Thema Kinderarbeit aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Ziel ist es, ein Bewusstsein für die Dringlichkeit dieser Problematik zu schaffen und uns gemeinsam Wissen und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Kinderarbeit ist ein globales Problem, das Millionen von Kindern das Recht auf Bildung, Gesundheit und eine sichere Kindheit beraubt. In vielen Produkten unseres Alltags steckt zumindest in einem Teil der Lieferkette Kinderarbeit - oft unbemerkt und vor den Konsument*innen versteckt. Diese Veranstaltung bietet die Gelegenheit, genauer hinzusehen, die Hin-

tergründe zu verstehen und gemeinsam über Lösungsansätze zu sprechen.

Was erwartet euch?

1. Ankunft und Einstieg in die Thematik (12:30 - 15:30)

Zum Auftakt bieten wir eine einführende Veranstaltung für alle, die sich bisher wenig mit dem Thema Kinderarbeit auseinandergesetzt haben oder ihr Wissen auffrischen möchten. Hier beleuchten wir die globalen Zusammenhänge, Ursachen und Folgen von Kinderarbeit und zeigen auf, warum sie uns alle betrifft.

2. Spannende Vorträge und persönliche Einblicke (16:00 - 17:20)

Anschließend erwarten euch Beiträge von Expert*innen und Menschen mit persönlicher Erfahrung:

Sr. Regina Ignatia Aflah: Stellvertretende Oberin der Handmaids of the Divine Redeemer Sisters in Ghana welche sich in ihrer Arbeit dem Kampf gegen Menschenhandel und Kinderarbeit widmen.

Frau Shabana Barakzai, Kinderschutzexpertin von UNICEF: Einblicke in die Situation in Afghanistan und die Herausforderungen, Kinder vor Ausbeutung zu schützen.

Frau Evelyne Adouan: Stammt aus Benin, ist dort als



Reiseführerin tätig und Studentin zu nachhaltigem Tourismus. Sie wird persönliche Perspektiven einbringen.

3. Podiumsdiskussion (17:30-19:00)

Im Anschluss habt ihr die Möglichkeit, den Expertinnen Fragen zu stellen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam über ihre Arbeit, die Problematik der Kinderarbeit und Lösungsansätze zu diskutieren. Welche Verantwortung tragen wir als Konsumentinnen? Was kann die Politik tun? Und wie können wir selbst aktiv werden? Zusätzlich wird die Podiumsdiskussion auch von uns moderiert, um unterschiedliche Gesprächspunkte zu behandeln.

Veranstaltungsdetails

Wann? 05. April, 13:00 - 19:00

(Ankommen & Einführung: 12:30 - 15:30, Vorträge & Diskussion: 16:00 - 19:00)

[Link öffnen](#)

Wo? Wien (Der genaue Veranstaltungsort wird bald auf dieser Website bekanntgegeben.)

Anmeldung

Bei Interesse wäre uns aus Planungsgründen mit einer Anmeldung sehr geholfen :) Falls ihr also (vielleicht) vorhabt zu kommen hätten wir die Bitte, euch in unserem Google-Formular anzumelden und eure E-Mail-Adresse zu hinterlassen. Spontane Besucher*innen sind natürlich ebenso herzlich willkommen, bringt gerne Freund*innen mit!

Lasst uns gemeinsam hinschauen, verstehen und handeln. Wir freuen uns auf euch!

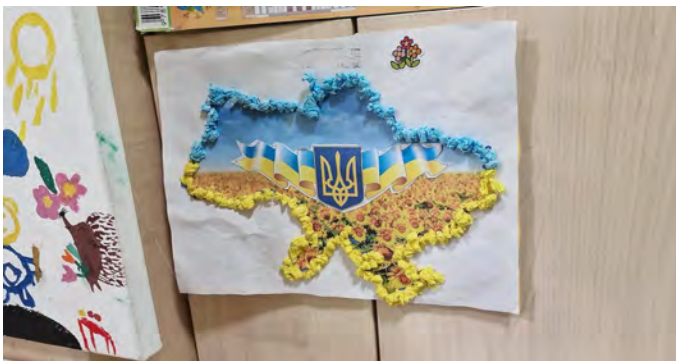
Die Aktivitäten der Aktionsgruppe sind Teil der Kampagne "Kinderarbeit Stoppen" - eine Initiative von Jugend Eine Welt, Dreikönigsaktion - Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Fairtrade, Kindernothilfe, Solidar Austria und den Butterfly Rebels.





Hilfe vor Ort für ukrainische Binnenflüchtlinge

Versorgung und Betreuung der großen Flüchtlingssiedlung im Stadtteil Mariapolis in Lviv



Donnerstag, der 24. Februar 2022 - dieses Datum ist in Geschichtsbüchern mittlerweile besonders markiert. Genau an diesem Tag, in den frühen Morgenstunden, marschierten russische Truppen in das Nachbarland Ukraine ein. Für die damals rund 44 Millionen in der Ukraine lebenden Menschen bedeutete dies eine dramatische Wende in ihrem Leben. Die Folgen der sich über Jahre hinziehenden kriegesischen Auseinandersetzung sind weiterhin schlimm. Internationale humanitäre Hilfe ist überlebensnotwendig.

Millionen Menschen wurden dazu gezwungen, ihre Heimtorte zu verlassen. Viele Ukrainerinnen und Ukrainer flüchteten in andere europäische Länder. Doch ein großer Teil der Schutzsuchenden fand auch in weniger stark vom Krieg betroffenen, vor allem im Westen der Ukraine gelegenen Regionen einen Unterschlupf. Um an diesen Orten - die zwangsläufig zur neuen Heimat wurden - das alltägliche Leben überhaupt bewältigen zu können, sind die Men-

schen weiterhin auf internationale Hilfe angewiesen.

Helfen Sie jetzt Binnenflüchtlingen in der Ukraine

"Hier in Lviv macht sich das Kriegsgeschehen nicht jeden Tag mit Raketenangriffen bemerkbar, aber die Lage ist fragil, vor allem die Energieversorgung betreffend", schilderte Jugend Eine Welt-Nothilfe Koordinator Wolfgang Wedan, nachdem er Ende 2024 die westukrainischen Metropole besucht hatte. Jugend Eine Welt hilft seit Kriegsbeginn mit seinen Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort der notleidenden Bevölkerung (siehe u.a. Bericht zu 3 Jahre Krieg). So auch hier in Lviv, der mit 700.000 Einwohnern (Stand vor dem Krieg, ohne Binnenflüchtlinge) siebentgrößten Stadt der Ukraine.

Essen für Flüchtlinge

Die langjährigen Jugend Eine Welt-Projektpartner in Lviv, die Salesianer Don Bosco, betreiben in der Stadt seit vielen Jahren ein großes Schul- und Berufsausbildungszentrum. Schon mit Kriegsbeginn haben sie Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder, aufgenommen. In weiterer Folge haben die Partner die Versorgung und Betreuung der großen Flüchtlingssiedlung im Stadtteil Mariapolis übernommen. In den dort aufgestellten Containern leben zur Zeit rund 1.000 Binnenflüchtlinge, überwiegend Frauen, an die 300 Kinder und Jugendliche sowie alte Men-



schen und Menschen mit Behinderungen. Sie alle sind vor den Kriegsgräueln aus ihrem Heimatort geflohen und erhalten hier neben Unterkunft und Verpflegung eine wichtige psychosoziale Betreuung. Wedan: "Viele der Frauen sind aufgrund ihrer Erlebnisse und weil ihre Männer im Krieg zurück bleiben mussten, stark traumatisiert." Die Soldaten an der Front werden im Lager auf besondere Weise unterstützt: mehrere Frauen knüpfen tagtäglich militärische Tarnnetze.

Die tägliche Versorgung der Flüchtlinge mit warmen Mahlzeiten wird unterstützt aus Mitteln des österreichischen Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Speziell für die jungen Flüchtlinge sowie für jene Menschen mit Behinderung gibt es das Angebot, eine Berufsausbildung zu absolvieren - samt Orientierungshilfe, Bewerbungstraining, Outplacement-Beratung und mehr. Wedan: "Alle miteinander, ob jung oder schon älter, brauchen unbedingt Perspektiven für die Zukunft, denn ob es für sie jemals eine Rückkehr in die

alte Heimat gibt, ist ja völlig ungewiss."

Humanitäre Krise

Der Ukrainekrieg hat zu einer der größten humanitären Krisen in Europa geführt. Nach Angaben der Vereinten Nationen sind gut 14 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer auf humanitäre Hilfe angewiesen. Knapp vier Millionen Menschen leben als Binnenvertriebene verteilt über das ganze Land, mehr als die Hälfte davon sind Frauen und Kinder. Die ukrainische Wirtschaft ist in weiten Teilen schwer beeinträchtigt, was wieder die Arbeitslosenzahlen steigen lässt. Zu den Arbeitslosen zählen überwiegend Frauen, die damit vielfach ihre Lebensgrundlage verloren haben. Ihnen dabei zu helfen, zumindest die Grundbedürfnisse für das weitere Leben abzudecken, das ist Gebot der Stunde.

[Link öffnen](#)



Gansbacherin will in Kamerun aushelfen



Die Gansbacherin Johanna Punesch (li.) wird ab September gemeinsam mit Sophie Sulzer ein soziales Jahr in Kamerun absolvieren.

Die Gansbacherin Johanna Punesch (17) wird ab September elf Monate in der Kleinstadt Akono im westafrikanischen Kamerun in einer Schule aushelfen.

Johanna Punesch aus Gansbach (Gemeinde Dunkelsteinerwald) wird mit der Organisation "Volontariat bewegt" einen elfmonatigen Sozialdienst im westafrikanischen Kamerun leisten. Hier wird die 17-Jährige in der Kleinstadt Akono, rund eine Stunde außerhalb der Hauptstadt Yaoundé, im Séminaire Saint Joseph den Schulbetrieb unterstützen. Nach dem Maturasommer Anfang September wird die Schülerin des Melker Stiftsgymnasiums ihre Reise starten. "Ich glaube, dass die Bewältigung der Herausforderungen eines Volontariats einen zu einer besseren Version seiner selbst macht" meint die 17-jährige.

Den Plan im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jah-

res ins Ausland zu gehen hegt Punesch schon länger: "Ich kann mich nicht mehr genau erinnern wie ich auf die Idee gekommen bin einen Sozialdienst zu machen. Das ist schon über eineinhalb Jahre her. Ich kann mich nur erinnern, dass ich im Internet auf die Seite von 'Volontariat bewegt' gestoßen bin" erzählt Punesch "Ich habe dann eine Pro- und Contra-Liste angelegt, die eigentlich sehr ausbalanciert war. Allerdings haben mich die Sachen, die auf der Pro-Seite gestanden sind mehr angesprochen". Die Gansbacherin will während sie anderen Menschen hilft auch über eigenen Schatten springen: "Natürlich will ich den Leuten vor Ort helfen, aber es wird für mich persönlich auch ein sehr lehrreiches Jahr werden. Ich werde viel über neue Kulturen, Lebensweisen und auch über mich selbst lernen" hofft Punesch.

Das Séminaire Saint Joseph betreibt eine Volksschule, eine Mittlere Schule (Collège), eine Oberstufe und eine Berufsschule. Punesch wird in der Volksschule und in Collège jeweils 15 Stunden und in der Berufsschule zwei Stunden englisch unterrichten. Weiters wird auch die Freizeitgestaltung des Internats der Schule zu ihren Aufgaben gehören. "Wir wurden zwar intensiv von 'Volontariat bewegt' vorbereitet, aber bei dem Séminaire handelt es sich um ein Pionierprojekt. Das heißt, dass noch nie Volontäre dort waren. Dementsprechend ist noch nicht ganz klar was genau meine Aufgaben sein werden. Die 32 Stunden in der Woche wurden jetzt einmal ausgemacht, können sich aber auch



noch ändern" erklärt die Schülerin. "Volontariat bewegt" ist eine Initiative der **Salesianer** Don Boscos und "**Jugend eine Welt**" zur Förderung von freiwilligen Einsätzen im Ausland.

Den Plan im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres ins Ausland zu gehen hegt Punesch schon länger: "Ich kann mich nicht mehr genau erinnern wie ich auf die Idee gekommen bin einen Sozialdienst zu machen. Das ist schon über eineinhalb Jahre her. Ich kann mich nur erinnern, dass ich im Internet auf die Seite von 'Volontariat bewegt' gestoßen bin" erzählt Punesch "Ich habe dann eine Pro- und Contra-Liste angelegt, die eigentlich sehr ausbalanciert war. Allerdings haben mich die Sachen, die auf der Pro-Seite gestanden sind mehr angesprochen". Die Gansbacherin will während sie anderen Menschen hilft auch über eigenen Schatten springen: "Natürlich will ich den Leuten vor Ort helfen, aber es wird für mich persönlich auch ein sehr lehrreiches Jahr werden. Ich werde viel über neue Kulturen, Lebensweisen und auch über mich selbst lernen" hofft Pu-

nesch.

Das Séminaire Saint Joseph betreibt eine Volksschule, eine Mittlere Schule (Collège), eine Oberstufe und eine Berufsschule. Punesch wird in der Volksschule und in Collège jeweils 15 Stunden und in der Berufsschule zwei Stunden englisch unterrichten. Weiters wird auch die Freizeitgestaltung des Internats der Schule zu ihren Aufgaben gehören. "Wir wurden zwar intensiv von 'Volontariat bewegt' vorbereitet, aber bei dem Séminaire handelt es sich um ein Pionierprojekt. Das heißt, dass noch nie Volontäre dort waren. Dementsprechend ist noch nicht ganz klar was genau meine Aufgaben sein werden. Die 32 Stunden in der Woche wurden jetzt einmal ausgemacht, können sich aber auch noch ändern" erklärt die Schülerin. "Volontariat bewegt" ist eine Initiative der **Salesianer** Don Boscos und "**Jugend eine Welt**" zur Förderung von freiwilligen Einsätzen im Ausland.

[Link öffnen](#)



MeinBezirk vor Ort - Steeg Anna Dengel: Ordensgründerin aus dem Lechtal



Eine Statue neben dem Gemeindeamt erinnert an Anna Dengel.

Foto: Reichel

hochgeladen von Günther Reichel

Anna Dengel gehört zu den großen Persönlichkeiten des Lechtals. Die Ordensgründerin wurde in Steeg

geboren. Hier freut man sich auf den Besuch missionsärztlicher Schwestern im Mai.

STEEG. Die gebürtige Lechtalerin machte sich zeitlebens große Verdienste im sozialen Bereich. Am 16. März 1892 kam sie als ältestes von neun Kindern in Steeg zur Welt. Nach dem frühen Tod der Mutter besuchte sie eine Pensionatsschule in Hall. Es war eine für sie prägende Zeit und so stand sie zeitlebens der Kirche sehr nahe.

Orden vor 100 Jahren gegründet

Es folgten Stationen im Ausland und eine Ausbildung zur Ärztin. Vor genau 100 Jahren, also 1925, gründete sie die Ordensgemeinschaft der Missionsärztlichen Schwestern. "Mutter Anna Dengel" kümmerte sich in fernen Ländern um die Ärmsten der Armen. Die ausgebildete Ärztin setzte sich für den Bau von Spitälern und Geburtsstationen ein und bildete Hebammen aus.

Späte Anerkennung durch die Kirche

Die Kirche sah diese Aktivitäten zunächst gar nicht gerne, da es Ordensfrauen damals untersagt war, ärztlich tätig zu werden. Anna Dengel setzte sich aber durch, 1936 wurde das Verbot aufgehoben und ihr Orden anerkannt. Inzwischen ist der Orden der **Missionsärztlichen Schwestern (MMS)** in Asien, Afrika und Lateinamerika vertreten. Der Einsatz gilt bis



heute Frauen und Kindern in armen Ländern, ebenso Menschen am Rande der Gesellschaft. 1980 verstarb Anna Dengel in Rom.

Ehrungen für Anna Dengel

In ihrer Heimat wurde das Handeln der Lechtalerin mehrfach gewürdigt: Anna Dengel wurde in ihrer Heimatgemeinde Steeg geehrt, der Gemeindesaal nach ihr benannt und eine Statue neben dem Gemeindeamt aufgestellt. Außerdem erhielt sie den Ehrenring des Landes Tirol und das "Große goldene Ehrenzeichen" der Republik Österreich. Heute gibt es Bücher über sie, Ausstellungen erzählen von ihrem Leben und Wirken, die Geierwally-Freilichtbühne widmete ihr ein Stück und Ehrenpreise sind nach ihr benannt.

Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums

Heuer wird das 100. Bestandsjahr ihres Ordens gefeiert. Als offizieller Gründungstag gilt der 30. September 1925. Im Gedenken an die Ordensgründerin und ihr Lebenswerk wurde von den Missionsärztlichen Schwestern bereits mit Beginn des 99. Arbeitsjahres, am 30. September 2024, ein Gedenkjahr eingeläutet.

Zu den Aktivitäten gehört ein Besuch in Steeg. Am 10. Mai 2025 wird eine Abordnung des Ordens in Steeg erwartet. Auf dem Programm stehen eine gemeinsame Messe, eine Feier im Anna-Dengel-Saal, der Besuch des Geburtshauses von Anna Dengel und einiges mehr.

[Link öffnen](#)

Stolz auf diese Gemeindegewürdigung

Bürgermeister Günther Walch ist stolz auf die berühmte Gemeindegewürdigung. Er weiß allerdings auch zu erzählen, dass ihre Leistungen anfänglich im Tal nicht wirklich wahrgenommen wurden. Erst später bekam Anna Dengel auch in ihrer Geburtsregion jene Anerkennung, die sie sich verdient hat. "Wir sind stolz, dass Anna Dengel eine Steegerin ist", versichert Walch und freut sich auf den Besuch der Ordensschwestern im Mai.

Besser informiert

Weitere Berichte aus unserer Serie "MeinBezirk vor Ort" finden Sie auf unserer Themenseite [MeinBezirk vor Ort - Reutte](#)

Weitere Informationen aus dem Bezirk Reutte finden Sie unter www.meinbezirk.at

Anna Dengel gehört zu den großen Persönlichkeiten des Lechtals. Die Ordensgründerin wurde in Steeg geboren. Hier freut man sich auf den Besuch missionsärztlicher Schwestern im Mai. STEEG.



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 562.342 Visits gesamt: 16.870.297 AÄW gesamt: 14.058,58 €

meinbezirk.at | meinbezirk.at/reutte

Bei den Ärmsten der Welt

• •

Bei den Ärmsten der Welt

Zu helfen ist für sie die natürlichste Sache der Welt. Davon erzählt Chris Lohner in ihrem neuen Buch "Wenn Afrika lächelt". Von 2001 bis 2020 war sie als ehrenamtliche Botschafterin der Organisation "Licht für die Welt" auf dem schwarzen Kontinent unterwegs. Bei den Ärmsten der Armen wurde sie nicht nur mit Bedrückendem konfrontiert.

Auch Beglückendes und bisweilen Heiteres hat sie dort erlebt.

Ich kann zwar die Welt nicht retten, aber ich kann sehr wohl Einzelschicksale erleichtern und dadurch vielen Menschen wieder etwas ermöglichen", sagt die Schauspielerin und Moderatorin Chris Löhner mit ihrer einzigartigen, unverwechselbaren Stimme, die seit dem Jahr 1979 in unseren Bahnhofshallen und in den ÖBB-Zügen ertönt. Die Stimme zu erheben, liegt ihr offenbar im Blut. War sie doch schon als Kind so aufmüpfig, dass sie den Kindergarten verweigerte, "weil mir das kollektive

Essen und Schlafen überhaupt nicht behagt hat."

Nun erhebt die 81jährige Wienerin bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten die Stimme für die ärmsten Menschen in Afrika. Und muss dies immer wieder verteidigen. "Zum Glück bin ich nicht auf den Mund gefallen", meint sie lachend, "denn als mich einmal ein Mann auf der Straße ansprach, um mich zu fragen, warum ich denn immer zu den ‚Negern‘ (Oton fahre, antwortete ich ihm kurz und bündig: ‚Weil Sie es nicht tun.‘

Damit war das Gespräch beendet." Die "Frage" des

Mannes bezog sich auf Chris Löhners Engagement für die von der Regierung unabhängige Organisation (NGO) "Licht für die Welt". Der Verein wurde im Jahr 1988 als "Christoffel-Blindenmission" gegründet und hilft seither sehbehinderten, blinden und gehörlosen Menschen sowie behinderten Kindern in den Armutsgebieten dieser Welt.

"Ich wurde im Jahr 2000 gefragt, ob ich dieser Organisation als Schirmherrin zur Verfügung stehen möchte. Mein Interesse war geweckt, zumal der Schwerpunkt auf dem Grauen Star lag. Ich selbst wurde bereits mit Anfang vierzig am Grauen Star operiert, angeblich haben meine Augen unter dem starken Scheinwerferlicht, dem ich als Modell und Moderatorin ausgesetzt war, gelitten. Aber ich stellte sofort klar, dass ich mehr tun möchte, als nur für ein Plakat mit einem schwarzen Kind am Arm zu posieren. Ich wollte vor Ort sein und helfen, wo ich helfen kann, und mir meine Flüge dorthin selber bezahlen", erzählt Löhner.

"Ich bin eine Humanistin, weil mich der Humanismus bereits als Kind geprägt hat. Mein Vater war der jüngste Lehrende in der Erwachsenenbildung. Wenn jemand etwas brauchte, war es für ihn selbstverständlich zu helfen."

Am 10. Juli 1943 geboren und im zerbombten Nachkriegswien aufgewachsen, erlebte Chris Löhner eine Zeit, "in der es selbstverständlich war, sich gegenseitig zu unterstützen. Niemand hatte etwas, also sind wir alle näher zusammengedrückt."

Über die Menschen und deren Lebensumstände in Äthiopien, Kenia, Somalia, im Sudan, in Burkina Fa-



so, Mosambik und Tansania erzählt sie in ihrem neuen Buch "Wenn Afrika lächelt - Unterwegs fürs Augenlicht"

(echomedia Buchverlag, bereits im Handel). Ausgestattet mit Rucksack, Stirnlampe und Schlafsack war sie als ehrenamtliche Botschafterin von 2001 bis 2020 mehrmals unterwegs in Afrika, wo durch die Spenden (30,- Euro pro Operation) abertausende Graue-Star-Operationen ermöglicht wurden.

Prostitution aus purer Verzweiflung

"Bei diesem Eingriff ist das Ergebnis sofort im besten Wortsinn sichtbar, nach zwanzig Minuten ist die Operation

erledigt. Zu erleben, wie sich die Menschen freuen, singen und jubeln, ist ein großartiges Gefühl. Ein Mann hat seine Frau abgeholt und gemeint, jetzt könne sie ihn endlich wieder bedienen. Die Männer sind dort offenbar auch nicht viel anders als bei uns", merkt Löhner schmunzelnd an.

Und wird nicht müde zu betonen, dass Hilfe rückzüglich ist. "Mir ist das Herz aufgegangen, wenn die Menschen mit dem Wattebauschel am Auge nach der Operation wieder in ihr Dorf zurückkehren konnten."

Seit ihren Projektreisen weiß sie, wie wichtig die Operationen am Grauen Star sind. "Nicht nur, dass der Betroffene in seinem Dorf nicht mehr im Alltag mithelfen kann, gibt es noch einen wesentlichen Grund,

vor allem auch den Älteren wieder zum Augenlicht zu verhelfen. Es donnern riesige Laster durch das Land, deren Fahrer auf ihren Strecken vom Süden in den Norden AIDS verbreiten, weil sie sich bei den Prostituierten angesteckt haben. Denn um die Familien zu unterstützen, verkaufen die Frauen auf dem Land ihren Körper. Prostitution gehört in Afrika aus purer Verzweiflung zum Überlebenskampf. Dadurch verlieren die Kinder oft mit einem Schlag beide Eltern. Dann müssen sich die Großeltern um die Kinder kümmern. Auch da-

her ist es so wichtig, den Großeltern zu helfen."

Natürlich stellt sich Löhner selbst immer wieder die

Frage, was passieren würde, wenn niemand mehr nach Afrika käme, um zu helfen. "Würde dann unter den Afrikanern eine andere Dynamik entstehen? Nein, denn wir vergessen nicht, dass Afrika immer wieder als Spielball internationaler Interessen benutzt wird. Die Weltpolitik wird auf Kosten der Ärmsten der Armen gemacht."

Trotz der widrigen Umstände, unter denen die Menschen dort leben, ist Chris Löhner von deren "Freude und Freundlichkeit" beeindruckt. "Selbst jene, die nur das besitzen, was sie am Körper tragen, sind fröhlich.

Dort herrscht mehr Zusammenhalt als bei uns, die Menschen leben in Stämmen und meistern ihr schwieriges Leben gemeinsam. Ich habe einen Mann getroffen, der zwei Tage lang zu Fuß unterwegs war, um seinen Vater, den er am Rücken trug, zu einem Arzt in die Stadt zu bringen."

Ohne pathetisch zu werden, hielt sie die berührenden Eindrücke jeden Abend im Licht der Stirnlampe in ihren Reisetagebüchern fest. Dabei ließ sie die kuriosen und humorvollen Begebenheiten nicht außer Acht. Gleich bei ihrer ersten Projektreise, die sie nach Äthiopien führte, beschloss die 81jährige, dass ihr "das Pinkeln mit Zuschauern" in Afrika künftig einfach egal sein würde.

Riesige Kakerlaken machten das Schlafen schwer "Wir befanden uns mit dem Auto mitten im Nirgendwo, als ich einen Felsblock als ideales Versteck auserkoren habe und rundherum die Luft rein war. Kaum hatte ich mich hinter den Stein gehockt, standen wie aus dem Nichts mindestens sechs Kinder hinter mir und schauten kichernd auf meinen weißen Hintern. Ich war irritiert, ich musste jedoch tun, was ich tun musste, zog mich wieder an und ging zum Wagen. Die Kinder standen noch immer lachend am Straßenrand. Da habe ich meine Polaroidkamera aus dem Auto geholt, die Kleinen fotografiert und ihnen das Bild geschenkt, was natürlich ein Riesentrara war", erinnert sie sich.

Etwas gruselig ist Löhner die Erinnerung an eine besonders schlichte Unterkunft geblieben. "Es gab kei-



nen Strom, kein Wasser, ein Erdloch diene als Klo, was zwar für die Verhältnisse nichts Ungewöhnliches war, aber die Kakerlaken als Mitbewohner waren von einer Größe, wie ich sie nie zuvor und danach gesehen habe. Ich habe vorsorglich vier Plastikteller mit Wasser angefüllt und sie unter die Füße meines Eisenbettes

gestellt, um zu verhindern, dass mir die Tiere zu nahe kommen."

Viele Länder, von denen sie im Buch erzählt, hat Chris Löhner mehrmals besucht. Äthiopien fünf Mal, Mosambik drei Mal und Burkina Faso zwei Mal. Jeweils ein Mal war sie in Tansania, im Sudan, in Kenia sowie in Somalia. "Weil es mir gut geht, kann ich anderen helfen. Mich interessiert nicht, was andere mehr haben als ich. Vielmehr interessieren mich Menschen, denen es schlechter geht als mir - egal, wo auf dieser Welt", betont sie.

"Ich werde immer wieder darauf angesprochen, dass auch in unserem Land Hilfe benötigt wird. Und ja, ich helfe auch hier, sei es beispielsweise für den Himmelschlüsselhof oder die VinziRast, aber das hänge ich nicht an die große Glocke. Ich stehe seit mehr als fünfzig Jahren in der Öffentlichkeit und habe daher viel mehr Möglichkeiten, etwas zu bewegen als eine Privatperson."

Seit drei Jahren ist Chris Löhner ebenso für "Jugend Eine Welt" tätig. Die heimische Hilfsorganisation unterstützt weltweit Bildungs- und Sozialprojekte für bedürftige Kinder und Jugendliche. "Ich habe viel für die Augenkranken und die Behinderten gemacht. So lange ich noch kann, will ich die letzte Tranche meines Lebens jenen Kindern widmen, denen es am allerschlechtesten geht. Und das sind die Straßenkinder. Deshalb führt mich mein Weg im nächsten Jahr nach Sierra Leone (Westafrika), wo zehntausende Kinder auf der Straße leben und keine Perspektive haben. In dem Moment, in dem der Mensch die Möglichkeit zur Bildung bekommt, kann er ein selbstbestimmtes Leben führen. Darum gehe ich auch hierzulande in

die Schulen, denn die Kinder und Jugendlichen sind die künftigen Wähler. Ich werde nicht müde, ihnen zu sagen, wie wichtig es ist, kritisch und neugierig zu bleiben und alles zu hinterfragen."

Chris Löhners Glück mit ihrer verspielten "Sally" Ihr Engagement ist Chris Löhner wichtig, Strapazen schrecken sie nicht ab.

"Natürlich könnte ich in meinem Garten sitzen und meinem Hund ,Sally den Bauch kraulen. Aber solange ich kann, halte ich es für meine Verpflichtung, jenen zu helfen, die Hilfe brauchen - hierzulande und auf der ganzen Welt. Außerdem bin ich gern aktiv - und ein bisschen verrückt bin ich vielleicht auch.

Neuerdings lerne ich Klavierspielen, wofür ich nie Zeit hatte. Sechs Klavierstunden habe ich bereits hinter mir, ich übe fleißig die Tonleitern und mein erstes Bach-Menuett klingt sogar schon nach was.

,Sally4 läuft jedoch immer in den Garten hinaus, sobald ich mich ans Klavier setze und zu spielen beginne", erzählt die lebensfrohe 81jährige schmunzelnd. Bei dem knapp drei Jahre alten Hund handelt es sich um einen ebenso pfiffigen wie lebhaften Cairn Terrier, der ihr das Herz erwärmt und sie zum Lachen bringt. "Seit meinen Anfängen beim ORF im Jahr 1973 bin ich eine leidenschaftliche Hundebesitzerin und mittlerweile bei Hund Nummer vier.

,Sally ist ein verspieltes kleines Würstel und mein erster Hund, der aus lauter Freude einen Kopfstand macht. Sie ist einfach lustig."



Die Ganze Woche

Reach: 681.000

AÄW: 41.546,44 €

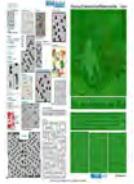
Verbreitung: 240.194

Seite: 19

Datum: 19.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Chris Lohner bei den
hilfsbedürftigen
Menschen in Afrika.

Bei den Ärmsten der Welt

Zu helfen ist für sie die natürlichste Sache der Welt. Davon erzählt Chris Lohner in ihrem neuen Buch „Wenn Afrika lächelt“. Von 2001 bis 2020 war sie als ehrenamtliche Botschafterin der Organisation „Licht für die Welt“ auf dem schwarzen Kontinent unterwegs. Bei den Ärmsten der Armen wurde sie nicht nur mit Bedrückendem konfrontiert. Auch Beglückendes und bisweilen Heiteres hat sie dort erlebt.

Ich kann zwar die Welt nicht retten, aber ich kann sehr wohl Einzelschicksale erleichtern und dadurch vielen Menschen wieder etwas ermöglichen“, sagt die Schauspielerin und Moderatorin Chris Lohner mit ihrer einzigartigen, unverwechselbaren Stimme, die seit dem Jahr 1979 in unseren Bahnhofshallen und in den ÖBB-Zügen ertönt. Die Stimme zu erheben, liegt ihr offenbar im Blut. War sie doch schon als Kind so aufmüpfig, dass sie den Kindergarten verweigerte, „weil mir das kollektive

Essen und Schlafen überhaupt nicht behagt hat.“

Nun erhebt die 81jährige Wienerin bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten die Stimme für die ärmsten Menschen in Afrika. Und muss dies immer wieder verteidigen. „Zum Glück bin ich nicht auf den Mund gefallen“, meint sie lachend, „denn als mich einmal ein Mann auf der Straße ansprach, um mich zu fragen, warum ich denn immer zu den ‚Negern‘ (O-Ton) fahre, antwortete ich ihm kurz und bündig: ‚Weil Sie es nicht tun.‘

Damit war das Gespräch beendet.“

Die „Frage“ des Mannes bezog sich auf Chris Lohners Engagement für die von der Regierung unabhängige Organisation (NGO) „Licht für die Welt“. Der Verein wurde im Jahr 1988 als „Christoffel-Blindenmission“ gegründet und hilft seither sehbehinderten, blinden und gehörlosen Menschen sowie behinderten Kindern in den Armutsgebieten dieser Welt.

„Ich wurde im Jahr 2000 gefragt, ob ich dieser Organisation als Schirmherrin zur Verfügung stehen



möchte. Mein Interesse war geweckt, zumal der Schwerpunkt auf dem Grauen Star lag. Ich selbst wurde bereits mit Anfang vierzig am Grauen Star operiert, angeblich haben meine Augen unter dem starken Scheinwerferlicht, dem ich als Modell und Moderatorin ausgesetzt war, gelitten. Aber ich stellte sofort klar, dass ich mehr tun möchte, als nur für ein Plakat mit einem schwarzen Kind am Arm zu posieren. Ich wollte vor Ort sein und helfen, wo ich helfen kann, und mir meine Flüge dorthin selber bezahlen", erzählt Lohner.

(echomedia Buchverlag, bereits im Handel). Ausgestattet mit Rucksack, Stirnlampe und Schlafsack war sie als ehrenamtliche Botschafterin von 2001 bis 2020 mehrmals unterwegs in Afrika, wo durch die Spenden (30,- Euro pro Operation) aber tausende Graue-Star-Operationen ermöglicht wurden.

Prostitution aus purer Verzweiflung

„Bei diesem Eingriff ist das Ergebnis sofort im besten Wortsinn sichtbar, nach zwanzig Minuten ist die Opera-

tion erledigt. Zu erleben, wie sich die Menschen freuen, singen und jubeln, ist ein großartiges Gefühl. Ein Mann hat seine Frau abgeholt und gemeint, jetzt könne sie ihn endlich wieder bedienen. Die Männer sind dort offenbar auch nicht viel anders als bei uns", merkt Lohner schmunzelnd an. Und wird nicht müde zu betonen, dass Hilfe rückbezüglich ist. „Mir ist das Herz aufgegangen, wenn die Menschen mit dem Wattebauschel am Auge nach der Operation wieder in ihr Dorf zurückkehren konnten.“

Seit ihren Projektreisen weiß sie, wie wichtig die Operationen am Grauen Star sind. „Nicht nur, dass der Betroffene in seinem Dorf nicht mehr im Alltag mithelfen kann, gibt es noch einen wesentlichen Grund, der ist so wichtig, den Großeltern zu helfen.“

Natürlich stellt sich Lohner selbst immer wieder die Frage, was passieren würde, wenn niemand mehr nach Afrika käme, um zu helfen. „Würde dann unter den Afrikanern eine andere Dynamik entstehen? Nein, denn wir vergessen nicht, dass Afrika immer wieder als Spielball internationaler Interessen benutzt wird. Die Welpolitik wird auf Kosten der Ärmsten der Armen gemacht.“

Trotz der widrigen Umstände, unter denen die Menschen dort leben, ist Chris Lohner von deren „Freude und Freundlichkeit“ beeindruckt. „Selbst jene, die nur das besitzen, was sie am Körper tragen, sind fröhlich.

Dort herrscht mehr Zusammenhalt als bei uns, die Menschen leben in Stämmen und meistern ihr schwieriges Leben gemeinsam. Ich habe einen Mann getroffen, der zwei Tage lang zu Fuß unterwegs war, um seinen Vater, den er am Rücken trug, zu einem Arzt in die Stadt zu bringen.“

Ohne pathetisch zu werden, hielt sie die berührenden Eindrücke jeden Abend im Licht der Stirnlampe in ihren Reisetagebüchern fest. Dabei ließ sie die kuriosen und humorvollen Begebenheiten nicht außer Acht. Gleich bei ihrer ersten Projektreise, die sie nach Äthiopien führte, beschloss die 81jährige, dass ihr „das Pinkeln mit Zuschauern“ in Afrika künftig einfach egal sein würde.

Riesige Kakerlaken machten das Schlafen schwer

„Wir befanden uns mit dem Auto mitten im Nirgendwo, als ich einen Felsblock als ideales Versteck ausserkoren habe und rundherum die Luft rein war. Kaum hatte ich mich hinter den Stein gehockt, standen wie aus dem Nichts mindestens sechs Kinder hinter mir und schauten kichernd auf meinen weißen Hintern. Ich war irritiert, ich musste jedoch tun, was ich tun musste, zog mich wieder an und ging zum Wagen. Die Kinder standen noch immer lachend am Straßenrand. Da habe ich meine Polaroidkamera aus dem Auto geholt, die Kleinen fotografiert und ihnen das Bild geschenkt, was natürlich ein Riesentrara war“, erinnert sie sich.

Etwas gruselig ist Lohner die Erinnerung an eine besonders schlichte Unterkunft geblieben. „Es gab keinen Strom, kein Wasser, ein Erdloch diente als Klo, was zwar für die Verhältnisse nichts Ungewöhnliches war, aber die Kakerlaken als Mitbewohner waren von einer Größe, wie ich sie nie zuvor und danach gesehen habe. Ich habe vorsorglich vier Plastikteller mit Wasser angefüllt und sie unter die Füße meines Eisenbettes gestellt, um zu verhindern, dass mir die Tiere zu nahe kommen.“

Viele Länder, von denen sie im Buch erzählt, hat Chris Lohner mehrmals besucht. Äthiopien fünf Mal, Mosambik drei Mal und Burkina Faso zwei Mal. Jeweils ein Mal war sie in Tansania, im Sudan, in Kenia sowie in Somalia. „Weil es mir gut geht, kann ich anderen helfen. Mich interessiert nicht, was andere mehr haben als ich. Vielmehr interessieren mich Menschen, denen es schlechter geht als mir – egal, wo auf dieser Welt“, betont sie.

„Ich werde immer wieder darauf angesprochen, dass auch in unserem Land Hilfe benötigt wird. Und ja, ich helfe auch hier, sei es beispielsweise für den Himmelschlüsselhof oder die VinziRast, aber das hänge ich nicht an die große Glocke. Ich stehe seit mehr als fünfzig Jahren in der Öffentlichkeit und habe daher viel mehr Möglichkeiten, etwas zu bewegen als eine Privatperson.“

Seit drei Jahren ist Chris Lohner ebenso für „Jugend Eine Welt“ tätig. Die heimische Hilfsorganisation unterstützt weltweit Bildungs- und Sozialprojekte für bedürftige Kinder und Jugendliche. „Ich habe viel für die Augenkranken und die Behinderten gemacht. So lange ich noch kann, will ich die letzte Tranche meines Lebens jenen Kindern widmen, denen es am allerschlechtesten geht. Und das sind die Straßenkinder. Des-

halb führt mich mein Weg im nächsten Jahr nach Sierra Leone (Westafrika), wo zehntausende Kinder auf der Straße leben und keine Perspektive haben. In dem Moment, in dem der Mensch die Möglichkeit zur Bildung bekommt, kann er ein selbstbestimmtes Leben führen. Darum gehe ich auch hierzulande in die Schulen, denn die Kinder und Jugendlichen sind die künftigen Wähler. Ich werde nicht müde, ihnen zu sagen, wie wichtig es ist, kritisch und neugierig zu bleiben und alles zu hinterfragen.“

Chris Lohners Glück mit ihrer verspielten „Sally“

Ihr Engagement ist Chris Lohner wichtig. Strapazen schrecken sie nicht ab.

„Natürlich könnte ich in meinem Garten sitzen und meinem Hund Sally“ den Bauch kraulen. Aber solange ich kann, halte ich es für meine Verpflichtung, jenen zu helfen, die Hilfe brauchen – hierzulande und auf der ganzen Welt. Außerdem bin ich gern aktiv – und ein bisschen verrückt bin ich vielleicht auch.“

Neuerdings lerne ich Klavierspielen, wofür ich nie Zeit hatte. Sechs Klavierstunden habe ich bereits hinter mir, ich übe fleißig die Tonleitern und mein erstes Bach-Minuetto klingt sogar schon nach was.

„Sally“ läuft jedoch immer in den Garten hinaus, sobald ich mich ans Klavier setze und zu spielen beginne“, erzählt die lebensfrohe 81jährige schmunzelnd. Bei dem knapp drei Jahre alten Hund handelt es sich um einen ebenso pfliffigen wie lebhaften Cairn Terrier, der ihr das Herz erwärmt und sie zum Lachen bringt. „Seit meinen Anfängen beim ORF im Jahr 1973 bin ich eine leidenschaftliche Hundebesitzerin und mittlerweile bei Hund Nummer vier.“

„Sally“ ist ein verspieltes kleines Würstchen und mein erster Hund, der aus lauter Freude einen Kopfstand macht. Sie ist einfach lustig.“

wieser



„Ich bin eine Humanistin, weil mich der Humanismus bereits als Kind geprägt hat. Mein Vater war der jüngste Lehrende in der Erwachsenenbildung. Wenn jemand etwas brauchte, war es für ihn selbstverständlich zu helfen.“

Am 10. Juli 1943 geboren und im zerbrochenen Nachkriegswien aufgewachsen, erlebte Chris Lohner eine Zeit, „in der es selbstverständlich war, sich gegenseitig zu unterstützen. Niemand hatte etwas, also sind wir alle näher zusammengedrückt.“

Über die Menschen und deren Lebensumstände in Äthiopien, Kenia, Somalia, im Sudan, in Burkina Faso, Mosambik und Tansania erzählt sie in ihrem neuen Buch „Wenn Afrika lächelt – Unterwegs fürs Augenlicht“

Lohner mit „Sally“, ihrem vierten Hund.





 Bezirksblatt Reutte

Reach: 7.315

ÄÄW: 671,93 €

Verbreitung: 10.160

Seite: 18

Datum: 19.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Anna Dengel stammte aus Steeg

Gründerin der Missionsärztlichen Schwestern wurde im Lechtal geboren

STEEG. Anna Dengel gehört zu den großen Persönlichkeiten des Lechtals. Die Ordensgründerin wurde in Steeg geboren. Hier freut man sich auf den Besuch missionsärztlicher Schwestern im Mai.

Die gebürtige Lechtalerin machte sich zeitlebens große Verdienste im sozialen Bereich. Am 16. März 1892 kam sie als ältestes von neun Kindern in Steeg zur Welt. Nach dem frühen Tod der Mutter besuchte sie eine Pensionatsschule in Hall. Es war eine für sie prägende Zeit und so stand sie zeitlebens der Kirche sehr nahe.



Die Außerferner Ärztin und Ordensgründerin der Missionsärztlichen Schwestern, Dr. Anna Dengel MMS, wirkte u.a. in Indien.

privat

Orden 1925 gegründet

Es folgten Stationen im Ausland und eine Ausbildung zur Ärztin. Vor genau 100 Jahren, also 1925, gründete sie die Ordensgemeinschaft der Missionsärztlichen Schwestern. „Mutter Anna Dengel“ kümmerte sich in fernen Ländern um die Ärmsten der Armen. Die ausgebildete Ärztin setzte sich für den Bau von Spitälern und Geburtsstationen ein und bildete Hebammen aus.

Die Kirche sah diese Aktivitäten zunächst gar nicht gerne, da es

Ordensfrauen damals untersagt war, ärztlich tätig zu werden. Anna Dengel setzte sich aber durch, 1936 wurde das Verbot aufgehoben und ihr Orden anerkannt. Inzwischen ist der Orden der Missionsärztlichen Schwestern (MMS) in Asien, Afrika und Lateinamerika vertreten. Der Einsatz gilt bis heute Frauen und Kindern in armen Ländern, ebenso Menschen am Rande der Gesellschaft. 1980 verstarb Anna Dengel in Rom.

Ehrungen für Anna Dengel

In ihrer Heimat wurde das Han-

deln der Lechtalerin mehrfach gewürdigt: Anna Dengel wurde in ihrer Heimatgemeinde Steeg geehrt, der Gemeindesaal nach ihr benannt und eine Statue neben dem Gemeindeamt aufgestellt. Außerdem erhielt sie den Ehrenring des Landes Tirol und das „Große goldene Ehrenzeichen“ der Republik Österreich. Heute gibt es Bücher über sie, Ausstellungen erzählen von ihrem Leben und Wirken, die Geierwally-Freilichtbühne widmete ihr ein Stück und Ehrenpreise sind nach ihr benannt. (rei)



 Bezirksblatt Reutte

Reach: 7.315

AÄW: 267,55 €

Verbreitung: 10.160

Seite: 18

Datum: 19.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



ZUR SACHE

Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums

Heuer wird das 100. Bestandsjahr ihres Ordens gefeiert. Als offizieller Gründungstag gilt der 30. September 1925. Im Gedenken an die Ordensgründerin und ihr Lebenswerk wurde von den Missionsärztlichen Schwestern bereits mit Beginn des 99. Arbeitsjahres, am 30. September 2024, ein Gedenkjahr eingeläutet. Zu den Aktivitäten gehört ein Besuch in Steeg. Am 10. Mai 2025 wird eine Abordnung des Ordens in Steeg erwartet. Bürgermeister Günther Walch ist stolz auf die berühmte Gemeindegemeinderin. Er weiß allerdings auch zu erzählen, dass ihre Leistungen anfänglich im Tal nicht wirklich wahrgenommen wurden. Erst später bekam Anna Dengel auch in ihrer Geburtsregion jene Anerkennung, die sie sich verdient hat. „Wir sind stolz, dass Anna Dengel eine Steegerin ist“, versichert Walch und freut sich auf den Besuch der Ordensschwestern im Mai.



Eine Statue neben der Gemeinde erinnert an Anna Dengel.

REichel

 APA OTS + 4

Reach: 18.006

Visits: 540.189

Bewertung: 

AÄW: 450,16 €

Paywall: -

Datum: 20.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Projekte zur Wasserversorgung sichern Überleben



Hälfte der Weltbevölkerung leidet unter schwerer Wasserknappheit | Trinkwasser-Zugang in äthiopischer Krisenregion Tigray dank Hilfe durch Österr. Entwicklungszusammenarbeit (ADA)
Wien (OTS) -

Den Wasserhahn aufdrehen, ein Glas mit Wasser anfüllen und den Durst löschen. Was bei uns in Österreich ganz ohne Nachdenken passiert, ist in anderen Teilen der Welt ein großes Problem. Denn laut UNICEF leidet etwa die Hälfte der Weltbevölkerung derzeit zumindest saisonal unter schwerer Wasserknappheit. Ein Viertel der Weltbevölkerung ist "extrem hohem" Wasserstress ausgesetzt und verbraucht mehr als 80 Prozent des jährlichen erneuerbaren Süßwasservorrats vor Ort. "Vor allem in den Ländern südlich der Sahara ist die Wasserknappheit aufgrund des steten Klimawandels, aber auch auf-

grund von kriegesischen Konflikten zunehmend dramatisch. Immer öfter bekommen wir Hilferufe von Projektpartnern vor Ort, dass kein Trinkwasser mehr vorhanden ist", erzählt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, im Vorfeld des Weltwassertags am 22. März. "Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, um den notleidenden Menschen ihr Überleben zu sichern!"

Mangel an Trinkwasser

Besonders prekär ist die Lage in Tigray, einer Region im Norden Äthiopien, zwei Drittel so groß wie Österreich. Der verheerende Bürgerkrieg - laut Schätzungen starben während des zweijährigen Konflikts rund 700.000 Menschen - endete vor zweieinhalb Jahren. Die nach wie vor spürbaren Folgen für die Bevölkerung sind dramatisch. Die Sicherheitslage ist weiterhin angespannt und die Lebenssituation der traumatisierten Menschen katastrophal. Laut Angaben der Vereinten Nationen leben eine Million Binnenflüchtlinge in notdürftigen Camps. Neben der Nahrungsmittel- und Gesundheitsversorgung ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser ein großes Problem. "Ein Großteil der Wasserversorgung ist durch den Bürgerkrieg schwer beschädigt oder gar nicht mehr intakt. Die Bevölkerung muss teilweise Wasser aus schmutzigen Lacken trinken, da sie ansonsten verdursten würden", schildert Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt. Der erfahrende Krisenmanager besuchte die



Krisenregion Tigray mehrmals im vergangenen Jahr, um Hilfsprojekte von Jugend Eine Welt vor Ort zu koordinieren.

Versorgung dank Brunnen und Wasser-LKW

Gemeinsam mit den Salesianer Don Boscós, Projektpartner vor Ort, saniert Jugend Eine Welt, im Rahmen eines von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) geförderten Projekts, sukzessive drei Wasserstellen in den Städten Shire, Adwa und Mekelle. Schätzungsweise 10.000 Personen erhalten somit regelmäßigen Zugang zu Wasser für den Hausgebrauch. Damit auch kriegsversehrte (besonders junge Männer) sowie Menschen mit Behinderung die Wasserstellen problemlos erreichen können, sind diese behindertengerecht ausgestattet. Weiters wird am Standort der Salesianer in Adwa zurzeit eine Solarpumpe für den dort befindlichen Brunnen installiert, um von den häufigen Stromausfällen unabhängig zu sein. "Die drei Wasserstellen ermöglichen sowohl den Binnenvertriebenen als auch der lokalen Bevölkerung einen sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Zusätzlich versorgen wir mit unseren Projektpartnern vor Ort, dank der Anmietung von Wasser-LKW, in Adwa und Shire sowie in Mekelle 15.000 Binnenflüchtlinge mit täglich 45.000 Liter Wasser zum Trinken und Kochen. Um Verunreinigung zu vermeiden und die Hygiene sicherzustellen, verteilen wir an jeden Haushalt auch saubere Kanister", schildert Wedan.

Wiederaufbau des Schulsystems nötig

Neben der Sicherstellung der Grundversorgung hilft Jugend Eine Welt in der Tigray-Region auch am Wiederaufbau des Schulsystems. Dieses stand seit 2020, anfangs aufgrund der Corona-Pandemie und danach aufgrund des verheerenden Bürgerkriegs, still. Schulklassen dienten in der Folge lange als Unterkünfte für Binnengeflüchtete und waren daher nicht verfügbar. "Mehr als 2,3 Millionen Mädchen und Buben konnten, während dieser vier Jahre, kei-

ne Schule besuchen. In der gesamten Tigray-Region waren 2.270 Schulen geschlossen. Zudem wurden laut UN-Angaben mindestens 85 % der Schulen teilweise oder schwer beschädigt. Es fehlt an grundlegendem Mobiliar wie Tafeln, Tische und Stühle sowie an Schulmaterial wie Bücher und Schreibwaren. Dazu kommt noch der tägliche Mangel an Nahrungsmitteln und Wasser", erzählt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Die Menschen in Tigray sind weiterhin auf fremde Hilfe angewiesen. Bitte lassen Sie sie nicht im Stich und helfen Sie!"

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Fotos von unseren Wasserversorgungs-Projekten in Tigray finden Sie hier zum Download: <https://we.tl/t-r6nh55Zw8h>



Projekte zur Wasserversorgung sichern Überleben



Projekte zur Wasserversorgung sichern Überleben
Jugend Eine Welt hilft mit sauberem Trinkwasser in äthiopischer Krisenregion Tigray

Den Wasserhahn aufdrehen, ein Glas mit Wasser anfüllen und den Durst löschen. Was bei uns in Österreich ganz ohne Nachdenken passiert, ist in anderen Teilen der Welt ein großes Problem. Denn laut UNICEF leidet etwa die Hälfte der Weltbevölkerung derzeit zumindest saisonal unter schwerer Wasserknappheit. Ein Viertel der Weltbevölkerung ist "extrem hohem" Wasserstress ausgesetzt und verbraucht mehr als 80 Prozent des jährlichen erneuerbaren Süßwasservorrats vor Ort. "Vor allem in den Ländern südlich der Sahara ist die Wasserknappheit aufgrund des steten Klimawandels, aber auch aufgrund von kriegesischen Konflikten zunehmend dramatisch. Immer öfter bekommen wir Hilferufe von Projektpartnern vor Ort, dass kein Trinkwasser mehr vorhanden ist", erzählt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, im Vorfeld des Weltwassertags am 22. März. "Bitte helfen Sie mit Ihrer

Spende, um den notleidenden Menschen ihr Überleben zu sichern!"

Mangel an Trinkwasser

Besonders prekär ist die Lage in Tigray, einer Region im Norden Äthiopien, zwei Drittel so groß wie Österreich. Der verheerende Bürgerkrieg - laut Schätzungen starben während des zweijährigen Konflikts rund 700.000 Menschen - endete vor zweieinhalb Jahren. Die nach wie vor spürbaren Folgen für die Bevölkerung sind dramatisch. Die Sicherheitslage ist weiterhin angespannt und die Lebenssituation der traumatisierten Menschen katastrophal. Laut Angaben der Vereinten Nationen leben eine Million Binnenflüchtlinge in notdürftigen Camps. Neben der Nahrungsmittel- und Gesundheitsversorgung ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser ein großes Problem. "Ein Großteil der Wasserversorgung ist durch den Bürgerkrieg schwer beschädigt oder gar nicht mehr intakt. Die Bevölkerung muss teilweise Wasser aus schmutzigen Lacken trinken, da sie ansonsten verdursten würden", schildert Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt. Der erfahrende Krisenmanager besuchte die Krisenregion Tigray mehrmals im vergangenen Jahr, um Hilfsprojekte von Jugend Eine Welt vor Ort zu koordinieren.

Versorgung dank Brunnen und Wasser-LKW

Gemeinsam mit den Salesianer Don Boscos, Projektpartner vor Ort, saniert Jugend Eine Welt, im Rahmen eines von der Österreichischen Entwick-



lungszusammenarbeit (ADA) geförderten Projekts, sukzessive drei Wasserstellen in den Städten Shire, Adwa und Mekelle. Schätzungsweise 10.000 Personen erhalten somit regelmäßig Zugang zu Wasser für den Hausgebrauch. Damit auch kriegsversehrte (besonders junge Männer) sowie Menschen mit Behinderung die Wasserstellen problemlos erreichen können, sind diese behindertengerecht ausgestattet. Weiters wird am Standort der Salesianer in Adwa zurzeit eine Solarpumpe für den dort befindlichen Brunnen installiert, um von den häufigen Stromausfällen unabhängig zu sein. "Die drei Wasserstellen ermöglichen sowohl den Binnenvertriebenen als auch der lokalen Bevölkerung einen sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Zusätzlich versorgen wir mit unseren Projektpartnern vor Ort, dank der Anmietung von Wasser-LKW, in Adwa und Shire sowie in Mekelle 15.000 Binnenflüchtlinge mit täglich 45.000 Liter Wasser zum Trinken und Kochen. Um Verunreinigung zu vermeiden und die Hygiene sicherzustellen, verteilen wir an jeden Haushalt auch saubere Kanister", schildert Wedan.

Wiederaufbau des Schulsystems nötig

Neben der Sicherstellung der Grundversorgung hilft Jugend Eine Welt in der Tigray-Region auch am Wiederaufbau des Schulsystems. Dieses stand seit 2020, anfangs aufgrund der Corona-Pandemie und danach aufgrund des verheerenden Bürgerkriegs, still. Schulklassen dienten in der Folge lange als Unterkünfte für Binnengeflüchtete und waren daher nicht verfügbar. "Mehr als 2,3 Millionen Mädchen und Buben konnten, während dieser vier Jahre, keine Schule besuchen. In der gesamten Tigray-Region waren 2.270 Schulen geschlossen. Zudem wurden laut UN-Angaben mindestens 85 % der Schulen teilweise oder schwer beschädigt. Es fehlt an grundlegendem Mobiliar wie Tafeln, Tische und Stühle sowie an Schulmaterial wie Bücher und Schreibwaren. Dazu kommt noch der tägliche Mangel an Nahrungsmitteln und Wasser", erzählt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Die Menschen in Tigray sind weiterhin auf fremde Hilfe angewiesen. Bitte lassen Sie sie nicht im Stich und helfen Sie!"

[Link öffnen](#)





Weltwassertag: Hilfswerk warnt vor fehlendem Trinkwasser im Tigray

Österreich/Äthiopien/Kirche/Hilfsorganisation/
Bürgerkrieg/Wasser/Entwicklungshilfe

Region im Norden Äthiopiens nach Bürgerkrieg besonders von Wasser- und Nahrungsnot betroffen - Jugend Eine Welt bittet um Spenden für Versorgungshilfen und Schulprojekte - "Menschen müssen aus schmutzigen Lacken trinken"

Wien/Addis Abeba, 21.03.2025 (KAP) Auf die dramatische Wassernot in afrikanischen Ländern, insbesondere in der nordäthiopischen Region Tigray, hat die Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" im Vorfeld des Weltwassertags (22. März) aufmerksam gemacht. "Die Bevölkerung muss teilweise Wasser aus schmutzigen Lacken trinken, da sie ansonsten verdursten würde", schilderte Wolfgang Wedan, Nothilfe-Koordinator der Hilfsorganisation, die Lage vor Ort. Infolge des Klimawandels und eines verheerenden Bürgerkriegs vor zweieinhalb Jahren ist die Nahrungsmittel-, Wasser- und Gesundheitsversorgung im Tigray zu einem gravierenden Problem geworden.

Laut Angaben der Vereinten Nationen leben dort eine Million Binnenflüchtlinge in notdürftigen Camps. Mit ihren Projektpartnern vor Ort versorgt "Jugend Eine Welt" mithilfe von angemieteten Wasser-LKWs in Adwa, Shire sowie in Mekelle 15.000 Binnenflüchtlinge mit täglich 45.000 Litern Wasser zum Trinken und Kochen. "Um Verunreinigung zu vermeiden und die Hygiene sicherzustellen, verteilen wir

an jeden Haushalt auch saubere Kanister", so Wedan.

Gemeinsam mit den Salesianern Don Bosco saniert die Hilfsorganisation im Rahmen eines von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) geförderten Projekts zusätzlich drei Wasserstellen in den Städten Shire, Adwa und Mekelle. Schätzungsweise 10.000 Personen sollen dadurch regelmäßig Zugang zu Wasser für den Hausgebrauch erhalten. Damit auch Kriegsversehrte sowie Menschen mit Behinderung die Wasserstellen problemlos erreichen können, sind diese behindertengerecht ausgestattet, wie "Jugend Eine Welt" mitteilte.

Wiederaufbau des Schulsystems

Weiters wird am Standort der Salesianer in Adwa zurzeit eine Solarpumpe für den dort befindlichen Brunnen installiert, um von den häufigen Stromausfällen unabhängig zu sein, hieß es. "Die drei Wasserstellen ermöglichen sowohl den Binnenvertriebenen als auch der lokalen Bevölkerung einen sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser", erklärte Wedan.

Auch in den Wiederaufbau des im Bürgerkrieg und während der Coronakrise zerstörten Schulsystems in Tigray, das seit 2020 stillsteht, fließen Hilfsgelder. "Mehr als 2,3 Millionen Mädchen und Buben konnten während dieser vier Jahre keine Schule besuchen. In der gesamten Tigray-Region waren 2.270 Schulen geschlossen", berichtete "Jugend Eine



Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Zudem wurden laut UN-Angaben mindestens 85 Prozent der Schulen teilweise oder schwer beschädigt. Spenden sollen der Anschaffung von grundlegendem Mobiliar wie Tafeln, Tischen, Stühlen und

Schulmaterial dienen und im Kampf gegen den Mangel an Nahrungsmitteln und Wasser helfen.

(Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000; Onlinespenden unter

[Link öffnen](#)





Datum: 21.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Weltwassertag: Hilfswerk warnt vor fehlendem Trinkwasser im Tigray

SDB/Jugend Eine Welt

Weltwassertag: Hilfswerk warnt vor fehlendem Trinkwasser im Tigray

Region im Norden Äthiopiens nach Bürgerkrieg besonders von Wasser- und Nahrungsnot betroffen - Jugend Eine Welt bittet um Spenden für Versorgungshilfen und Schulprojekte - "Menschen müssen aus schmutzigen Lacken trinken"

21.03.2025

Auf die dramatische Wassernot in afrikanischen Ländern, insbesondere in der nordäthiopischen Region Tigray, hat die Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" im Vorfeld des Weltwassertags (22. März) aufmerksam gemacht. "Die Bevölkerung muss teilweise Wasser aus schmutzigen Lacken trinken, da sie ansonsten verdursten würde", schilderte Wolfgang Wedan, Nothilfe-Koordinator der Hilfsorganisation, die Lage vor Ort. Infolge des Klimawandels und eines verheerenden Bürgerkriegs vor zweieinhalb Jahren ist die Nahrungsmittel-, Wasser- und Gesundheitsversorgung im Tigray zu einem gravierenden Problem geworden.

Laut Angaben der Vereinten Nationen leben dort eine Million Binnenflüchtlinge in notdürftigen Camps. Mit ihren Projektpartnern vor Ort versorgt "Jugend Eine Welt" mithilfe von angemieteten Wasser-LKWs

in Adwa, Shire sowie in Mekelle 15.000 Binnenflüchtlinge mit täglich 45.000 Litern Wasser zum Trinken und Kochen. "Um Verunreinigung zu vermeiden und die Hygiene sicherzustellen, verteilen wir an jeden Haushalt auch saubere Kanister", so Wedan.

Gemeinsam mit den Salesianern Don Bosco saniert die Hilfsorganisation im Rahmen eines von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) geförderten Projekts zusätzlich drei Wasserstellen in den Städten Shire, Adwa und Mekelle. Schätzungsweise 10.000 Personen sollen dadurch regelmäßig Zugang zu Wasser für den Hausgebrauch erhalten. Damit auch Kriegsversehrte sowie Menschen mit Behinderung die Wasserstellen problemlos erreichen können, sind diese behindertengerecht ausgestattet, wie "Jugend Eine Welt" mitteilte.

Wiederaufbau des Schulsystems

Weiters wird am Standort der Salesianer in Adwa zurzeit eine Solarpumpe für den dort befindlichen Brunnen installiert, um von den häufigen Stromausfällen unabhängig zu sein, hieß es. "Die drei Wasserstellen ermöglichen sowohl den Binnenvertriebenen als auch der lokalen Bevölkerung einen sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser", erklärte Wedan.

Auch in den Wiederaufbau des im Bürgerkrieg und während der Coronakrise zerstörten Schulsystems



in Tigray, das seit 2020 stillsteht, fließen Hilfsgelder. "Mehr als 2,3 Millionen Mädchen und Buben konnten während dieser vier Jahre keine Schule besuchen. In der gesamten Tigray-Region waren 2.270 Schulen geschlossen", berichtete "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Zudem wurden laut UN-Angaben mindestens 85 Prozent der Schulen teilweise oder schwer beschädigt. Spenden sollen der Anschaffung von grundlegen-

dem Mobiliar wie Tafeln, Tischen, Stühlen und Schulmaterial dienen und im Kampf gegen den Mangel an Nahrungsmitteln und Wasser helfen.

(Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000; Onlinespenden unter www.jugendeine-welt.at/spenden)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)





Hälfte der Weltbevölkerung leidet unter Wasserknappheit



erbaren Süßwasservorrats vor Ort.

Mangel an Trinkwasser

"Vor allem in den Ländern südlich der Sahara ist die Wasserknappheit aufgrund des steten Klimawandels, aber auch aufgrund von kriegesischen Konflikten zunehmend dramatisch. Immer öfter bekommen wir Hilferufe von Projektpartnern vor Ort, dass kein Trinkwasser mehr vorhanden ist", erzählt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, im Vorfeld des Weltwassertags am 22. März.

Besonders prekär ist die Lage in Tigray, einer Region im Norden Äthiopiens, zwei Drittel so groß wie Österreich. Wie Jugend Eine Welt betont, seien die Folgen des Bürgerkriegs, der vor zweieinhalb Jahren endete und rund 700.000 Menschen das Leben kostete immer noch spürbar. Laut Angaben der Vereinten Nationen leben eine Million Binnenflüchtlinge in notdürftigen Camps. Neben der Nahrungsmittel- und Gesundheitsversorgung ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser ein großes Problem.

"Ein Großteil der Wasserversorgung ist durch den Bürgerkrieg schwer beschädigt oder gar nicht mehr intakt. Die Bevölkerung muss teilweise Wasser aus schmutzigen Lacken trinken, da sie ansonsten verdursten würden", so Wolfgang Wedan, Globaler Not-
hilfekoordinator von Jugend Eine Welt. Der erfahrende Krisenmanager besuchte die Krisenregion Tigray

Anlässlich des Weltwassertages (22. März) macht Jugend eine Welt in einer Aussendung auf die dramatische Wasserknappheit in vielen Teilen der Welt aufmerksam. Mit Projekten in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) versuche man dem entgegenzuwirken.

21.03.2025 13.56

Online seit heute, 13.56 Uhr

"Den Wasserhahn aufdrehen, ein Glas mit Wasser anfüllen und den Durst löschen. Was bei uns in Österreich ganz ohne Nachdenken passiert, ist in anderen Teilen der Welt ein großes Problem", so Jugend Eine Welt ihrer Aussendung anlässlich des Weltwassertages.

Etwa die Hälfte der Weltbevölkerung leide laut UNICEF derzeit zumindest saisonal unter schwerer Wasserknappheit. Ein Viertel der Weltbevölkerung ist "extrem hohem" Wasserstress ausgesetzt und verbrauche mehr als 80 Prozent des jährliche erneu-

mehrmals im vergangenen Jahr, um Hilfsprojekte von Jugend Eine Welt vor Ort zu koordinieren.

Versorgung dank Brunnen und Wasser-LKW

Gemeinsam mit den Salesianer Don Boscos, Projektpartner vor Ort, saniert Jugend Eine Welt, im Rahmen eines von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) geförderten Projekts, sukzessive drei Wasserstellen in den Städten Shire, Adwa und Mekelle. Schätzungsweise 10.000 Personen erhalten somit regelmäßig Zugang zu Wasser für den Hausgebrauch.

Damit auch kriegsversehrte (besonders junge Männer) sowie Menschen mit Behinderung die Wasserstellen problemlos erreichen können, sind diese behindertengerecht ausgestattet. Weiters wird am Standort der Salesianer in Adwa zurzeit eine Solarpumpe für den dort befindlichen Brunnen installiert, um von den häufigen Stromausfällen unabhängig zu sein.

"Die drei Wasserstellen ermöglichen sowohl den Binnenvertriebenen als auch der lokalen Bevölkerung einen sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Zusätzlich versorgen wir mit unseren Projektpartnern vor Ort, dank der Anmietung von Wasser-LKWs, in Adwa und Shire sowie in Mekelle 15.000

Binnenflüchtlinge mit täglich 45.000 Liter Wasser zum Trinken und Kochen. Um Verunreinigung zu vermeiden und die Hygiene sicherzustellen, verteilen wir an jeden Haushalt auch saubere Kanister", schildert Wedan.

Wiederaufbau des Schulsystems nötig

Neben der Sicherstellung der Grundversorgung beteiligt sich Jugend Eine Welt in der Tigray-Region auch am Wiederaufbau des Schulsystems. Dieses stand seit 2020, anfangs aufgrund der Coronavirus-Pandemie und danach aufgrund des verheerenden Bürgerkriegs, still. Schulklassen dienten in der Folge lange als Unterkünfte für Binnengeflüchtete und waren daher nicht verfügbar.

"Mehr als 2,3 Millionen Mädchen und Buben konnten, während dieser vier Jahre, keine Schule besuchen. In der gesamten Tigray-Region waren 2.270 Schulen geschlossen. Zudem wurden laut UNO-Angaben mindestens 85 Prozent der Schulen teilweise oder schwer beschädigt. Es fehlt an grundlegendem Mobiliar wie Tafeln, Tische und Stühle sowie an Schulmaterial wie Bücher und Schreibwaren. Dazu kommt noch der tägliche Mangel an Nahrungsmitteln und Wasser", erzählt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Die Menschen in Tigray seien so weiterhin auf Hilfe angewiesen.

[Link öffnen](#)





 Kirche bunt

Reach: 103.436

Verbreitung: 20.442

Bewertung: 

AÄW: -

Seite: 20

Datum: 23.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Jugend Eine Welt: Wasser = Leben



Laut UNICEF haben weltweit rund zwei Milliarden Menschen keinen regelmäßigen Zugang zu sauberem Wasser. Betroffen sind vorwiegend Bewohner ärmerer Regionen des Globalen Südens. Neben immer öfter auftretenden Naturkatastrophen wie Dürre oder Überschwemmungen beeinflussen auch kriegerische Auseinandersetzungen die Versorgung. „Wasser ist ein unverzichtbares Über-Lebensmittel. Die Bereitstellung von öffentlichem Trinkwasser muss daher immer gewährleistet sein. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie Projekte für eine sichere Versorgung und schenken notleidenden Menschen sauberes Trinkwasser“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des Weltwasser-Tags am 22. März.

Darüber hinaus organisierte Jugend Eine Welt im Zuge der Ukraine-Nothilfe dringend benötigte Trinkwasser-Transporte in die nach der Staudamm-Katastrophe weitläufig überschwemmte Region Cherson.

Spendenmöglichkeit: www.jugend-einewelt.at/spenden.



 APA OTS + 3

Reach: 18.006

Visits: 540.189

Bewertung: 

AÄW: 450,16 €

Paywall: -

Datum: 28.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt zu Erdbeben in Myanmar: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Jugend Eine Welt-Projektpartner betreiben mehrere Schul- und Ausbildungseinrichtungen im Land | Standort in Anisakan nur 60 Kilometer vom Epizentrum entfernt
Wien (OTS) -

Nach dem schweren Erdbeben in Myanmar vor wenigen Stunden heute Freitag ist die Lage derzeit noch äußerst unübersichtlich. Laut US-Erdbebenwarte USGS lag das Epizentrum des Bebens 16 Kilometer nordwestlich der myanmarischen Stadt Sagaing in einer Tiefe von zehn Kilometern und hatte eine Stärke von 7,7. "Unsere Projektpartner vor Ort, die Salesianer Don Boscos, betreiben in Myanmar mehrere Straßenkinder-, Schul- und Ausbildungszentren. Eines dieser Häuser, in dem 120 Kinder zwischen 12 und 17 Jahren wohnen und in die Schule gehen, liegt nur rund 60 Kilometer östlich vom Epizentrum nahe Sagaing, in der Stadt Anisakan", so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt "Wir sind gerade dabei mit unseren Projektpartnern Kontakt aufzunehmen, um erste Nothilfe-Maßnahmen zu besprechen und in der Folge einleiten zu können."

Ersten Meldungen zufolge stürzten aufgrund des starken Bebens in Myanmar u.a. eine Brücke und mehrere Gebäude ein. "Ein Beben dieser Stärke

lässt leider befürchten, dass mit vielen Toten und Verletzten zu rechnen ist. Gerade weil Myanmar zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, sind die Menschen dort Naturkatastrophen wie diesem Erdbeben nahezu schutzlos ausgeliefert. Mehr als ein Drittel lebt an oder unter der Armutsgrenze. Die notleidende Bevölkerung, darunter viele Frauen und Kinder, benötigt nun umso mehr dringend Ihre Hilfe! Bitte spenden Sie!" , appelliert Heiserer abschließend.

Jugend Eine Welt bittet dringend um Spenden:

Jugend Eine Welt

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC: RZTIAT22

Onlinespenden: www.jugendeinewelt.at/spenden

Kennwort: Erdbeben Myanmar

Spenden sind steuerlich absetzbar!

Buzz Gesamt: 4 Reach gesamt: 19.882 Visits gesamt: 596.519 AÄW gesamt: 497,11 €

[APA OTS](http://APA.OTS) | jugendeinewelt.at | top-news.at | brandaktuell.at

Erdbeben: Hilfsorganisationen befürchten Tausende Opfer



Nach dem schweren Erdbeben in Myanmar und Thailand schlagen österreichische Hilfsorganisationen Alarm: Tausende Tote werden befürchtet.

Die Sorge vor tausenden Toten nach Erdbeben ist groß. GETTYIMAGES/Lauren DeCicca / Freier Fotograf

Heimische Hilfsorganisationen befürchten nach dem Erdbeben in Myanmar und Thailand tausende Opfer. Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes, rief zu Unterstützung auf: "Bei dieser Erdbebenstärke ist leider mit zahlreichen Toten und Verletzten zu rechnen, die Not in der Region ist groß. Die Menschen stehen vor dem Nichts und benötigen dringend unsere Hilfe." "Jetzt zählt jede Minute", sagte Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Samariterbunds.

Das Beben ereignete sich in Zentralmyanmar, etwa

50 Kilometer östlich der Stadt Monywa. Bei dieser Bebenstärke ist laut dem Roten Kreuz mit schweren Schäden an Gebäuden und Infrastruktur und mehreren tausend Todesopfern zu rechnen. Rund sechs Millionen Menschen seien von den Auswirkungen der Katastrophe betroffen. Mit schweren Nachbeben müsse gerechnet werden.

"Es geht um schnelle medizinische Versorgung, sichere Notunterkünfte und die Verteilung von lebensnotwendigen Gütern", so Hundsmüller. Die Katastrophenhilfseinheit des Samariterbunds stehe für den Fall einer internationalen Anforderung einsatzbereit zur Verfügung.

Myanmar zählt zu ärmsten Ländern der Welt

"Unsere Projektpartner vor Ort, die Salesianer Don Boscos, betreiben in Myanmar mehrere Straßenkinder-, Schul- und Ausbildungszentren. Eines dieser Häuser, in dem 120 Kinder zwischen zwölf und 17 Jahren wohnen und in die Schule gehen, liegt nur rund 60 Kilometer östlich vom Epizentrum nahe Sagaing, in der Stadt Anisakan", berichtete Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt**.

"Gerade weil Myanmar zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, sind die Menschen dort Naturkatastrophen wie diesem Erdbeben nahezu schutzlos ausgeliefert. Mehr als ein Drittel lebt an oder unter der Armutsgrenze." (APA/red)



Hilfsorganisationen: Dramatische Lage nach Beben in Südostasien

Österreich/Myanmar/Thailand/Erdbeben/Hilfsorganisation/Katastrophe/Naturkatastrophe

Caritas-Auslandshilfechef Knapp ruft nach schwerem Erdbeben in Myanmar zu schneller internationaler Solidarität und Hilfe auf: "Erdbeben verstärkt Leid in einem Land, das seit Jahren von Gewalt, Unsicherheit und Flucht geprägt ist"

Wien/Naypyidaw, 28.03.2025 (KAP) Nach dem schweren Erdbeben in Myanmar und weiteren Teilen Südostasiens hat die Caritas die Lage vor Ort als dramatisch bezeichnet. Besonders betroffen seien mit den Regionen Sagaing und Mandalay in Myanmar Gebiete, in denen Menschen bereits zuvor massiv unter bewaffneten Konflikten, Vertreibung und Naturkatastrophen gelitten haben, erinnerte der Auslandshilfechef von Caritas Österreich, Andreas Knapp, in einer Aussendung am Freitag. Die Menschen benötigten schnell internationale Solidarität und Hilfe.

Vor Ort koordiniere die lokale Caritas-Partnerorganisation bereits erste Hilfsmaßnahmen und erhebe mit Mitarbeitern den akuten Bedarf. Besonders dringend benötigt werden zunächst Trinkwasser, Nahrungsmittel, medizinische Versorgung und Notunterkünfte. "Unsere lokalen Partner kennen die Regionen, die Menschen und die Herausforderungen. Diese Nähe ist entscheidend, um schnell und zielgerichtet helfen zu können", betonte Knapp.

Die Katastrophe treffe Menschen, die ohnehin schon alles verloren hätten. "Das Erdbeben verstärkt das Leid in einem Land, das seit Jahren von Gewalt, Unsicherheit und Flucht geprägt ist", warnte der Caritas-Generalsekretär und bat um Spenden zur Unterstützung der Nothilfe.

Die US-amerikanische Erdbebenwarte gab die Stärke des Bebens von Freitagmittag (Ortszeit) mit 7,7 an. Das Epizentrum habe nur 17 Kilometer westlich von Mandalay in einer relativ geringen Tiefe von 10 Kilometern gelegen. Ersten Berichten zufolge sollen zahlreiche Gebäude eingestürzt sein, darunter ein Kloster in der Stadt Taungoo und eine Moschee in Mandalay. Von staatlichen Behörden gibt es Meldungen über zahlreiche Tote in mehreren Regionen. In Thailand stürzte in Bangkok ein im Bau befindliches Hochhaus ein. Zu spüren war das Beben auch in Indien, Thailand, Laos und China.

Menschen schutzlos

"Ein Beben dieser Stärke lässt leider befürchten, dass mit vielen Toten und Verletzten zu rechnen ist. Gerade weil Myanmar zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, sind die Menschen dort Naturkatastrophen wie diesem Erdbeben nahezu schutzlos ausgeliefert", erklärte auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt**.



Das Hilfswerk kooperiert in der Region mit der Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos, die in Myanmar mehrere Straßenkinder-, Schul- und Ausbildungszentren betreiben. "Wir sind gerade dabei mit unseren Projektpartnern Kontakt aufzunehmen, um erste Nothilfe-Maßnahmen zu besprechen und in der Folge einleiten zu können", berichtete Heiserer.

[Link öffnen](#)

(Spendenkonto Caritas Österreich: IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort "Katastrophenhilfe Südostasien", www.caritas.at/erdbeben-suedostasien; Spendenkonto Jugend Eine Welt: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: Erdbeben Myanmar, Onlinespenden:





5min.at + 1

Reach: 14.630

Visits: 438.914

Bewertung: ■

AÄW: 365,76 €

Paywall: -

Datum: 28.03.2025

Autoren: Lesezeit Wörter, Sabrina Tischler

Rubrik: Jugend Eine Welt

Erdbeben in Südostasien: Über 1.000 Österreicher in betroffenen Regionen

Das Erdbeben in Südostasien erschüttert die ganze Welt. Zahlreiche bangen um ihre Angehörige. Vor allem Thailand ist bei den Österreichern beliebt.

Über 1.000 Österreicher halten sich in den betroffenen Regionen Thailands auf. Ein verheerendes Erdbeben der Stärke 7,7 hat Myanmar am Freitagmorgen, 28. März, schwer getroffen - mindestens 20 Menschen kamen ums Leben, viele weitere gelten als vermisst. Besonders dramatisch: In Mandalay stürzte während eines Gottesdienstes eine Moschee ein, 15 Gläubige verloren ihr Leben. Auch ein Kloster in Taungoo, in dem Flüchtlinge untergebracht waren, wurde zerstört - unter den fünf Toten sollen auch Kinder sein. In der Hauptstadt Naypyidaw versorgten Helfer Verletzte direkt auf der Straße, nachdem Straßen rund um ein zentrales Krankenhaus schwer beschädigt wurden. Im Landesinneren kollabierte ein Hotel, Menschen sollen unter den Trümmern eingeschlossen sein. Militärjunta bittet um internationale Hilfe. Nur Minuten nach dem Hauptbeben bebte die Erde erneut mit einer Stärke von 6,4. Auch in Bangkok kam es zu dramatischen Szenen: Ein 30-stöckiges Hochhaus stürzte ein, 43 Arbeiter sind laut Rettungskräften unter den Trümmern gefangen. In mehreren Regionen wurde der Notstand ausgerufen. Die Militärjunta bat erstmals um internationale Hilfe. Zahlreiche österreichische Organisationen rufen daher auch zu Spenden auf und leiten Hilfsmaßnahmen im Katastrophengebiet ein. Eine Liste findest du weiter unten. Außenminis-

terium gibt vorerst Entwarnung. Unklarheit herrschte zunächst darüber, ob sich Österreicher unter den Opfern befinden. Das österreichische Außenministerium gab vorerst Entwarnung: "Nach unserem derzeitigen Kenntnisstand befinden sich keine österreichischen Staatsbürgerinnen oder Staatsbürger unter den Opfern", heißt es auf APA-Anfrage. Die österreichische Botschaft in Bangkok stehe laut Ministerium in "engem Kontakt mit den Auslandsösterreicherinnen und Auslandsösterreichern sowie mit den Behörden vor Ort". Hinweise auf mögliche betroffene österreichische Staatsbürger werden genau geprüft. Über 1.000 Österreicher in betroffenen Regionen. Aktuell halten sich rund 6.000 Österreicher in Thailand auf - über 1.000 davon in Bangkok und den vom Erdbeben betroffenen Regionen nördlich der Hauptstadt. In Myanmar sind etwa zehn Auslandsösterreicher registriert, jedoch keine in den am stärksten betroffenen Gebieten. Zu österreichischen Reisenden in Myanmar liegen derzeit keine konkreten Informationen vor. Das Außenministerium rät Reisenden und Auslandsösterreichern, den Anweisungen der lokalen Einsatzkräfte unbedingt Folge zu leisten. Wer Hilfe braucht, kann sich jederzeit an die österreichische Botschaft in Bangkok oder direkt an das Außenministerium wenden. Hier hast du die Möglichkeit zu spenden: Caritas Österreich IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560 Kennwort: "Katastrophenhilfe Südostasien" Österreichisches Rotes Kreuz IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144 BIC: GIBAATWWXXX Erste Bank: BLZ 20.111 Kennwort:



Erdbeben Südostasien Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144 BIC: BKAUATWW Kennwort: Erdbeben **Jugend Eine Welt**
Raiffeisen Landesbank Tirol IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000 BIC: RZTIAT22 Kennwort: Erdbeben My-

anmar World Vision Österreich Katastrophenhilfe, Erdbeben Myanmar Erste Bank IBAN: AT22 2011 1800 8008 1800 CARE Österreich Spendenkonto IBAN: AT77 6000 0000 0123 6000 Kennwort: ERDBEBEN

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 335.353 Visits gesamt: 10.060.614 AÄW gesamt: 8.383,84 €

[5min.at](#) | [msn.com/de-at](#)



kronehit.at

Reach: 19.656

Visits: 589.692

Bewertung: ■

Datum: 28.03.2025

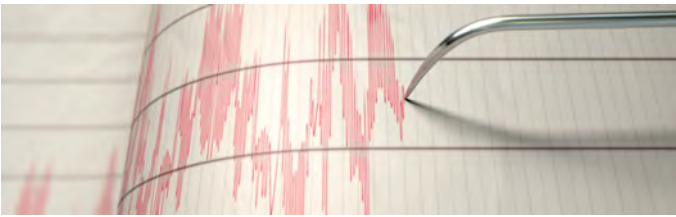
Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

AÄW: 491,41 €

Paywall: -

Mindestens 144 Tote



(28.03.2025) Ein massives Erdbeben hat Myanmar und Thailand erschüttert. Mindestens 144 Menschen sind ums Leben gekommen, über 700 verletzt. Hilfsorganisationen befürchten tausende Opfer. Laut dem Rotkreuz-Präsidenten Gerald Schöpfer ist die Notlage massiv und schnelle Hilfe essenziell: "Die Menschen stehen vor dem Nichts." Auch Reinhard Hundsmüller vom Samariterbund betont die Dringlichkeit: "Jetzt zählt jede Minute." Das Beben ereignete sich in Zentralmyanmar, rund 50 Kilometer östlich von Monywa, und könnte schwere Schäden an Gebäuden und der Infrastruktur verursacht haben. Rund sechs Millionen Menschen sind betroffen, wobei schwere Nachbeben erwartet werden.

Tausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Freiwillige des Roten Kreuzes und zahlreicher anderer Hilfsorganisationen sind nach einem schweren Erdbeben in Myanmar und Thailand im Einsatz. Sie bergen Überlebende aus Trümmern und betreuen Verletzte. "Das Retten von Leben hat derzeit Priori-

tät - die ersten 48 Stunden nach einem Erdbeben sind entscheidend", sagte Martina Schloffer, Bereichsleiterin Internationale Zusammenarbeit beim Österreichischen Roten Kreuz (ÖRK).

"Die Einsatzkräfte versuchen unter schwierigsten Bedingungen bei bis zu 40 Grad Hitze, Leben zu retten und Überleben zu sichern", schilderte die Expertin am Freitag. "Der Suchdienst des Roten Kreuzes hilft parallel, Familien wieder miteinander in Kontakt zu bringen. Die Menschen haben Angst um ihr eigenes Leben und ihre Angehörigen, in den ersten Stunden nach so einer Katastrophe herrscht Chaos."

Eine Region in Armut

Myanmar gehört zu den ärmsten Ländern der Welt und ist besonders anfällig für Naturkatastrophen. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung lebt an oder unter der Armutsgrenze. "Gerade weil Myanmar zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, sind die Menschen hier Naturkatastrophen wie diesem Erdbeben nahezu schutzlos ausgeliefert", erklärt Reinhard Heiserer von Jugend Eine Welt.

(APA/JuF)

[Link öffnen](#)

So können Sie den betroffenen Menschen helfen



Heimische Hilfsorganisationen befürchten nach dem Erdbeben in Myanmar und Thailand Tausende Opfer.

Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes, rief zu Unterstützung auf: "Bei dieser Erdbebenstärke ist leider mit zahlreichen Toten und Verletzten zu rechnen, die Not in der Region ist groß. Die Menschen stehen vor dem Nichts und benötigen dringend unsere Hilfe." "Jetzt zählt jede Minute", sagte Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Samariterbunds.

Sechs Millionen Menschen betroffen

Das Beben ereignete sich in Zentralmyanmar, etwa 50 Kilometer östlich der Stadt Monywa. Bei dieser Bebenstärke ist laut dem Roten Kreuz mit schweren Schäden an Gebäuden und Infrastruktur und mehre-

ren tausend Todesopfern zu rechnen. Rund sechs Millionen Menschen seien von den Auswirkungen der Katastrophe betroffen. Mit schweren Nachbeben müsse gerechnet werden.

"Es geht um schnelle medizinische Versorgung, sichere Notunterkünfte und die Verteilung von lebensnotwendigen Gütern", so Hundsmüller. Die Katastrophenhilfseinheit des Samariterbunds stehe für den Fall einer internationalen Anforderung einsatzbereit zur Verfügung.

Myanmar zählt zu ärmsten Ländern der Welt

"Unsere Projektpartner vor Ort, die Salesianer Don Boscos, betreiben in Myanmar mehrere Straßenkinder-, Schul- und Ausbildungszentren. Eines dieser Häuser, in dem 120 Kinder zwischen zwölf und 17 Jahren wohnen und in die Schule gehen, liegt nur rund 60 Kilometer östlich vom Epizentrum nahe Sagaing, in der Stadt Anisakan", berichtete Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt**. "Gerade weil Myanmar zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, sind die Menschen dort Naturkatastrophen wie diesem Erdbeben nahezu schutzlos ausgeliefert. Mehr als ein Drittel lebt an oder unter der Armutsgrenze."

Auch CARE Österreich bereitet mit lokalen Partnerorganisationen Hilfsmaßnahmen vor. Zu den besonders betroffenen Orten gehöre etwa die Stadt Man-



dalay: "Gebäude stürzten ein, die Infrastruktur wurde massiv beschädigt, und Millionen Menschen sind betroffen", tausende Tote seien zu befürchten. "Viele Menschen haben ihr Zuhause verloren und stehen vor dem Nichts. Frauen und Kinder sind in Katastrophen besonders gefährdet", so Geschäftsführerin Andrea Barschdorf-Hager.

Katastrophe in dicht besiedeltem Gebiet

"Das betroffene Gebiet in Myanmar ist sehr dicht besiedelt und dürfte von einem Beben dieser Stärke erheblich betroffen sein. Unsere Mitarbeiter in Yangoon haben das Beben ebenso gespürt wie unsere Mitarbeiter in Thailand, Vietnam und Laos", schilderte der Leiter von World Vision Myanmar, Kyi Minn. World Vision Österreich sei seit Jahren in der Region aktiv, aktuell direkt in Tada-U. Mitarbeiter berichteten von starken Schäden.

Die schwer getroffenen Regionen Sagaing und Mandalay hätten zuvor bereits stark unter bewaffneten Konflikten, Vertreibung und Naturkatastrophen zu leiden gehabt. "Die Katastrophe trifft Menschen, die ohnehin schon alles verloren haben. Das Erdbeben verstärkt das Leid in einem Land, das seit Jahren von Gewalt, Unsicherheit und Flucht geprägt ist", sagte Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme der Caritas Österreich.

Spendenkonten:

[Link öffnen](#)

Österreichisches Rotes Kreuz - IBAN: AT57 2011 1400 1440 0144 - BIC: GIBAATWWXXX - Erste Bank: BLZ 20.111 - Kennwort: Erdbeben Südostasien; <https://wir.roteskreuz.at/beben-myanmar-thailand>

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs - IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144 - BIC: BKAUATWW - Kennwort: Erdbeben - www.samariterbund.net/spende-katastrophenhilfe

Jugend Eine Welt - Raiffeisen Landesbank Tirol - IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000 - BIC: RZTIAT22 - www.jugendeinewelt.at/spenden Kennwort: Erdbeben Myanmar

CARE Österreich - IBAN: AT77 6000 0000 0123 6000 oder online Kennwort: ERDBEBEN

World Vision Österreich - Katastrophenhilfe, Erdbeben Myanmar - Erste Bank, IBAN: AT22 2011 1800 8008 1800 <https://worldvision.at/katastrophen-spende/erdbeben-in-myanmar/>

Caritas Österreich - IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560 - Kennwort: "Katastrophenhilfe Südostasien" www.caritas.at/erdbeben-suedostasien

Oe24.at berichtet hautnah über Themen, die die Welt bewegen. Top informiert mit einem Klick!



Buzz Gesamt: 9 Reach gesamt: 2.407.986 Visits gesamt: 72.239.707 AÄW gesamt: 63.994,62 €

[vol.at](#) | [oe24.at](#) | [nachrichten.at](#) | [msn.com/de-at](#) | [noen.at](#) | [sn.at](#) | [PULS 24](#) | [vienna.at](#) | [bvz.at](#)



„Die Menschen stehen vor dem Nichts“

Monywa, Bangkok – Wenige Stunden nach dem schweren Erdbeben lag die Zahl der bestätigten Todesopfer im niedrigen zweistelligen Bereich. Heimische Hilfsorganisationen befürchten allerdings Tausende Opfer.

Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes, rief zu Unterstützung auf: „Bei dieser Erdbebenstärke ist leider

mit zahlreichen Toten und Verletzten zu rechnen, die Not in der Region ist groß. Die Menschen stehen vor dem Nichts und benötigen dringend unsere Hilfe.“ „Jetzt zählt jede Minute“, sagte Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Samariterbunds. Die Katastrophenhilfseinheit des Samariterbunds stehe für den Fall einer internatio-

nen Anforderung einsatzbereit zur Verfügung.

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation **Jugend Eine Welt**, betonte: „Gerade weil Myanmar zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, sind die Menschen dort Naturkatastrophen wie diesem Erdbeben nahezu schutzlos ausgeliefert. Mehr als ein

Drittel lebt an oder unter der Armutsgrenze.“

Andreas Knapp von der Caritas betonte, dass die schwer getroffenen Regionen Sagaing und Mandalay in Myanmar bereits zuvor stark unter bewaffneten Konflikten, Vertreibung und Naturkatastrophen zu leiden hatten. Die Katastrophe verstärke bestehendes Leid. (TT, APA)





Ordensoberer in Myanmar: Menschen immer noch unter Trümmern

Myanmar/Österreich/Kirche/Naturkatastrophe/
Orden/**Jugend.Eine.Welt**/Diakonie

Provinzial der **Salesianer** Don Boscos: Schwere Erdbeschäden bei Straßenkinder-Zentren, Schulen und weiteren Hilfseinrichtungen - "**Jugend Eine Welt**" und Diakonie bitten dringend um Spenden

Wien, 29.03.2025 (KAP) "Viele Hochhäuser, Pagoden, Moscheen und Kirchen sind eingestürzt. Menschen sind noch immer in Gebäuden eingeschlossen oder liegen eingeklemmt unter den Trümmern. Zudem ist die Stromversorgung teilweise nicht gegeben. Das hat am Samstag P. Bosco Nyi Nyi, Provinzial der **Salesianer Don Bosco** in Myanmar berichtet. Die **Salesianer** vor Ort sind ein Projektpartner des heimischen Hilfswerks "**Jugend Eine Welt**".

Die von Österreich aus unterstützten Einrichtungen des Ordens in Mandalay und Anisakan, vom Straßenkinder-Zentrum, über Klassenzimmer bis zu den Schlafräumen für Schutz suchende Kinder und Jugendliche, "sind vom Erdbeben leider ebenfalls nicht verschont geblieben", so der Provinzial: "Wir haben schwere Schäden. Gebäudeteile sind zu Boden gefallen. Wände und Böden haben Risse. Zum Glück wurde niemand von uns ernsthaft verletzt."

Bosco Nyi Nyi sprach weiters von einem verheerenden Bild auf den Straßen: "Trümmer, Bäume und Drähte liegen verstreut herum, Straßen sind aufgerissen, Zufahrtswege blockiert. Ich befürchte, dass

die Zahlen der Verletzten und Toten weiterhin steigen werden."

"Wie bei jeder Katastrophe solchen Ausmaßes sind jetzt die Bereitstellung von medizinischer Hilfe sowie von Nahrungsmittelpaketen und sauberem Trinkwasser von besonderer Dringlichkeit", so "**Jugend Eine Welt**"-Nothilfekoordinator Wolfgang Wedan. Das Hilfswerk bittet dringend um Spenden.

Auch die evangelische Diakonie bittet dringend um Spenden für die Erdbebenopfer. Die Diakonie Katastrophenhilfe steht mit ihren Partnerorganisationen vor Ort in engem Austausch. Erste Aufgabe sei es, das Überleben der betroffenen Menschen sicherzustellen: Sauberes Trinkwasser, Nahrung, sichere Unterkünfte sowie medizinische Versorgung und psychologische Hilfe, hieß es auch vonseiten der Diakonie.

Die Zahl der offiziell bestätigten Todesopfer nach dem Erdbeben in Myanmar ist auf mehr als 1.000 gestiegen. Die Militärführung des südostasiatischen Landes gab am Samstag im Staatsfernsehen zudem bekannt, dass die Zahl der Verletzten bei mehr als 2.370 liege. Besonders betroffen seien die Millionenstadt Mandalay, die Region Sagaing und die Hauptstadt Naypyidaw. Allein durch den Einsturz eines Tempels in Mandalay seien 80 buddhistische Mönche ums Leben gekommen. Das Beben am Freitag mit einer Stärke von 7,7 auf der Richterskala war auch in den Nachbarländern von Thailand bis Indien zu spüren.



Nach Erdbeben in Myanmar: Jugend Eine Welt hilft vor Ort



Nothilfe-Koordinator Wedan: "Medizinische Hilfe, Nahrung, Trinkwasser dringend nötig." | Projektpartner berichten von zerstörten Häusern, kaputten Straßen und befürchten mehr Opfer
Wien (OTS) -

Am Tag nach dem verheerenden Erdbeben in Myanmar bleibt die Situation im Land weiterhin unübersichtlich. Laut offiziellen Angaben ist die Zahl der Todesopfer auf mehr als 1.000 gestiegen, die Zahl der Verletzten liegt bei über 2.300. Ein weiterer Anstieg der Opferzahlen wird vorausgesagt. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt startete sofort nach dem Erdbeben erste Nothilfe-Maßnahmen und steht in regelmäßigem Kontakt mit ihren Projektpartnern vor Ort. Vor allem die beiden Städte Mandalay und Anisakan, die jeweils in der Nähe des Epizentrums mit einer Stärke von 7,7 liegen, sind schwer getroffen worden. "Viele Hochhäuser, Pagoden, Moscheen und Kirchen sind eingestürzt. Menschen sind noch immer in Gebäuden eingeschlossen oder liegen eingeklemmt unter den Trümmern. Zudem ist die Stromversorgung teil-

weise nicht gegeben", berichtet Jugend Eine Welt-Projektpartner Bosco Nyi Nyi, Provinzial der Salesianer Don Bosco in Myanmar. "Unsere Einrichtungen in Mandalay und Anisakan, vom Straßenkinder-Zentrum, über Klassenzimmer bis zu den Schlafräumen für schutzsuchende Kinder und Jugendliche, sind vom Erdbeben leider ebenfalls nicht verschont geblieben. Wir haben schwere Schäden. Gebäudeteile sind zu Boden gefallen. Wände und Böden haben Risse. Zum Glück wurde niemand von uns ernsthaft verletzt", so Bosco Nyi Nyi weiter, der auch von einem verheerenden Bild auf den Straßen spricht. "Trümmer, Bäume und Drähte liegen verstreut herum, Straßen sind aufgerissen, Zufahrtswege blockiert. Ich befürchte, dass die Zahlen der Verletzten und Toten weiterhin steigen werden."

Medizinische Hilfe, Nahrungsmittel und Trinkwasser dringend nötig

Gemeinsam mit den Projektpartnern vor Ort erhebt Jugend Eine Welt zur Stunde den Bedarf an dringenden Nothilfe-Maßnahmen. Mit Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt, steht der österreichischen Entwicklungsorganisation ein Erdbeben-erfahrener Krisen-Manager zur Seite. Der Steirer koordinierte vor drei Jahren, nach dem schweren Erdbeben in Aleppo, vor Ort in Syrien die Jugend Eine Welt-Nothilfe-Maßnahmen. Davor war Wedan nach Erdbeben in Algerien (2003), Marokko (2004), Indonesien (2009), Haiti (2010), Nepal (2015) und Ecuador (2016) vor Ort in führenden Positionen im Einsatz. Auch nach dem verheerenden



Tsunami, der Sri Lanka im Jahr 2004 traf, war Wedan mit seiner Expertise als Krisenmanager gefragt. "Wie bei jeder Katastrophe solchen Ausmaßes sind jetzt die Bereitstellung von medizinischer Hilfe sowie von Nahrungsmittelpaketen und sauberem Trinkwasser von besonderer Dringlichkeit. Myanmar zählt zu den ärmsten Ländern der Welt, schon vor dem Erdbeben war die Grundversorgung der Bevölkerung problematisch. Die Situation hat sich jetzt im Bebengebiet dramatisch verschärft. In weiterer Folge benötigen vor allem Kinder Möglichkeiten zur Traumabewältigung. Schwere Erdbeben, das hat sich auch schon vor drei Jahren bei der Katastrophe in Aleppo gezeigt, sind ohne professionelle Hilfe schwer aus dem Kopf zu bekommen", so Wedan.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer bittet daher eindringlich um Spenden. "Die Menschen sind durch das schwere Erdbeben traumatisiert. Viele stehen nun auf der Straße und müssen im Freien schlafen. In der vergangenen Nacht hat es mehrere Nachbeben gegeben. Die notleidende Bevölkerung ist verängstigt. Tausende stehen vor dem Nichts. Unsere Projektpartner vor Ort tun ihr Möglichstes. Sie sind aber auf fremde Hilfe angewiesen. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!", appelliert Heiserer.

Jugend Eine Welt bittet dringend um Spenden:

Jugend Eine Welt

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC: RZTIAT22

Raiffeisen Landesbank Tirol

Onlinespenden: www.jugendeinewelt.at/spenden

Kennwort: Erdbeben Myanmar

Spenden sind steuerlich absetzbar!

Buzz Gesamt: 5 Reach gesamt: 20.048 Visits gesamt: 601.519 AÄW gesamt: 501,28 €

jugendeinewelt.at | APA.OTS | stmk.mycity24.at | top-news.at | brandaktuell.at


Datum: 29.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Steirer koordiniert Hilfe nach Erdbeben



Nach dem Erdbeben in Südostasien befürchten die Behörden tausende Todesopfer und Verletzte. An der Koordination der Nothilfemaßnahmen ist auch der Steirer Wolfgang Wedan von der Hilfsorganisation "Jugend eine Welt" beteiligt.

29.03.2025 17.26

Online seit heute, 17.26 Uhr

Wedan gilt als erfahrener Krisenmanager; koordinierte vor drei Jahren etwa die Nothilfe nach dem Erdbeben in Aleppo in Syrien, war aber auch schon nach Erdbeben in Algerien, Marokko, Nepal oder Haiti sowie nach der Tsunamikatastrophe 2004 in Südostasien in führender Position im Einsatz.

"Nahrung fehlt und Wasser fehlt"

"Die Kommunikation speziell nach Myanmar gestaltet sich zurzeit sehr schwierig, da die Kommunikationswege beschädigt und zusammengebrochen sind. Die ersten Informationen, die wir bekommen

haben -oder nicht bekommen haben im Lagezentrum - gestalten sich folgendermaßen, dass wichtige medizinische Versorgung nicht gegeben ist, da die Spitäler, die noch funktionieren, überlastet sind, dass Nahrung fehlt und Wasser fehlt. Das sind die größten Bedarfe", beschreibt Wolfgang Wedan die aktuelle Lage.

Welche Fäden laufen da jetzt zusammen, was musste jetzt wie koordiniert werden? Wedan schildert: "Wir von 'Jugend eine Welt' bereiten Hilfe für Myanmar vor. Das heißt, Monitoring ist hier extrem wichtig, indem man alle Informationen, die man aus offiziellen oder inoffiziellen Kanälen bekommt, bündelt und hierbei eine Entscheidung trifft, ob man finanziell hilft oder vor Ort direkt."

"Die Bevölkerung leidet dramatisch"

Jetzt muss aber auch schnell geholfen werden: "Ja: Die Bevölkerung leidet dramatisch. Man muss sich vorstellen: Es hat untertags 40 Grad, ist höllisch heiß. Die Einheiten, die schon vor Ort sind, gehen wirklich an die Grenzen ihrer körperlichen Belastung. Das sind meistens Urban Search and Rescue Teams, die nach Versütteten mit technischem Material oder auch mit Hunden suchen. Und dann setzt die humanitäre Hilfe erst richtig an: Also wir von 'Jugend eine Welt' planen mit Lebensmitteln, Wasserversorgung und mit Medikamenten vor Ort direkt im Epizentrum in Mandalay bei unserem Projektpartner Hilfe leisten zu können."



"Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!"

"Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer bittet daher eindringlich um Spenden: "Die Menschen sind durch das schwere Erdbeben traumatisiert. Viele stehen nun auf der Straße und müssen im Freien schlafen. In der vergangenen Nacht hat es mehrere Nachbeben gegeben. Die notleidende Bevölkerung ist verängstigt. Tausende stehen vor dem Nichts. Unsere Projektpartner vor Ort tun ihr Möglichstes. Sie sind aber auf fremde Hilfe angewiesen. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!", appelliert Heiserer.

[Link öffnen](#)



Erdbeben in Myanmar: Mehr als 10.000 Todesopfer befürchtet



Die Katastrophe fordert viele Opfer, die Zahl geht noch immer nach oben. Hilfe gestaltet sich als äußerst schwierig. Ein Nothilfekoordinator ordnet ein. Nach dem schweren Erdbeben der Stärke 7,7 in Myanmar, das auch in China, Kambodscha, Vietnam, Bangladesch und Indien zu spüren war, ist die Zahl der Opfer den Samstag über rasant angestiegen. Gab es am Freitag noch 140 von der Militärjunta bestätigte Todesfälle, sind es nun bereits mehr als 1.600. Und es dürften noch viele, viele mehr werden.

Die US-Erdbebenwarte USGS befürchtet gar, dass in den betroffenen Regionen insgesamt mehr als 10.000 Menschen gestorben sein könnten. Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfekoordinator der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, hält diese Schätzung für sehr realistisch. Der Steirer war bereits bei zahlreichen Erdbeben im Kriseneinsatz, etwa in Syrien, Marokko und auf den Philippinen.

Es fehle in Myanmar jetzt an Nahrung und medizinischer Hilfe: "Meinen Informationen nach sind die lokalen Märkte überrannt, weil viele versuchen,

möglichst schnell noch an Lebensmittel zu kommen." Die Spitäler seien überlastet. Besonders die Leichtverletzten bekämen wenig bis gar keine medizinische Betreuung. "Das heißt: Wunden infizieren sich schneller, was wiederum zu schweren - möglicherweise tödlichen - Erkrankungen führen kann."

Wie es um das Trinkwasser steht, sei noch unklar. Aber: "Es ist zu befürchten, dass die Versorgung im Epizentrum Mandalay nicht mehr funktioniert." Verunreinigtes Trinkwasser kann ebenfalls Krankheiten bedeuten, etwa Cholera. Die Traumata in der Bevölkerung, besonders von Kindern und Jugendlichen, seien außerdem nicht zu unterschätzen.

Krisenkoordinator Wolfgang Wedan, hier beim Einsatz in Aleppo 2022

Viele Herausforderungen bei der Hilfe

Die Militärjunta im Armutsland Myanmar hat - anders als beim verheerenden Zyklon "Nargis" im Jahr 2008 - rasch um internationale Unterstützung gebeten. Die EU stellt erste 2,5 Millionen Euro für Soforthilfe bereit. Auch US-Präsident Donald Trump sagte Myanmar Hilfe zu. Russland, China und Indien ebenso.

Doch die Unterstützung gestaltet sich als äußerst herausfordernd, aus mehreren Gründen. "Das Kommunikationssystem ist praktisch zusammengebrochen, die Projektpartner vor Ort sind daher nur schwer zu erreichen und die Informationslage ist dementsprechend dünn", sagt Wedan. Dazu kommt,



dass Hilfsorganisationen nur langsam hinkommen. Das Beben hat etwa die Flughäfen in den Städten Naypyidaw und Mandalay schwer beschädigt.

Die hohen Temperaturen - tagsüber rund 40 Grad - erschweren den Einsatz zusätzlich, weiß Wedan: "Das belastet den Körper extrem. Man steckt ja in einem gepolsterten Overall, um sich nicht zu verletzen und hat Helm und Handschuhe an." Die Überlebenschancen der Verschütteten würden durch die Hitze ebenfalls geringer.

Rettungseinsatz in Mandalay

Und zuletzt stellen sich auch die Überweisungen der Unterstützungsgelder als schwierig und kompliziert

heraus. Die Junta in Myanmar gilt schließlich als extrem korrupt. "Banken vor Ort verlangen auch manchmal viel für den Umtausch", erzählt Wedan, der ähnliche Erfahrungen in Syrien gemacht hat. Kleinere Hilfsorganisationen wenden sich daher an größere, etwa UNHCR, die das dringend notwendige Geld in der Regel besser und sicherer ins Land bringen können.

Spenden

Wenn Sie den Menschen in Myanmar helfen wollen, können Sie sich u. a. über folgende Websites informieren und dort auch direkt spenden:

(kurier.at, sem) |

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 871.940 Visits gesamt: 26.158.233 AÄW gesamt: 14.632,69 €

[kurier.at](#) | [msn.com/de-at](#)



Herausfordernde Suche nach Verschütteten: Die hohen Temperaturen belasten die Helfer zusätzlich. Betroffene Gebiete sind teilweise schwer erreichbar

Mehr als 10.000 Todesopfer befürchtet

Erbeben in Myanmar. Die Naturkatastrophe fordert viele Tote, die Zahl geht noch immer nach oben. Hilfe gestaltet sich als äußerst schwierig. Ein Nothilfekoordinator ordnet ein

VON SARAH EMMINGER

Nach dem schweren Erdbeben der Stärke 7,7 in Myanmar, das auch in China, Kambodscha, Vietnam, Bangladesch und Indien zu spüren war, ist die Zahl der Opfer den Samstag über rasant angestiegen. Gab es am Freitag noch 140 von der Militärjunta bestätigte Todesfälle, waren es nun zu Redaktionsschluss bereits mehr als 1.600. Und es dürften noch viele, viele mehr werden.

Die US-Erdbebenwarte USGS befürchtet gar, dass in den betroffenen Regionen insgesamt mehr als 10.000 Menschen gestorben sein könnten.

Wolfgang Wedan, Globaler Nothilfekoordinator der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, hält diese Schätzung für sehr realistisch. Der Steirer war bereits bei zahlreichen Erdbeben im Kriseneinsatz, etwa in Syrien,



Wolfgang Wedan von der Organisation Jugend Eine Welt

Marokko und auf den Philippinen.

Es fehle in Myanmar jetzt an Nahrung und medizinischer Hilfe: „Meinen Informationen nach sind die lokalen Märkte überrannt, weil viele versuchen, möglichst schnell noch an Lebensmittel zu kommen.“ Die Spitäler seien überlastet. Besonders die Leichtverletzten bekämen wenig bis gar keine medizinische Betreuung. „Das heißt: Wunden infizieren sich schneller, was wiederum zu schweren – möglicherweise tödlichen – Erkrankungen führen kann.“

Wie es um das Trinkwasser steht, sei noch unklar. Aber: „Es ist zu befürchten, dass die Versorgung im Epizentrum Mandalay nicht mehr funktioniert.“ Verunreinigtes Trinkwasser kann ebenfalls Krankheiten bedeuten, etwa Cholera.

Die Traumata in der Bevölkerung, besonders von Kindern und Jugendlichen, seien außerdem nicht zu unterschätzen.

Herausforderungen

Die Militärjunta im Armutsländ Myanmar hat – anders als beim verheerenden Zyklon „Nargis“ im Jahr 2008 – rasch um internationale Unterstützung gebeten. Die EU stellt erste 2,5 Millionen Euro für Soforthilfe bereit. Auch US-Präsident Donald Trump sagte Myanmar Hilfe zu. Russland, China und Indien ebenso.

Doch die Unterstützung gestaltet sich als äußerst he-

erausfordernd, aus mehreren Gründen. „Das Kommunikationssystem ist praktisch zusammengebrochen, die Projektpartner vor Ort sind daher nur schwer zu erreichen und die Informationslage ist dementsprechend dünn“, sagt Wedan.

Dazu kommt, dass die betroffenen Gebiete teils schwer erreichbar sind und Hilfsorganisationen es daher nur langsam hinschaffen. Das Beben hat etwa die Flughäfen in den Städten Naypyidaw und Mandalay schwer beschädigt.

Die hohen Temperaturen – tagsüber rund 40 Grad – erschweren den Einsatz zusätzlich, weiß Wedan: „Das belastet den Körper extrem. Man steckt ja in einem gepolsterten Overall, um sich nicht zu verletzen und hat Helm und Handschuhe an.“ Die Überlebenschancen der Verschütteten würden durch die Hitze ebenfalls geringer.

Und zuletzt stellen sich auch die Überweisungen der Unterstützungsgelder als schwierig und kompliziert heraus. Die Junta in Myanmar gilt schließlich als extrem korrupt.

„Banken vor Ort verlangen auch manchmal viel für den Umtausch“, erzählt Wedan, der ähnliche Erfahrungen bereits in Syrien gemacht hat. Kleinere Hilfsorganisationen wenden sich daher an größere, etwa UNHCR, die das dringend notwendige Geld in der Regel besser und sicherer ins Land bringen können.

Wenn Sie den Menschen in Myanmar helfen wollen, können Sie sich u. a. über folgende Websites informieren und dort auch direkt spenden:

- jugendeinewelt.at
- roteskreuz.at
- aerzte-ohne-grenzen.at
- caritas.at
- care.at



Fotos: Jugend Eine Welt, EPA, AFP, Reuters



☉ In Myanmar wurde ein Straßenkinderzentrum von „Jugend Eine Welt“ zerstört. Die Menschen stehen vor Tankstellen Schlange (Mitte). Das Beben brachte eine Brücke zum Einsturz (oben). In Thailand wird mit Baggern nach Opfern gesucht. ☉

Mit ihren bloßen Händen graben Überlebende des Erdbebens in Myanmar nach Verschütteten. Es gibt einen Mangel an Maschinen zur Rettung der Menschen. Das Land ist schlecht gerüstet, um mit den Folgen solcher Naturkatastrophen umzugehen. Der Staat wird seit vier Jahren vom Bürgerkrieg zerrissen. Straßen sind zerstört, Krankenhäuser unbrauchbar, ganze Regionen von der Außenwelt abgeschnitten. Mehrere Länder entsandten Rettungsteams.

Von Beben und Krieg gebeutelt

Myanmar. Ausnahmezustand – keine Infrastruktur oder Geräte zur Rettung

„Unsere Einrichtungen in Mandalay und Anisakan, vom Straßenkinder-Zentrum über Klassenzimmer bis zu den Schlafräumen für Schutz suchende Kinder und Jugendliche, sind vom Erdbeben leider ebenfalls

nicht verschont geblieben. Wir haben schwere Schäden. Zum Glück wurde niemand von uns ernsthaft verletzt“, berichtet „Jugend Eine Welt“-Projektpartner Bosco Nyi Nyi. Die Todesrate ist auf über 1644 Opfer



gestiegen. Die Zahl der Verletzten wird auf über 2370 beziffert.

Die Gefahr ist noch nicht gebannt: Es bestehe große Sorge, dass Dämme am Fluss Irrawaddy brechen könnten. Außerdem rechnen Experten damit, dass es noch weitere Nachbeben geben wird.

Indes kehrt in Thailand, wo das Beben vor allem in Bangkok zu Toten und Zerstörung führte, wieder der Alltag ein.

Jugend Eine Welt
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

Buzz Gesamt: 8 Reach gesamt: 4.299.354 Verbreitung gesamt: 1.541.098 AÄW gesamt: 61.717,54 €

Kronen Zeitung GES | [Kronen Zeitung Abendausgabe](#) | [Kronen Zeitung OÖ](#) | [Kronen Zeitung Ennstal / Mürztal](#) | [Kronen Zeitung Oberkärnten](#) | [Kronen Zeitung Burgenland](#) | [Kronen Zeitung Waldviertel](#) | [Kronen Zeitung Vorarlberg](#)



Datum: 31.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Ordensoberer in Myanmar: Menschen immer noch unter Trümmern

SDB

Ordensoberer in Myanmar: Menschen immer noch unter Trümmern

Provinzial der Salesianer Don Boscos: Schwere Erdbebenschäden bei Straßenkinder-Zentren, Schulen und weiteren Hilfseinrichtungen - "Jugend Eine Welt" und Diakonie bitten dringend um Spenden

29.03.2025

"Viele Hochhäuser, Pagoden, Moscheen und Kirchen sind eingestürzt. Menschen sind noch immer in Gebäuden eingeschlossen oder liegen eingeklemmt unter den Trümmern. Zudem ist die Stromversorgung teilweise nicht gegeben. Das hat am Samstag P. Bosco Nyi Nyi, Provinzial der Salesianer Don Bosco in Myanmar berichtet. Die Salesianer vor Ort sind ein Projektpartner des heimischen Hilfswerks "Jugend Eine Welt".

Die von Österreich aus unterstützten Einrichtungen des Ordens in Mandalay und Anisakan, vom Straßenkinder-Zentrum, über Klassenzimmer bis zu den Schlafräumen für Schutz suchende Kinder und Jugendliche, "sind vom Erdbeben leider ebenfalls nicht verschont geblieben", so der Provinzial: "Wir haben schwere Schäden. Gebäudeteile sind zu Boden gefallen. Wände und Böden haben Risse. Zum Glück wurde niemand von uns ernsthaft verletzt."

Bosco Nyi Nyi sprach weiters von einem verheerenden Bild auf den Straßen: "Trümmer, Bäume und Drähte liegen verstreut herum, Straßen sind aufgerissen, Zufahrtswege blockiert. Ich befürchte, dass die Zahlen der Verletzten und Toten weiterhin steigen werden."

"Wie bei jeder Katastrophe solchen Ausmaßes sind jetzt die Bereitstellung von medizinischer Hilfe sowie von Nahrungsmittelpaketen und sauberem Trinkwasser von besonderer Dringlichkeit", so "Jugend Eine Welt"-Nothilfekoordinator Wolfgang Wedan. Das Hilfswerk bittet dringend um Spenden.

Diakonie bittet um Spenden

Auch die evangelische Diakonie bittet dringend um Spenden für die Erdbebenopfer. Die Diakonie Katastrophenhilfe steht mit ihren Partnerorganisationen vor Ort in engem Austausch. Erste Aufgabe sei es, das Überleben der betroffenen Menschen sicherzustellen: Sauberes Trinkwasser, Nahrung, sichere Unterkünfte sowie medizinische Versorgung und psychologische Hilfe, hieß es auch vonseiten der Diakonie.

Die Zahl der offiziell bestätigten Todesopfer nach dem Erdbeben in Myanmar ist auf mehr als 1.000 gestiegen. Die Militärführung des südostasiatischen Landes gab am Samstag im Staatsfernsehen zu-



dem bekannt, dass die Zahl der Verletzten bei mehr als 2.370 liege. Besonders betroffen seien die Millionenstadt Mandalay, die Region Sagaing und die Hauptstadt Naypyidaw. Allein durch den Einsturz eines Tempels in Mandalay seien 80 buddhistische Mönche ums Leben gekommen. Das Beben am Freitag mit einer Stärke von 7,7 auf der Richterskala war auch in den Nachbarländern von Thailand bis Indien zu spüren.

Missio bittet um Spenden

Auch Missio Austria (Päpstliche Missionswerke) bittet nach dem verheerenden Erdbeben in Südostasien um Spenden. "Wir wissen noch nicht genau, wie groß die Zerstörung ist, aber eines ist klar: Unsere kirchlichen Partner sind schon vor Ort und helfen Betroffenen in Not", hieß es in einer Aussendung am Freitag. Die von der Katastrophe Betroffenen bräuchten jetzt dringend Unterstützung, denn die Bevölkerung Myanmars sei schon vom Bürgerkrieg geschwächt, zitierte Missio den Rektor des von der Hilfsorganisation unterstützten Priesterseminars in Yangon, Father Cyprian.

[Link öffnen](#)

"In Mandalay, der zweitgrößten Stadt Myanmars, sind unzählige Gebäude eingestürzt", wies der Geistliche hin. "Wir befürchten, dass viele Menschen nur noch tot aus den Trümmern geborgen werden können. Es herrscht großes Chaos." Spenden ermöglichen eine schnelle Reaktion auf die Notlage - sei es mit medizinischer Hilfe, Nahrungsmitteln oder Notunterkünften, wie Missio in der Aussendung erklärte.

"Jugend Eine Welt": Spendenkonto IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: Erdbeben Myanmar, Onlinespenden: www.jugendeinewelt.at/spenden

"Diakonie Katastrophenhilfe", Spendenkonto IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333, Kennwort: Erdbebenhilfe Südostasien, Onlinespenden: <https://diakonie.at/spenden>

Missio - Päpstliche Missionswerke: Spendenkonto IBAN AT96 6000 0000 0701 5500.

Quelle: kathpress





Ein besseres Leben für Straßenkinder Westafrikas

Jugend Eine Welt-Projektpartner Lothar Wagner hilft seit über 20 Jahren vor Ort



In Monrovia, der Hauptstadt Liberias, zeigt sich eine bittere Realität. Straßenkinder öffnen mit Hammer und Meißel hochgelegene Gräber und nennen sie ihr Zuhause. Hier findet sie der Salesianerbruder Lothar Wagner, Projektpartner der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, täglich, um ihnen eine warme Mahlzeit und ein offenes Ohr zu schenken.

"Es ist skandalös, dass Kinder in der Gesellschaft keinen Platz mehr finden und sich zu den Toten legen müssen."

Seit fast 20 Jahren setzt sich Bruder Lothar Wagner für die Schwächsten der Gesellschaft in Westafrika ein. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den Problemen der Straßenkinder versucht der studierte Sozialpädagoge und Theologe, diese wieder in den Familien- und Schulalltag zu integrieren. "Das ist der beste Platz für ein Kind".

Krisen als Ursache der Armut:

Eine vielschichtige Problemlage lässt die Staaten Westafrikas zunehmend verarmen. Folgen des Klimawandels wie die Ausbreitung der Sahara-Wüste drängen immer mehr Menschen an die Ränder der Großstädte. Dort sind sie zunehmend steigenden Preisen, monatelangen Monsunregen und Pandemien ausgesetzt. Von den meist korrupten und zerstrittenen Regierungen kommt so gut wie keine Hilfe. Die Folge ist ein Teufelskreis der Armut, der schließlich auf der Straße endet.

"Es ist so, dass die Länder, die am wenigsten für den Klimawandel verantwortlich sind, diesen am meisten zu spüren bekommen."

Unter Erwachsenen im Gefängnis:

Neben dem Friedhof engagiert sich Jugend Eine Welt-Projektpartner Bruder Lothar Wagner auch im Zentralgefängnis von Monrovia. Ein "Spiegelbild der Gesellschaft", das Probleme mit sich bringt. Als der Salesianer in Monrovia ankam, fand er das Gefängnis maßlos überfüllt, hygienisch unzureichend, und im Bruch mit der UN-Kinderrechtskonvention auf. Unter den Erwachsenen befanden sich etwa 100 Kinder und Jugendliche, viele unschuldig oder ohne Anklage. Durch langjährige Bemühungen konnte ein Großteil der Kinder rehabilitiert werden. Derzeit sind etwa 20 Kinder und Jugendliche in einem separaten Block untergebracht. Von den Salesianern eingerichtet, findet dort nun der Prozess der Wiederein-

gliederung in Familie und Gesellschaft statt.

Tag der Straßenkinder: Was können wir in Österreich machen?

Anlässlich des Tages der Straßenkinder am 31. Januar besuchte Bruder Lothar Wagner Jugend Eine Welt. In zahlreichen Vorträgen, unter anderem in einigen Schulen, berichtete er von seinen Erfahrungen in Westafrika. Dabei erwähnte er grenzüberschreitende Zusammenarbeit unter Nichtregierungsorganisationen, die in Zukunft noch wichtiger werde. Ebenso betonte er die Wichtigkeit von qualitativ hochwertiger Freiwilligenarbeit als Unterstützung in

[Link öffnen](#)

der Entwicklungszusammenarbeit. Ein Thema, welches der Jugend Eine Welt-Projektpartner als Win-Win-Win-Situation beschreibt und bei den Schülerinnen und Schülern besonders interessiert aufgenommen wurde.

Von der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt finanziert, bauen Bruder Lothar Wagner und die Salesianer Don Boscos die notwendigen Strukturen auf, damit nachhaltig ein System aus Bildung und Selbsthilfe entstehen kann. Unterstützen Sie Bruder Lothars Einsatz für Straßenkinder in Westafrika und schenken Sie ihnen Hoffnung auf eine bessere Zukunft.



Jugend Eine Welt-Botschafterin Chris Lohner: "Bitte helfen Sie den Menschen in Myanmar!"



Mit Betroffenheit und großer Sorge verfolgt die Schauspielerin, Moderatorin und Autorin die Berichte vom Erdbeben in Myanmar | Spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Wien (OTS) -

"Meine innigsten Gedanken sind bei den leidenden Menschen in Myanmar. Hilfe ist dringend nötig, so schnell wie möglich. Bitte unterstützen Sie die Nothilfe von Jugend Eine Welt und spenden Sie!", appelliert Chris Lohner angesichts des schweren Erdbebens in Myanmar. Die bekannte Schauspielerin, Moderatorin und Bestseller-Autorin engagiert sich seit über drei Jahren als ehrenamtliche Botschafterin für die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, die in Zusammenarbeit mit Projektpartnern vor Ort in Myanmar bereits erste Nothilfe-Maßnahmen gestartet hat.

Hilfe dringend nötig

Die Bilder von eingestürzten Häusern, zerstörten Straßen, Mütter mit Kindern, die im Freien übernachten und Helfer, die in Bergen von Trümmern mit bloßen Händen nach Vermissten graben, das sind Bilder die unter die Haut gehen. Chris Lohner dazu: "Wir dürfen nicht vergessen: Myanmar gehörte bereits vor dem Erdbeben zu den ärmsten Ländern der Welt. Seit einem Militärputsch im Februar 2021 regiert Gewalt und Chaos. Rebellengruppen kämpfen gegen die Armee. Leitragend ist die Bevölkerung. Die Preise für Lebensmittel und Medikamente sind aufgrund der starken Inflation extrem hoch. Jetzt wird ihre Situation noch durch das Erdbeben verschärft. Jugend Eine Welt erreichen täglich neue Hilferufe. Medizinische Hilfe, Nahrungsmittel und Trinkwasser werden dringend benötigt. Die Strom- und Wasserversorgung ist größtenteils nicht mehr gegeben."

Zahl der Opfer steigt weiter an

Laut Angaben der Militärregierung von Myanmar sind über 1.700 Menschen ums Leben gekommen. Ein weiteres Ansteigen der Opferzahlen ist zu befürchten. Zudem sind über 3.400 Verletzte und dreihundert Vermisste offiziell bestätigt. Besonders schwere Schäden gibt es in der Stadt Mandalay in der Nähe des Epizentrums. Dort sind auch mehrere Don Bosco-Einrichtungen der Jugend Eine Welt-Projektpartner betroffen.

BITTE HELFEN SIE MIT, UM DIE KATASTROPHALE
SITUATION FÜR DIE MENSCHEN IN MYANMAR EIN
WENIG ZU ERLEICHTERN. DANKE!

Jugend Eine Welt bittet dringend um Spenden:

Jugend Eine Welt

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

Raiffeisen Landesbank Tirol

Onlinespenden: www.jugendeinewelt.at/spenden

Kennwort: Erdbeben Myanmar

Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weiterführende Infos zum Engagement von Chris
Lohner in ihrer Funktion als ehrenamtliche Bot-
schafterin von Jugend Eine Welt finden Sie unter
www.jugendeinewelt.at/chris-lohner

Allgemeine Infos: www.jugendeinewelt.at

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 5 Reach gesamt: 20.048 Visits gesamt: 601.519 AÄW gesamt: 501,28 €

[APA OTS](#) | top-news.at | brandaktuell.at | stmk.mycity24.at | jugendeinewelt.at



Erzbischof von Mandalay: "Fürchten weitere Nachbeben"

Lage in Myanmar laut Missio-Projektpartnern katastrophal - Aufrufe von heimischen Hilfswerken reißen nicht ab

Wien/Mandalay, 31.03.2025 (KAP) Der katholische Erzbischof der Millionenstadt Mandalay in Myanmar, Marc Tin Win, rechnet mit einem weiteren Anstieg der Opferzahlen nach dem verheerenden Erdbeben. Die Menschen in Mandalay lebten unter freiem Himmel, weil ihre Häuser schwer beschädigt oder zerstört sind, berichtete der Projektpartner von Missio Österreich gegenüber den Päpstlichen Missionswerken (Montag) zur Lage in seiner Bischofsstadt. "Wir alle fürchten weitere Nachbeben." Mandalay liegt nahe dem Epizentrum des Bebens mit einer Stärke von 7,7, das am Freitag mehrere Regionen Südostasiens erschüttert hatte.

Im von einer Militärjunta regierten Myanmar ist die Lage nach wie vor unübersichtlich. Vor Ort mangelt es laut Helfern akut an sauberem Trinkwasser, Medikamenten und Lebensmitteln. Aufgrund der anhaltenden Hitze sowie der Strom- und Trinkwasserknappheit steigt zudem die Gefahr von Seuchen und Krankheitsausbrüchen. Beschädigte Straßen und wiederkehrende Internetausfälle erschweren die Nothilfe erheblich. Immer wieder gibt es auch leichtere Nachbeben.

Missio-Projektpartner Father Girish Santiago aus der Region Yangon habe sich auf den Weg nach Mandalay gemacht, um sich ein Bild der Lage zu verschaffen und Hilfe zu leisten, teilten die Päpstlichen Missionswerke weiters mit. "Der Strom fällt

ständig aus, und die Wasserversorgung ist vollständig unterbrochen", berichtete er. Die Lage wird durch eine extreme Hitzewelle mit Temperaturen von bis zu 40 Grad Celsius weiter verschärft.

Kardinal Bo fordert Waffenruhe

In Myanmar wurden bisher neben Mandalay schwere Zerstörungen auch aus der Hauptstadt Naypyidaw und der Region Sagaing gemeldet. Die Erdstöße brachten Häuser und Brücken zum Einsturz und rissen Straßen auf. Die staatlichen Medien meldeten am Sonntag unter Berufung auf behördliche Angaben 1.700 Tote, über 3.400 Verletzte und Hunderte Vermisste. Erschwert werden die Rettungsmaßnahmen durch den Bürgerkrieg zwischen der herrschenden Militärjunta und gegnerischen Milizen.

Der myanmarische Kardinal Charles Maung Bo, mahnte am Wochenende alle verfeindeten Gruppen im Land zur Einhaltung einer Waffenruhe und forderte humanitäre Korridore. Die Menschen bräuchten nach dem Erdbeben "Lebensmittel, Unterkünfte, Medikamente", sagte der Erzbischof von Rangun im Radio-Vatikan-Interview. "Ich habe an alle Beteiligten appelliert, dringend humanitäre Hilfe zu leisten und ungehinderten Zugang zu den betroffenen Menschen zu gewähren."

Österreichischer Missionar erschüttert

Missio Österreich unterstützt die katholische Kirche in Myanmar seit Jahren in ihrer pastoralen und vor

allem sozialen Arbeit. Pater Joe Unterberger, ein österreichischer Missionar, der jahrelang in Myanmar tätig war und das Land weiterhin regelmäßig besucht, äußerte sich tief erschüttert über die Katastrophe: "Es ist so tragisch, dass Menschen, die bereits unter den brutalen Realitäten der Diktatur leiden, jetzt noch ein verheerendes Erdbeben erleben."

Missio-Nationaldirektor Pater Wallner bat erneut um Spenden zur Unterstützung der Nothilfe. "Unsere Partner sind schon dort. Wir sind ununterbrochen mit ihnen in Verbindung und können deshalb sofort handeln."

Salesianer und Caritas bitten um Spenden

Der Provinzial der heimischen Salesianer Don Bosco, P. Siegfried Kettner, bat am Montag ebenfalls um Spenden. Auch Einrichtungen des Ordens seien vom Beben schwer getroffen. So wurden in Mandalay das Straßenkinderzentrum und die Kirche der Salesianer fast völlig zerstört. Auch Gebäude der Ausbildungsgemeinschaft des Ordens wurden schwer beschädigt. Die Hilfe der heimischen Salesianer wird über die Don Bosco Mission Austria durchgeführt.

Der Wiener Caritasdirektor Klaus Schwertner rief ebenfalls zu Hilfe auf. Unzählige Menschen hätten ihr Zuhause verloren. Aktuelle Schätzungen zufolge dürften knapp 3,5 Millionen Menschen von Obdachlosigkeit betroffen sein. "Wie so oft wurden Gebiete getroffen, wo Menschen ohnehin unter oft schwierigsten Bedingungen leben", so Schwertner im Kurznachrichtendienst Bluesky. Myanmar gelte als eines der ärmsten Länder der Welt. Etwa 19 Millionen Menschen seien auf humanitäre Unterstützung angewiesen. "Das Erdbeben traf unzählige Menschen, die bereits zuvor alles verloren hatten", so der Caritasdirektor.

500.000 Euro aus Caritas-Katastrophenfonds

Die Caritas sei in engem Austausch mit den Partnerorganisationen vor Ort, um rasch und gezielt Hilfe zu koordinieren. Ein Kollege der Caritas Österreich sei bereits auf dem Weg in das betroffene Gebiet. Die Caritas habe unmittelbar 500.000 Euro aus ihrem Katastrophenfonds zur Verfügung gestellt. Doch es werde rasch weitere Hilfe brauchen, so Schwertner.

Für das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hat sich am Montag die Moderatorin und Autorin Chris Lohner zu Wort gemeldet. "Die Bilder von eingestürzten Häusern, zerstörten Straßen, Mütter mit Kindern, die im Freien übernachten und Helfern, die in Bergen von Trümmern mit bloßen Händen nach Vermissten graben. - Das sind Bilder die unter die Haut gehen", so Lohner in einer Aussendung: "Meine innigsten Gedanken sind bei den leidenden Menschen in Myanmar. Hilfe ist dringend nötig, so schnell wie möglich."

Berichte über Luftangriffe

Im Bürgerkriegsland Myanmar waren laut UN-Angaben schon vor dem Erdbeben Millionen Menschen auf Unterstützung angewiesen. Demnach litten 15 Millionen Menschen Hunger; 3,5 Millionen wurden durch den Bürgerkrieg zu Binnenvertriebenen.

Trotz Erdbebenkatastrophe führte die Junta den Krieg gegen Widerstandsgruppen weiter. Seit dem Beben vom Freitag hat die Luftwaffe nach Angaben des Nachrichtenportals "Democratic Voice of Burma" mindestens elf Luftangriffe geflogen. Ein Teil der Ziele hätten demnach in der Nähe des Katastrophengebiets gelegen.

Auch Journalisten kritisierten eine Entscheidung der Junta: Diese verweigert ausländischen Medien, die über das Erdbeben berichten wollten, die Einreise nach Myanmar. Regimesprecher Generalmajor Zaw Min Tun habe dies mit Schwierigkeiten bei der Unterbringung, Stromausfällen und Wasserknapp-



heit begründet, berichtete am Montag das unabhängige Nachrichtenportal Irrawaddy.

Spendenkonten für Erdbeben-Hilfe

Missio - Päpstliche Missionswerke in Österreich:
IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500, Verwendungszweck: Erdbeben Myanmar und Thailand

Caritas Österreich: IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560, Kennwort "Katastrophenhilfe Südostasien"

[Link öffnen](#)

Don Bosco Mission Austria: IBAN: AT33 6000 0000 9001 3423

"Jugend Eine Welt": IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: Erdbeben Myanmar

"Diakonie Katastrophenhilfe": IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333, Kennwort: Erdbebenhilfe Südostasien



Datum: 31.03.2025

Autor: Heute Entertainment

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Hilfe ist dringend nötig" - Lohner lässt aufhorchen



Chris Lohner, Botschafterin von "Jugend Eine Welt", appelliert angesichts des verheerenden Erdbebens in Myanmar an die Solidarität der Österreicher.

Chris Lohner engagiert sich seit über drei Jahren als ehrenamtliche Botschafterin für die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt.

Ludwig Schedl / Jugend Eine Welt

Seit September 2021 ist Chris Lohner (81) ehrenamtliche Botschafterin von "Jugend Eine Welt". Als Moderatorin, Schauspielerin und Autorin engagiert sie sich aktiv für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit. Nun ruft sie angesichts des verheerenden Erdbebens in Myanmar zu dringender Hilfe auf.

Bildstrecke: 7,7! Mega-Beben in Südostasien, Hochhaus stürzt ein

"Hilfe ist dringend nötig"

"Meine innigsten Gedanken sind bei den leidenden Menschen in Myanmar. Hilfe ist dringend nötig, so schnell wie möglich. Bitte unterstützen sie die Nothilfe von 'Jugend Eine Welt' und spenden sie!", appelliert Lohner.

Die österreichische Entwicklungsorganisation hat bereits mit Partnern vor Ort erste Nothilfe-Maßnahmen gestartet. Das Land, das vor dem Erdbeben bereits zu den ärmsten der Welt gehörte, kämpft mit den verheerenden Folgen. Die Botschafterin mahnt: "Die Preise für Lebensmittel und Medikamente sind aufgrund der starken Inflation extrem hoch. Jetzt wird ihre Situation noch durch das Erdbeben verschärft."

Die Zahl der Opfer steigt weiter. Offiziellen Angaben zufolge sind bereits über 1.700 Menschen ums Leben gekommen, mehr als 3.400 wurden verletzt. Besonders hart getroffen wurde die Stadt Mandalay in der Nähe des Epizentrums, wo auch mehrere "Don Bosco-Einrichtungen" der "Jugend Eine Welt"-Projektpartner beschädigt wurden.

Pausenlos gehen Hilferufe bei der Organisation ein, es werden dringend medizinische Hilfe, Nahrung und Trinkwasser benötigt. "Die Strom- und Wasserversorgung ist größtenteils ausgefallen", berichtet Chris Lohner und appelliert an die Solidarität der Menschen in Österreich.

Buzz Gesamt: 2

Reach gesamt: 1.146.487

Visits gesamt: 34.394.649

AÄW gesamt: 24.533,38 €

heute.at | msn.com/de-at

Datum: 31.03.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Chris Lohner kämpft für Myanmar: "Jetzt spenden, jede Hilfe zählt!"



Sie engagiert sich seit über drei Jahren als ehrenamtliche Botschafterin für "Jugend Eine Welt". Laut Angaben der Militärregierung von Myanmar sind beim verheerenden Erdbeben mehr als 2.000 Menschen ums Leben gekommen.

Ein weiterer Anstieg der Opferzahlen wird befürchtet. Zudem wurden mehr als 3.900 Personen verletzt und über 270 vermisst.

Besonders schwere Schäden gibt es in Mandalay, nahe dem Epizentrum. Dort sind auch mehrere Don Bosco-Einrichtungen der "Jugend Eine Welt"-Projektpartner betroffen.

Seit über drei Jahren engagiert sich Chris Lohner als ehrenamtliche Botschafterin für "Jugend Eine Welt" - und ruft nun dringend zu Spenden auf.

"Meine innigsten Gedanken sind bei den leidenden Menschen in Myanmar. Hilfe ist dringend nötig - so schnell wie möglich. Bitte unterstützen Sie die Not-

hilfe von 'Jugend Eine Welt' und spenden Sie", appelliert Lohner.

Krise verschärft sich: Myanmar braucht dringend Hilfe

"Wir dürfen nicht vergessen: Myanmar gehörte bereits vor dem Erdbeben zu den ärmsten Ländern der Welt. Seit dem Militärputsch im Februar 2021 herrschen Gewalt und Chaos. Rebbellengruppen kämpfen gegen die Armee, die Bevölkerung leidet. Die Preise für Lebensmittel und Medikamente sind aufgrund der starken Inflation extrem hoch. Jetzt verschärft das Erdbeben die Situation weiter. 'Jugend Eine Welt' erreicht täglich neue Hilferufe. Medizinische Hilfe, Nahrungsmittel und Trinkwasser werden dringend benötigt. Die Strom- und Wasserversorgung ist größtenteils zusammengebrochen", so Lohner.

Wer helfen möchte, kann es hier tun:

Jugend Eine Welt

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

Raiffeisen Landesbank Tirol

Onlinespenden:

Kennwort: Erdbeben Myanmar

Spenden sind steuerlich absetzbar!


Datum: März/April 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Aus der Provinz



Don Bosco Schwestern


Vöcklabruck. Don Bosco Schulen
21. Jänner 2025

Bericht: Medienreferat

Gefängnis, Straße, Friedhof: Kein Ort für Kinder

Bruder Lothar Wagner SDB besuchte zum „Tag der Straßenkinder“ am 31. Jänner die Schülerinnen und Schüler der Don Bosco Schulen. Der Salesianer widmet sein Leben Kinder und Jugendlichen, die ihr Dasein im Gefängnis oder auf der Straße fristen.

Als ehemaliger Direktor des Kinderschutzzentrums „Don Bosco Fambul“ in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone, stand er Straßenkindern und jungen Gefangenen zur Sei-

te, ebenso wie minderjährigen Prostituierten. In Liberia engagiert er sich seit langem für die „Friedhofskinder“ – obdachlose Jugendliche, die in Gräbern übernachten. Seine Fürsorge gilt dort neben den Straßenkindern auch den Kindern im Zentralgefängnis von Monrovia.

Unseren Schülerinnen und Schülern gab der Sozialpädagoge und Theologe Einblicke in seine Tätigkeit. Die Beispiele vom Leben der Kin-

13

der und Jugendlichen aus Westafrika waren erschütternd. „Die Straße, Gefängnisse und Friedhöfe sind keine Orte für Kinder!“, so der Salesianer. Er zeigt außerdem auf, wie unser aller Leben in Europa mit jenem in Westafrika zusammenhängt. Interkulturelles Lernen schafft hier die Basis für einen bewussteren und kritischeren Umgang mit Stereotypen

und Vorurteilen, vor allem in Bezug auf das eigene Verhalten.

Der Besuch von Bruder Lothar Wagner SDB hinterließ bei den Schülerinnen und Schülern einen tiefen Eindruck. Danke an Bruder Lothar und an „Jugend Eine Welt“, die diesen Vortrag möglich gemacht haben! ■

14




Datum: März/April 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Sonstiges



Jugend Eine Welt



Sr. Teresa Matyja FMA aus Odessa ist Projektpartnerin von Jugend Eine Welt. Fotos: Jugend Eine Welt

Ukraine.
26. Februar 2025

Bericht: Karin Mayer-Fischer

3 Jahre Ukraine Krieg – 3 Jahre Hilfe vor Ort

Seit drei Jahren leisten die Don Bosco Schwestern gemeinsam mit Jugend Eine Welt in der Ukraine wichtige Hilfe für vom Krieg betroffene Menschen.

Der Hauptfokus liegt dabei auf der Schwarzmeer-Metropole Odessa, mit einer Million Einwohnerinnen und Einwohnern die drittgrößte Stadt der Ukraine. Neben der Unterstützung für das örtliche Kinderspital – konkret handelt es sich u.a. um dringend benötigte Medikamente, medizinische Artikel sowie Geräte für die Frühgeborenen-Station – versorgen die Don Bosco Schwestern und Jugend Eine Welt auch tausende bedürftige Menschen, vor allem Frauen und Kinder, mit Nahrungsmitteln, Kleidung und anderen lebenswichtigen Sachgütern.

Darüber hinaus erhält die notleidende Bevölkerung Feuerholz, um ihre von den Raketenangriffen beschädigten Häuser bzw. Wohnungen während der kalten Wintermonate zumindest ein wenig heizen zu können. Zusätzlich angelieferte Generatoren dienen als ergänzende Energiequellen, da die in Mitleidenschaft gezogene Stromversorgung oftmals stundenweise zusammenbricht.

Hoffnung und Halt in unsicheren Zeiten

„Der Krieg hat Millionen von Menschen zu Flüchtlingen im eigenen Land gemacht. Viele leben in Notunterkünften, in Wohnungen ohne Heizung. Der tägliche Gang in den Luftschutzbunker gehört zu ihrem Alltag. Hilfe ist weiterhin dringend nötig, damit diese Menschen nicht hungern oder frieren müssen“, betont Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer. „Die Don Bosco-Schwestern geben den Menschen vor Ort nicht nur Lebensmittel und warme Kleidung, sondern auch Hoffnung und Halt in einer Zeit voller Unsicherheit. Trotz regelmäßiger Luftangriffe und schwieriger logistischer Bedingungen setzen sie alles daran, die notleidende Bevölkerung zu unterstützen. Sie leisten Tag für Tag Unglaubliches.“

Gerade jetzt, wo viele Hilfsprojekte auslaufen oder bereits beendet wurden, ist die Arbeit der Don Bosco Schwestern in Odessa ein leuchtendes Beispiel für gelebte Solidarität.

Weitere Infos auf und Spendenmöglichkeit auf:
<https://www.jugendeinewelt.at/news-presse/presse/2025/3-jahre-krieg-in-der-ukraine-3-jahre-hilfe-vor-ort/> ■



Datum: 13.03.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Sichere Geburten in neuer „Family Clinic“ in Ghana

Zinsenlose Darlehen helfen Jugend Eine Welt Projekte zu realisieren - ein Beispiel aus Westafrika.

Red. Noch bevor die Türen zur Ambulanz geöffnet waren, hatte die junge Frau ihr Baby schon am Boden davor entbunden. Rasch wurden Mutter und Kind in eines der Krankenzimmer der Klinik gebracht und versorgt. Tage später war eine schwangere Freundin der frisch gebackenen Mutter in einem Bus unterwegs nach Kulmasa - und traf dort glücklicherweise auf eine der beiden Hebammen der Klinik, die die Hochschwangere sofort in die neue „Family Clinic“ brachte. Dort folgte eine sichere Geburt, Mutter und Kind sind wohllauf.

„Jetzt kommen die Frauen zu uns in die Klinik, hätten sie - wie bisher in der Region üblich - ihr Kind zu Hause auf die Welt gebracht, wäre die Wahrscheinlichkeit groß gewesen, dass beide das nicht überlebt hätten“, schildert **Sr. Rita Amponsaa-Owusu**. Die Missionsärztliche Schwester ist Leiterin der neuen „Family Clinic“, deren erster Teil im vergangenen Herbst nach jahrelanger Vorbereitung und Bauphase endlich eingeweiht werden konnte. Das Gebäude steht am Rande der kleinen Stadt Kulmasa

im Sawla-Tuna-Kalba Distrikt in der Savannah-Region im Norden der westafrikanischen Republik Ghana. Eine der ärmsten Regionen des Landes, in der die Menschen überwiegend von der Landwirtschaft leben, die jedoch angesichts der kurzen Regen- und langen Trockenzeiten wenig ertragreich ist. Eine regelmäßige medizinische Versorgung für die Bevölkerung Kulmasas und seiner umliegenden 54 Dörfern gab es bis dato nicht. Das nächste richtige Krankenhaus mit Ärzten ist gut 80 Kilometer entfernt. Asphaltierte Straßen dorthin gibt es ebenso keine wie Rettungstransporte.

Seit etwa zwei Jahren ist ein von den Schwestern aufgebautes 32-köpfiges Public-Health-Team bereits regelmäßig im Gebiet unterwegs, um unter „freien Himmel“, im Schutz von Mangobäumen Gesundheitsberatungen sowie kleinere ambulante Behandlungen durchzuführen. Der Andrang ist riesig. So wie auch die Zahl stationär aufgenommenen Patienten gleich nach Eröffnung der Klinik die Bettenkapazität überstiegen hat.



Großer Andrang bei der Eröffnung der „Family Clinic“ in Kulmasa

Zwischenfinanzierung

„Es freut mich sehr, dass wir gerade dieses Projekt der Missionsärztlichen Schwester in Kooperation mit dem Verein Freunde Anna Dengel unterstützen konnten“, sagt **Reinhard Heiserer**, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. Denn der Orden der Missionsärztlichen Schwestern (MMS, Medical Mission Sisters) wurde von der aus Tirol stammenden Ärztin und Sozialpionierin **Anna Dengel** (1892-1980) vor genau 100 Jahren, im Jahr 1925, gegründet.

Um das MMS-Projekt „Family Clinic“ tatsächlich umsetzen zu können, musste Jugend Eine Welt auf eine besondere Form der Zwischenfinanzierung zurückgreifen. Heiserer: „Wir haben ein Kapitalreservoir aus uns in Österreich zur Verfügung gestellten zinsenlosen Darlehen, aus dem wir für eine Voraus- und Zwischenfinanzierung schöpfen können.“ Gerade bei größeren und langwierigen Projekten dauert es oft einige Zeit, bis Spendengelder und öffentlichen Förderungen auf „unsere Konten eintreffen“. Dank großzügiger Darlehensgeber, die ihr gerade nicht benötigtes Geld gratis zum „Arbeiten zur Verfügung stellen“,

ist eine lückenlose Finanzierung und damit auch ein rascherer Start für solche Projekte möglich.

Jugend Eine Welt verfügt über rund 1,5 Millionen Euro an anvertrauten Darlehensgeldern (Stichtag 31.12.2023), gewährt von über 90 Darlehensgebern. Ein Teil dieser Gelder wird für konkrete Projekte der Entwicklungszusammenarbeit oder für aktuelle humanitäre Nothilfe eingesetzt. Der im Moment nicht benötigte Teil des Kapitals wird gemäß den Richtlinien ethisch-nachhaltig veranlagt. Das gibt den Darlehensgebern die Sicherheit, dass sie ohne Angabe von Gründen ihr Geld jederzeit zurückfordern können und es binnen drei Monaten erhalten.

Weiterer Ausbau nötig

„Die Darlehensgeber spenden

quasi ihre Zinsen. Für uns sind zinsenlose Darlehen ein fast unverzichtbares Instrument im finanziellen Projektabwicklungs-Prozess“, so Heiserer. Den es für die Klinik in Kulmasa wohl noch weiter brauchen wird: damit die nach europäischen Begriffen „kleine“ Klinik ihren geplanten Vollbetrieb aufnehmen und damit die Gesundheitsversorgung für 24.000 Menschen - insbesondere Schwangere, Mütter und Kinder unter fünf Jahren - gewährleisten kann, muss sie weiter ausgebaut werden. Auf der Wunschliste stehen etwa ein kleiner Operationssaal für Notfall-Kaiserschnitte und einfache chirurgische Eingriffe, eigene Mutter-Kind-Zimmer und ein eigenes Rettungsauto. Für den weiteren Ausbau, so Heiserer, werden noch Spender und Förderer gesucht.



Mutter und Kind nach sicherer Geburt in der Klinik

Mehr Informationen zu zinsenlosen Darlehen:

www.jugendeinewelt.at/darlehen

Bitte unterstützen Sie unsere Projekte mit Ihrer Spende!

AT66 3600 0000 0002 4000

Thema: Jugend Eine Welt



Datum: März 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Y

**DROGEN
ZWISCHEN SUCHT
UND MEDIZIN**

**PASSIONSSPIELE
WENN GOTT AUF DER BÜHNE
SPÜRBAR WIRD**

**DEN GLAUBEN
WEITERGEBEN**

MAGAZIN FÜR MÄNNER - KATHOLISCHE MÄNNERBEWEGUNG - AUSGABE 02/2025

Sommerangebot im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten:

Kulturelles in St. Pölten entdecken – Sonderpreis für y- Leserinnen und Leser!
Entdecken Sie die jüngste Landeshauptstadt Österreich! Genießen Sie eine erholsame Auszeit im Bildungshaus und erkunden Sie die vielfältigen Sehenswürdigkeiten und das kulturelle Angebot von St. Pölten!



129 €
statt 156 €
pro Person & Aufenthalt
inkl. Verköstigung

Unser exklusives Sommerangebot umfasst:

- 2 Übernachtungen in einem komfortablen Doppelzimmer
- 2x reichhaltiges, vitaminreiches Frühstückbuffet – starten Sie Ihren Tag mit einer Vielzahl an köstlichen Leckereien
- 1 Eintritt ins Museum am Dom – erfahren Sie mehr über die Geschichte und Kultur in St. Pölten
- 1 Eintritt in der ehemaligen Synagoge – erleben Sie ein bedeutendes Stück der Stadtgeschichte hautnah

Buchungszeiträume:
28.07. – 01.08.2025 / 04.08. – 08.08.2025 / 25.08. – 29.08.2025

Buchen Sie unter dem Code „ypsilon“ und sichern Sie sich Ihr unvergessliches Erlebnis:
Bildungshaus St. Hippolyt, +43 2742 352104, hiphaus@dsp.at

Yhip haus Bildungshaus St. Hippolyt

JUGEND EINE WELT

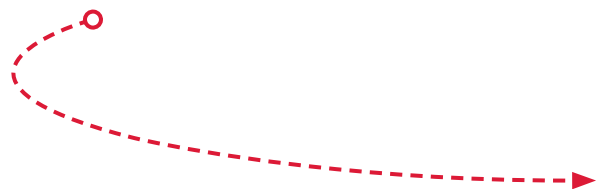
Kinderarbeit bekämpfen

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden oder
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0 | E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Facebook

Jugend Eine Welt
14. März · 🌐

Von der Straße in die Schule
Sie schlafen in Parks oder Hauseingängen, auf Mülldeponien, in notdürftig zusammengezimmerter Verschlägen oder U-Bahn-Schächten. Um irgendwie zu überleben, betteln und stehlen sie! **Jugend Eine Welt** 🌐 hilft we mit Ihrer Spende!
#Strassenkinder #Spende #BildungÜberwindetArmut

Jugend Eine Welt
8. März · 🌐

Weltfrauentag
Weltweit sind knapp 40 Prozent mehr Frauen 🧑 als Männer 🧑 ohne formale Schulbildung. Dabei ist Bildung besonders für Mädchen 🧑 und Frauen 🧑 im Globalen Süden die einzige Chance, später ein selbstbestimmtes Leben zu führen.
Jugend Eine Welt 🌐 fördert seit der Gründung vor 27 Jahren weltweit Schul- und Berufsausbildungsprogramme für Mädchen 🧑 und Frauen 🧑. So auch in Uganda 🇺🇬 und Ruanda 🇷🇼 dank der Unterstützung der **Austrian Development Agency**. Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende!
Infos: <https://www.jugendeinewelt.at/.../bildung-als-einzige...>
#Weltfrauentag #Helfen #Spenden #Bildung #JugendEineWelt #BildungÜberwindetArmut

Jugend Eine Welt
16. März · 🌐

Ein anderer Blick auf unsere EINE Welt 🌐
Wussten Sie, dass auf der uns gebräuchlichen Mercator-Weltkarte Flächen verzerrt, Länder in den nördlichen Breitengraden vergrößert und in Regionen in Äquatornähe verkleinert dargestellt werden? Dadurch erscheinen Europa und Nordamerika größer, als sie tatsächlich sind, während Afrika oder Südamerika viel kleiner aussehen.
... rbeit ist es entscheidend, die trierten Perspektive zu merika oder Südostasien keine vielfältige Regionen mit großer Die Gall-Peters-Karte hilft, diese
page finden Sie weitführende



Instagram



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

jugend_eine_welt und volontariatbeweg
Ambato

👍 83 💬 2 📌

volontariatbewegt Hola de Ambato! 🇪🇨
Reinhard Heiserer (Geschäftsführer Jugend Eine Welt) ist gemeinsam mit Max Kuderna (Vorstandsvorsitzender Jugend Eine Welt), Wolfgang Wedan (Globaler Nothilfe-Koordinator Jugend Eine Welt) und Martin Schachner (Jugend Eine Welt-Projektreferent) in Ecuador auf Projektreise unterwegs - da darf ein Besuch in Ambato bei den Hermanas Murialdinas natürlich nicht fehlen!
Hermana Narcissa, Hermana María del Carmen und ihre Mitschwestern sowie die beiden Volontäre Otto und Benni haben sich über den Besuch aus 🇪🇨 sichtlich gefreut!
Die zwei machen ihren Zivildienst in der Fundación Don Bosco, welche seit 27 Jahren (!) täglich für rund 200 Kinder eine warme Mahlzeit, Lernbetreuung und Nachhilfe sowie eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht - fast genauso lange wird dieses Projekt von @jugend_eine_welt bereits unterstützt.

Spendenaufrufe in den Sozialen Medien

 **Jugend Eine Welt**
28. März · 🌐

Erdbeben in Myanmar: Bitte helfen Sie!
Ein verheerendes Erdbeben der Stärke 7,7 hat heute Myanmar erschüttert und voraussichtlich viele Menschenleben gefordert. Unsere **Jugend Eine Welt**-Projektpartner vor Ort, die Salesianer Don Boscos, betreiben in Anisakan, nur 60 Kilometer vom Epizentrum entfernt, ein Heim für 120 Kinder. Wir arbeiten daran, dringend benötigte Nothilfe zu leisten. Die Menschen in Myanmar sind dieser Katastrophe nahezu schutzlos ausgeliefert.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, um den Betroffenen dringend benötigte Unterstützung zukommen zu lassen.

Online: www.jugendeinewelt.at/spenden
Bank: Jugend Eine Welt | AT66 3600 0000 0002 4000

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Jede Hilfe zählt! Gemeinsam können wir den betroffenen Kindern und Familien Hoffnung und Perspektiven schenken. Danke für Ihre Solidarität.

Infos: www.jugendeinewelt.at/myanmar

#ErdbebenMyanmar #Spendenaufwurf #JugendEineWelt #Nothilfe #bildungüberwindetarmut



 **Jugend Eine Welt**
31. März um 15:50 · 🌐

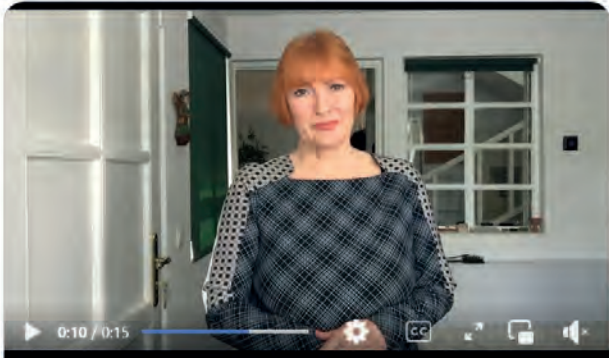
Erdbeben in Myanmar: Spendenaufwurf von unserer ehrenamtlichen Botschafterin Chris Lohner
"Meine innigsten Gedanken sind bei den leidenden Menschen in Myanmar. Hilfe ist dringend nötig, so schnell wie möglich. Bitte unterstützen Sie die Nothilfe von **Jugend Eine Welt** und spenden Sie!"

Online: www.jugendeinewelt.at/spenden
Bank: Jugend Eine Welt | AT66 3600 0000 0002 4000

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Jede Hilfe zählt!

Infos: <https://www.jugendeinewelt.at/.../chris-lohner-zum...>

#erdbebenmyanmar #spendenaufwurf #jugendeinewelt #Nothilfe #bildungüberwindetarmut



 **Chris Lohner**
31. März um 12:44 · 🌐

ERDBEBEN IN MYANMAR
Als Botschafterin von Jugend Eine Welt wende ich mich an sie! Denn auch wir von Jugend Eine Welt haben dort Projekte für die Strassenkinder eingerichtet... **Mehr anzeigen**

Link: <https://www.facebook.com/chrislohner/videos/1004544238324294>

 **Jugend Eine Welt**
29. März · 🌐

Erdbeben in Myanmar: Medizinische Hilfe, Nahrungsmittel und Trinkwasser dringend nötig
Nach dem schweren Erdbeben in Myanmar erhebt **Jugend Eine Welt** zur Stunde den Bedarf an dringender Nothilfe, um die Projektpartner vor Ort zu unterstützen. Laut offiziellen Angaben ist die Zahl der Todesopfer auf mehr als 1.000 gestiegen, die Zahl der Verletzten liegt bei über 2.300. Ein weiterer Anstieg der Opferzahlen wird vorausgesagt.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, um den Betroffenen dringend benötigte Unterstützung zukommen zu lassen.

Online: www.jugendeinewelt.at/spenden
Bank: Jugend Eine Welt | AT66 3600 0000 0002 4000

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Jede Hilfe zählt!

Infos: <https://www.jugendeinewelt.at/.../nach-erdbeben-in...>

#ErdbebenMyanmar #Spendenaufwurf #JugendEineWelt #Nothilfe #bildungüberwindetarmut





Erdbeben in Myanmar: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Jugend Eine Welt-Projektpartner betreiben mehrere Schul- und Ausbildungseinrichtungen im Land | Standort in Anisakan nur 60 Kilometer vom Epizentrum entfernt

Nach dem schweren Erdbeben in Myanmar vor wenigen Stunden heute Freitag ist die Lage derzeit noch äußerst unübersichtlich. Laut US-Erdbebenwarte USGS lag das Epizentrum des Bebens 16 Kilometer nordwestlich der myanmarischen Stadt Sagaing in einer Tiefe von zehn Kilometern und hatte eine Stärke von 7,7. „Unsere Projektpartner vor Ort, die Salesianer Don Boscos, betreiben in Myanmar mehrere Kinderschutz-, Schul- und Ausbildungszentren. Eines dieser Häuser, wo 120 Kinder zwischen 12 und 17 Jahren wohnen und in die Schule gehen, liegt nur rund 60 Kilometer östlich vom Epizentrum nahe Sagaing, in der Stadt Anisakan“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. „Wir sind gerade dabei mit unseren Projektpartnern Kontakt aufzunehmen, um erste Nothilfe-Maßnahmen zu besprechen und in der Folge einleiten zu können.“

Ersten Meldungen zufolge stürzten aufgrund des starken Bebens in Myanmar u.a. eine Brücke und mehrere Gebäude ein. „Ein Beben dieser Stärke lässt leider befürchten, dass mit vielen Toten und Verletzten zu rechnen ist. Myanmar ist eines der am wenigsten entwickelten Länder der Welt. Mehr als ein Drittel lebt an oder unter der Armutsgrenze. Die notleidende Bevölkerung, darunter viele Frauen und Kinder, benötigt nun umso mehr dringend Ihre Hilfe! Bitte spenden Sie!“, appelliert Heiserer abschließend.

JETZT SPENDEN

Jugend Eine Welt bittet dringend um Spenden!

Jugend Eine Welt-Spendenkonto:

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

Kennwort: Erdbeben Myanmar

Onlinespenden: www.jugendeinewelt.at/myanmar

Spenden sind steuerlich absetzbar!



Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Folgen Sie uns für mehr aktuelle Infos:





Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend Eine Welt,

inmitten der täglichen Herausforderungen im Nahen Osten – wo Krieg, Armut und Zerstörung den Alltag bestimmen – gibt es kleine Lichtblicke, die Hoffnung schenken. Unsere Projekte vor Ort zeigen, wie durch gemeinsamen Einsatz und gegenseitige Unterstützung ein Stück Normalität und Zukunft geschaffen werden kann.

Im syrischen Aleppo bietet ein einfacher Kindergarten den Kindern weit mehr als nur Schutz. Hier finden sie Geborgenheit, lernen zu spielen und erhalten die Chance auf einen stabilen Start ins Leben.

In Bethlehem im Westjordanland, den palästinensischen Autonomiegebieten, leistet die Don Bosco-Bäckerei weit mehr als Brot zu backen – sie schafft Arbeitsplätze und versorgt die ärmsten Familien täglich mit einem wichtigen Grundnahrungsmittel.

In den Krisengebieten Syrien, Libanon und Palästina setzen unsere engagierten Partnerinnen und Partner alles daran, benachteiligten Kindern und Jugendlichen trotz widrigster Umstände den Besuch einer Schule und damit eine lebenswichtigen Betreuung zu ermöglichen.

JETZT SPENDEN

Jeder Beitrag, den Sie leisten, ob groß oder klein, hilft uns dabei, den Schwachen Kraft zu schenken. Es sind **Ihre Spenden**, die es ermöglichen, **lebensnotwendige Materialien** zu beschaffen, **Bildung zu fördern** und dringend **benötigte Infrastruktur** wiederherzustellen. Gemeinsam können wir den Menschen in diesen **Krisengebieten** ein Stück Hoffnung und eine Perspektive auf eine bessere Zukunft bieten.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam dafür sorgen, dass auch in den dunkelsten Zeiten Licht und Zuversicht nicht erlöschen.

Herzliche Grüße,
ihr



Reinhard Heiserer
Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Folgen Sie uns für mehr aktuelle Infos:





Info-Vorträge zu Erbrecht und Vorsorge

Von Ende April bis Anfang Juni gibt es wieder österreichweit die kostenlosen Infoveranstaltungen rund um die Themen Erbrecht und Vorsorge von „Vergissmeinnicht – der Initiative für das gute Testament“. Jugend Eine Welt als Mitgliedsorganisation der Initiative ist mit dabei. Notare geben Antworten auf Ihre Fragen rund um Testament und Vorsorge. Genauen Termine und Orte der jeweiligen Veranstaltung in den verschiedenen Bundesländern finden Sie auf unserer [Webseite](#).



Kinderarbeit: Hinschauen und Handeln

Vorträge, Erfahrungsberichte, Diskussionen – das alles und noch einiges mehr gibt es rund um das Thema Kinderarbeit bei der Kick-Off-Veranstaltung 2025 der Aktionsgruppe Kinderarbeit (eine Initiative von Jugend Eine Welt, Dreikönigsaktion, Fairtrade, Kindernothilfe, Solidar Butterfly Rebels). Die Veranstaltung zu "Kinderarbeit stoppen – Hinschauen, Verstehen, Handeln" findet am Samstag, dem 5. April (13-19h) in Wien statt. Alle Details dazu finden sich auf unserer [Webseite](#).



Ein herzlicher Dialog mit Gott

„Wer betet, spricht mit Gott.“ Das sagte schon der Jugendheilige Don Bosco, für den Beten keine Pflicht, sondern eine Quelle der Freunde und Kraft war. Solch einen „einfachen und herzlichen Dialog“ mit Gott zu führen, das ist für manchen jetzt in der Fastenzeit ein besonderes Anliegen. Haben Sie auch so ein persönliches Gebetsanliegen? Sie können es gerne an uns schicken (gebet@jugendeinewelt.at) und wir leiten dieses an Priester und Ordensschwestern weiter, die für Ihr Anliegen beten.

Folgen Sie uns für mehr aktuelle Infos:





© Roger Arnold - Alamy Stock Foto

Das gute Los

**Jetzt Los kaufen, gewinnen und dabei
Kinderarbeit verhindern!**

Weltweit müssen etwa 79 Millionen Kinder gefährliche und ausbeuterische Arbeit verrichten. Meist ist Armut der Grund dafür. Um nicht zu verhungern, nehmen die Kinder jeden Job an, der sich gerade bietet und schuften unter harten und gesundheitsschädlichen Bedingungen. In den Don Bosco-Kinderschutzzentren nehmen die Projektpartnerinnen und -partner von Jugend Eine Welt diese Kinder auf, ermöglichen ihnen eine Schul- und Berufsausbildung und geben ihnen so eine Zukunftsperspektive.

Durch Ihre Teilnahme an der Spendenlotterie „Das gute Los“ schenken Sie ausgebeuteten Kindern eine bessere Zukunft und unterstützen uns dabei, Kinder und Jugendliche aus missbräuchlicher Kinderarbeit zu befreien!

Bei dieser Spendenlotterie gewinnen alle!

Sie wunderbare Preise, wie Waren- und Reisegutscheine, ein gut gefülltes Sparbuch oder gar ein Familienauto, **Jugend Eine Welt wertvolle Mittel**, um wichtige Projekte voranzubringen. Vor allem gewinnen jedoch **die Kinder, die aus missbräuchlichen Arbeitsverhältnissen entkommen können.**

Mit jedem Los erhöht sich Ihre Spende und zugleich Ihre Gewinnchance!

Jetzt Lose kaufen und damit Kindern helfen!

Die Ziehung der Lotterie findet am **Donnerstag, dem 26. Juni 2025** statt. Die Ziehungsliste mit Gewinnnummern senden wir Ihnen automatisch zu.

Ich drücke Ihnen fest die Daumen und wünsche Ihnen viel Glück mit ihren persönlichen Losnummern.
Herzlichen Dank fürs Mitmachen!

Ihr



Reinhard Heiserer
Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Folgen Sie uns für mehr aktuelle Infos:



Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

